



startsocial
hilfe für helfer

MITTRAGEN
MITARBEITEN MITTEILEN
MITHELFEN MITGEBEN
MITNEHMEN
MITDENKEN

startsocial 2017/18
Der Jahrgang im Überblick



MITKOMMIEN
MITMISCHEN MITMACHEN BEI
STARTSOCIAL

Titelblatt:

Die Fotos entstanden im Zuge der fünften Fotokampagne „MitMenschen“.

Sie zeigen startsocial-Stipendiaten verschiedener Jahrgänge.

Beginnend oben links im Uhrzeigersinn:

Fahed Khalili, Start with a Friend e.V. (Stipendiat 2015/16)

Kerstin Heuer, Futurepreneur e.V. (Stipendiatin 2012)

Heiko Mielke, Clowns ohne Grenzen Deutschland e.V. (Stipendiat 2014/15)

Monika Dehmel, Politik zum Anfassen e.V. (Stipendiatin 2008)

Daniel Magel, Hood Training (Stipendiat 2016/17)

Elke Schilling, Silbernetz (Stipendiatin 2014/15)

Christian Zottl, Angst-Hilfe e.V. (Stipendiat 2015/16)

Sabine Kubinski, zeugeninfo.de (Stipendiatin 2014/15)

Götz Wörner, Kultur für ALLE e.V. (Stipendiat 2009)

Cathrin Schauer-Kelpin, KARO e.V. (Stipendiatin 2011)

Quellennachweise:

- 1 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2016):
Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der deutsche Freiwilligensurvey 2014
- 2 startsocial-Umfrage nach dem Ende der Beratungsphase (Coaches),
Rücklaufquote: 72 Prozent
- 3 startsocial-Bewerbungstool, Angaben in Prozent, beim Beratungsbedarf sind Mehrfach-
nennungen möglich
- 4 startsocial-Umfrage nach dem Ende der Beratungsphase (Stipendiaten),
Rücklaufquote: 87 Prozent
- 5 startsocial-Umfrage nach dem Ende der Juryphase I (Juroren), Rücklaufquote: 56 Prozent

Bildnachweise:

Titel sowie Seiten 4, 6/7, 12/13, 16/17, 30/31, 35, 42/43, 76/77: Gordon Welters

Seiten 4, 5, 10, 18-27, 39: Thomas Effinger

Seiten 3, 86: Anna Jäger

Seiten 32/33: Astrid Nerlich, AC Krings/Photography, Britt Schilling

Seite 38: Bertold Fabricius

Seite 40/41: Allianz Deutschland AG, Hartmut Nägele, Atos, ProSiebenSat.1 Media SE,
McKinsey & Company

Grafiken:

Seiten 9, 14, 15, 29: Karen Richter

Seiten 9, 28, 37, 78, 80, 82: Februar Film/Sven Knauth

Alle Rechte vorbehalten © 2018 by startsocial e.V.,

Sophienstraße 26, 80333 München.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist

ohne Zustimmung von startsocial e.V. unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen

und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die ausschließliche Verwendung der Begriffe Teilnehmer, Experten etc. in dieser

Publikation dient einzig der Lesbarkeit des Texts und ist nicht als Ausdruck einer

Diskriminierung von Teilnehmerinnen, Expertinnen etc. misszuverstehen.

Redaktion: Susanne Martensen (verantwortlich), Dr. Sunniva Engelbrecht, Lena Röcker,
Hanna Lange, Janina Jäger, Veronika Struck

Gestaltung: Karen Richter

Liebe startsocial-Stipendiaten und -Alumni, liebe Unterstützer, Freunde und Förderer, liebe startsocial-Interessierte,

mehr als jeder Dritte der über 14-jährigen Deutschen engagiert sich ehrenamtlich¹. Das ist wirklich beeindruckend und keineswegs selbstverständlich. Aber ist dieses Engagement auch sichtbar, wird es ausreichend wertgeschätzt? Manchmal fehlen tatsächlich der Respekt und die Anerkennung, wie ich finde. Es gibt sogar Bereiche, in denen ehrenamtlich Engagierte diskriminiert werden. Da heißt es etwa: „Die leben doch nur ihr Gutmenschentum aus.“ Engagierte in Flüchtlingsinitiativen müssen teilweise mit Anfeindungen bis hin zu Morddrohungen rechnen. Gegen diese Tendenzen setzt startsocial die Unterstützung von Ehrenamtlichen durch Beratung, Auszeichnung und Öffentlichkeitsarbeit. Wir möchten, dass Ehrenamtliche für ihr Engagement belohnt werden. Wir helfen, kleine Initiativen groß zu machen. Wir stärken die Zivilgesellschaft, indem wir Aktive vernetzen und Menschen für die Unterstützung sozialer Initiativen begeistern, die bisher nicht aktiv waren.

Wir gehen jetzt in die 15. Wettbewerbsrunde und sind stolz auf die Früchte unserer Arbeit. Auch wir freuen uns über die Anerkennung, die sich in der langjährigen Unterstützung unserer Förderer äußert. Die Treue unserer Förderer ist die Grundlage für unser nachhaltiges Engagement. Besonders gefreut haben wir uns in diesem Jahr über die Tatsache, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel uns auch in der neuen Legislaturperiode als Schirmherrin zur Seite steht. Das verstehen wir natürlich nicht nur als Wertschätzung unseres Tuns, sondern vor allem als Anerkennung und Unterstützung des Ehrenamts in unserem Land. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel spricht von „gelebter Solidarität“, für die die startsocial-Stipendiaten stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen in Deutschland stehen. Und ich füge hinzu: Ohne diese gelebte Solidarität wäre unser Land viel, viel ärmer!

Danken möchte ich allen startsocial-Unterstützern an dieser Stelle von Herzen. Das sind nicht nur die Unternehmen, die uns fördern, es sind vor allem die fast 500 Fach- und Führungskräfte bundesweit, die sich bei startsocial als Juroren und Coaches engagieren. Sie leisten mit ihrem Know-how und ihrem persönlichen Einsatz unschätzbare „Hilfe für Helfer“. Sie geben viel, aber sie bekommen auch viel zurück. 81 Prozent der Coaches haben bei einer Umfrage angegeben, sich durch startsocial persönlich weiterentwickelt zu haben². Das ist aus meiner Sicht der schönste Beweis dafür, dass ehrenamtliches Engagement nicht nur dem Empfänger nützt!

Die vorliegende Publikation fasst das vergangene startsocial-Jahr in Bild und Text zusammen. Wir wünschen Ihnen und Euch viel Freude und Inspiration beim Lesen!



Dr. Sunniva Engelbrecht
Geschäftsführender Vorstand startsocial e. V.



Dr. Sunniva Engelbrecht
Geschäftsführender
Vorstand startsocial e. V.



Seite 10

**Schirmherrin
Bundeskanzlerin
Angela Merkel**



Seite 16

**Der Stipendiatentag
in Berlin**

Seite 35

**Ein Projekt
über seine
Coaches**



Inhalt

Begrüßung von Dr. Sunniva Engelbrecht	3
01 startsocial in Kürze	6
Über startsocial	8
Der Wettbewerbsablauf	9
Schirmherrin Bundeskanzlerin Angela Merkel	10
02 Das Wettbewerbsjahr 2017/18	12
Das Wettbewerbsjahr in Zahlen	14
Die Highlights des Wettbewerbsjahres	15
Kick-off-Veranstaltungen und Präsentationsabende	15
Stipendiatentag in der Kalkscheune in Berlin	16
Bundespreisverleihung im Bundeskanzleramt	18
Die Bundespreisträger	20
Das Alumni-Netzwerk	28
03 Stimmen des Wettbewerbs	30
Was die Stipendiaten und Coaches sagen	32
Interview mit dem Stipendiatenprojekt Junge Aktive im BVL	33
Zwei Coaches über ihr Projekt	34
Ein Projekt über seine Coaches	35
Einblick in die Arbeit der Juroren	36
Einblick in die Arbeit des Beirats	38
Perspektiven der Förderer	40

Seite 38

**Einblick in die
Arbeit des Beirats**



Seite 18

**Die Bundes-
preisverleihung**



Seite 33

**Interview mit dem
Stipendiatenprojekt
Junge Aktive im BVL**

04 Die Stipendiaten	42
Die geförderten sozialen Initiativen im Überblick	44
Baden-Württemberg	45
Bayern	48
Berlin	52
Brandenburg	56
Bremen	57
Hamburg	58
Hessen	60
Mecklenburg-Vorpommern	62
Niedersachsen	62
Nordrhein-Westfalen	65
Rheinland-Pfalz	71
Saarland	72
Sachsen	72
Sachsen-Anhalt	74
Schleswig-Holstein	75
Thüringen	75
05 Die Mitwirkenden	76
Die Coaches	78
Die Juroren	80
Veranstaltungen: Impulsgeber, Referenten und Moderatoren	83
Fotokampagne „MitMenschen“, startsocial-Werbespot und Jurorfilm	83
Unterstützung im Alumni-Netzwerk	84
Die Organisationsstruktur und Gremien	84
Der Vorstand	84
Der Aufsichtsrat	84
Die Mitgliederversammlung	85
Der Beirat	85
Das startsocial-Team	86



01

startsocial
in Kürze



„Mit meinem Beruf Clown kann ich den Menschen auf eine besondere Art Hilfe schenken. Humanitäre Hilfe mit ‚Balsam für die Seele‘ zu erweitern ist mir ein großes Anliegen. Das ist das, was ich der Welt zurückgeben kann. Die leuchtenden Augen von Kindern und Erwachsenen sind ein großes Geschenk. Es hilft mir, die Konfrontation mit dem Elend, in dem die Zuschauer oft leben, leichter zu verarbeiten. Wäre ich ein Arzt, wäre ich bei Ärzten ohne Grenzen. Wenn die Clowns ohne Grenzen einmal in einer Ecke der Erde waren, dann setzen sie alles daran, auch wiederzukommen. So entstehen langjährige Freundschaften.“

*Heiko Mielke,
Clowns ohne Grenzen Deutschland e. V.
(startsocial-Stipendiat 2014/15)*

01 startsocial in Kürze

Über startsocial

startsocial ist ein bundesweiter Wettbewerb zur Förderung des ehrenamtlichen sozialen Engagements und steht seit 2005 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Unter dem Motto „Hilfe für Helfer“ vergibt startsocial jährlich 100 viermonatige Beratungsstipendien und 25 Auszeichnungen, darunter sieben Geldpreise, an herausragende soziale Initiativen. In jeder Wettbewerbsrunde bringen rund 500 Fach- und Führungskräfte als ehrenamtliche Coaches und Juroren ihr Know-how ein. Der Wettbewerb wird seit 2001 veranstaltet und ist damit Pionier in der Beratung ehrenamtlich getragener sozialer Initiativen in Deutschland.

startsocial wurde unter Federführung von McKinsey & Company sowie weiteren Vertretern aus der Wirtschaft gegründet. Ziel war es, dem ehrenamtlichen Engagement in Deutschland durch den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und sozialen Initiativen neue Impulse zu verleihen. Seitdem hat startsocial bereits über 1.400 Initiativen gefördert. Die erfolgreiche Teilnahme gilt mittlerweile als Qualitätssiegel für ehrenamtliche soziale Initiativen in Deutschland. Hauptförderer des Wettbewerbs 2017/18 sind die Unternehmen Allianz Deutschland AG, Deutsche Bank AG, Atos, ProSiebenSat.1 Media SE und McKinsey & Company.



„Unsere Gesellschaft läuft Gefahr, sich zunehmend zu polarisieren. Zu viele laufen den Populisten hinterher, geben sich mit einem undifferenzierten Weltbild zufrieden. Offensichtlich gibt es aber Menschen, die sich dem entgegenstellen. startsocial unterstützt diese lebendige Zivilgesellschaft, deren Akteure sich für ihre Mitmenschen und den Zusammenhalt der Gesellschaft engagieren.“

Dr. Dieter Düsedau,
startsocial-Gründer

7.100
Bewerber

haben seit 2001 qualitative Feedbacks durch die Juroren mit Anregungen zur Weiterentwicklung erhalten.

1.400
Beratungs-
stipendien

wurden seit 2001 an soziale Initiativen vergeben.

18.000
ehrenamtliche
Arbeitsstunden

investieren rund **500 Juroren und Coaches** pro Wettbewerbsrunde.

Der Wettbewerbsablauf



STIPENDIUM



ALUMNI-NETZWERK

Alumni-Netzwerk
startsocial ermöglicht den 100 sozialen Initiativen auch nach Ende des Stipendiums verschiedene kostenlose Beratungsangebote und Fortbildungen sowie den Aufbau und die Pflege eines hochwertigen Netzwerks.

Schirmherrin Bundeskanzlerin Angela Merkel



Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel zur Begrüßung bei der Preisverleihung des 14. Wettbewerbs startsocial am 20. Juni 2018 in Berlin im Bundeskanzleramt

Ich möchte Sie alle ganz herzlich hier begrüßen – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs startsocial und Herrn Düsedau. Er ist ja gewissermaßen Stammgast hier im Haus. Natürlich begrüße ich auch die Sponsoren, die Coaches und alle anderen Gäste.

Ganz besonders heiße ich den Verein HEIMATSUCHER aus Düsseldorf willkommen – den Sonderpreisträger des Jahres 2016. Herzlichen Dank für die Präsentation Ihres Vereins und seiner Arbeit. Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihren Einsatz, die Erinnerung an das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte wachzuhalten. Wir dürfen unter dieses Kapitel deutscher Geschichte eben gerade keinen Schlussstrich ziehen. Denn das unsägliche Leid, das Millionen von Opfern widerfahren ist, bleibt uns stete Mahnung, gegen jegliche Form von Extremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit immer wieder vorzugehen.

Wenn sich im November dieses Jahres zum 80. Mal die Pogromnacht von 1938 jährt, dann werden wir uns noch einmal daran erinnern, wie damals Läden boykottiert, Scheiben eingeworfen und Synagogen in Brand gesteckt wurden. Menschen wurden angepöbelt, geschlagen und deportiert. Das waren zwar nicht die ersten Verbrechen an der jüdischen Gemeinschaft, aber es waren die Vorzeichen für den millionenfachen Mord, der danach noch folgen sollte.

Deshalb ist es unbegreiflich, wenn heute Stimmen laut werden, die die nationalsozialistische Diktatur zu verharmlosen versuchen. Ob Geschichtsvergessenheit oder Geschichtsklitterung – beidem müssen wir entgegenwirken, um extremistisches Gedankengut nicht weiter aufkeimen zu lassen. Deshalb ist und bleibt Ihr Engagement, liebe Heimatsucher, so wichtig. Sie sind ein leuchtendes Beispiel für ehrenamtliches Engagement.

Aber Sie sind zum Glück auch nicht das einzige leuchtende Beispiel, sondern wir haben hier weitere 25 Vorzeigebispiele. Und diese sind auch wiederum nur wenige Beispiele für die vielen, die es noch gibt und an die wir heute auch ein bisschen denken wollen. Sie alle repräsentieren vielfältig gelebtes Ehrenamt. Sie stehen für ein Land, in dem es den allermeisten Menschen nicht egal ist, wer in der Nachbarschaft lebt und wie er lebt. Sie legen los und packen an, wenn Not am Mann oder Not an der Frau ist. Das ist die Einstellung für ein Miteinander, wie wir es in unserer Gesellschaft brauchen. Das stärkt den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Das kann man nicht von irgendeiner politischen Bühne aus befehlen, sondern das ist gelebte Solidarität.

Politik allein kann das überhaupt nicht leisten. Aber wir können das Ehrenamt fördern und sollten dies auch tun. Wir können den Ehrenamtlichen das Wirken leichter machen. Wir haben uns vorgenommen, in dieser Legislaturperiode den rechtlichen Rahmen für das Ehrenamt zu verbessern und bürokratische Hürden abzubauen. Wir wollen das Gemeinnützigkeitsrecht verbessern und ebenso das Stiftungsrecht. Wir wollen auch die steuerliche Entlastung von Ehrenamtlichen ausbauen. Und wir wollen unsere bundeseigenen Angebote weiter stärken – zum Beispiel die Mehrgenerationenhäuser, von denen es bereits über 500 im ganzen Land gibt.

Wir planen auch ganz konkrete Unterstützungsmaßnahmen. Wir wollen eine Einrichtung schaffen, die ehrenamtlich Engagierte bei organisatorischen und bei digitalen Fragen unterstützt. Wir wollen ehrenamtliche und gemeinnützige Organisationen in ihrer Start- und Wachstumsphase fördern. Das ist im Grunde ein ähnliches Modell, wie Sie es in privater Initiative bei startsocial praktizieren. Gerade in den ersten Anfängen einer Initiative, in denen es noch an Erfahrung fehlt, kann professionelle Hilfe Gold wert sein. Oft reicht ja Herzblut allein nicht aus. Das braucht man, aber das ist nicht das Einzige. Es kann auch der Punkt kommen, an dem man sagt: So geht das nicht mehr weiter; wie können wir wesentlich mehr erreichen?

Das ist dann der Punkt, an dem startsocial so wichtig für Sie alle ist. Denn dann kommen Sie mit Menschen zusammen, die einfach wissen, wie man etwas gut auf den Weg bringen kann. Die Coaches durchleuchten die Projekte und schauen nach Schwachstellen. Ich stelle mir das nicht immer einfach vor, wenn man entscheidet, dass jemand das eigene Projekt anguckt, um dann vielleicht daran herumzumosern und zu fragen: Hast du überhaupt eine Ahnung? Aber irgendwie scheint es ja zu klappen, denn sonst säßen Sie und Herr Düsedau und die Sponsoren ja nicht hier. Deshalb haben Sie alle gelernt, dass man von anderen lernen kann, dass selbst gut gemeint noch nicht immer gut gemacht ist, dass man das, was Sie sich vorgenommen haben, gut machen kann und dass dann das gut Gemeinte noch viel besser zum Vorschein kommt. Das ist ja das Tolle.

Das führt auch dazu, dass ich jedes Jahr wieder mit denen, die am Wettbewerb teilnehmen, gern zusammenkomme. Das kann ich mir nicht bei allen guten Initiativen in Deutschland leisten. Aber diese Initiative finde ich so speziell, weil auch die Wirtschaftsvertreter Einblicke in Dinge bekommen, die sie vorher so nicht gesehen und gekannt haben. Das heißt, die Initiative bereichert beide Seiten. Das ist auch in diesem Jahr so.

Ich begrüße Sie noch einmal ganz herzlich und wünsche uns eine schöne Veranstaltung.



02

Das Wettbewerbsjahr
2017/18



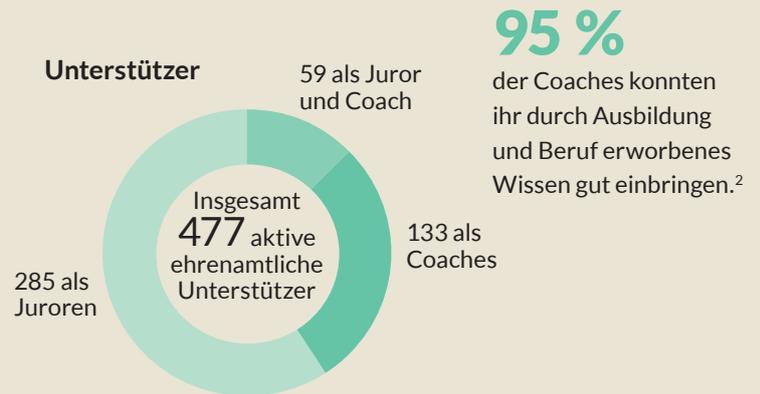
„Ich habe die Initiative Horizont vor über 20 Jahren gegründet, um obdachlose Kinder und ihre Mütter in München aus ihrem Schattendasein herauszuholen. Ich hatte das Gefühl, dass Obdachlosigkeit, vor allem unter Kindern, nicht wirklich ernst genommen wurde. Wir geben den Betroffenen nicht einfach nur ein Dach über dem Kopf, wir geben ihnen Schutz und Geborgenheit und betreuen sie intensiv, bis sie auf eigenen Beinen stehen können. ‚Lass Dir von Menschen mit zu kleinem Horizont nicht erzählen, dass Deine Träume zu groß sind.‘ Diese für mich wichtige und immer gültige Aussage gebe ich jedem unserer Kinder und jeder Mutter mit auf den Weg.“

*Jutta Speidel,
Horizont e. V.
(startsocial-Stipendiatin 2001)*

02

Das Wettbewerbsjahr 2017/18

Das Wettbewerbsjahr in Zahlen



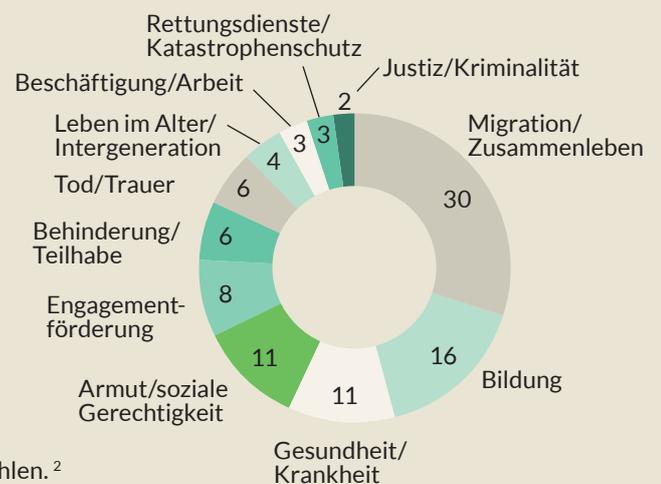
Beratungsbedarf der 100 Stipendiaten bei Bewerbung³



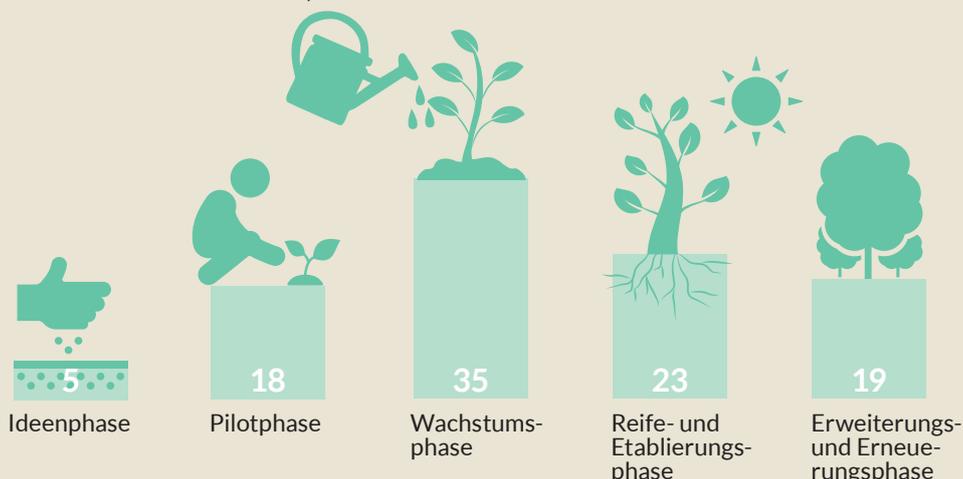
100 %

der Coaches würden startsocial weiterempfehlen.²

Themenschwerpunkte der 100 Stipendiaten³



Wo stehen die Initiativen, wenn sie sich bei startsocial bewerben?³



95 %

der Stipendiaten konnten ihr Projekt durch die startsocial-Teilnahme entscheidend weiterentwickeln.⁴

Quellennachweise siehe Seite 2.

Die Highlights des Wettbewerbsjahres

Der 14. startsocial-Durchgang lief über ein ganzes Jahr. Er begann mit dem Bewerbungsauftritt im Mai 2017 und endete mit der Bundespreisverleihung im Juni 2018. Intensive Coachingstunden, harte Arbeit, zahlreiche Veranstaltungen und emotionale Begegnungen liegen hinter den Beteiligten. Hier lassen wir die herausragenden Momente noch einmal Revue passieren.



Kick-off-Veranstaltungen und Präsentationsabende

Zum Auftakt des Stipendiums konnten die Stipendiaten bei den regionalen Kick-off-Veranstaltungen in sieben Großstädten alles Wissenswerte über die Beratungsphase erfahren und die Mitstipendiaten und Coaches aus ihrer Umgebung kennenlernen. Bei den regionalen Präsentationsabenden gegen Ende der Beratungsphase erhielten sie die Chance, ihre soziale Initiative in einem geschützten Rahmen einem Publikum zu präsentieren und Feedback zur Weiterentwicklung zu erhalten. Das Kennenlernen der ehrenamtlichen Coaches und der Gesichter hinter den vielfältigen Initiativen, der Erfahrungsaustausch, das Lernen von- und miteinander und viele persönliche Gespräche zeichneten die Veranstaltungen aus.

27 Veranstaltungen, darunter

- 14 Kick-off-Veranstaltungen für Stipendiaten und Coaches
- 1 Stipendientag in Berlin
- 11 Präsentationsabende
- 1 Bundespreisverleihung in Berlin

Mit insgesamt **829** Teilnehmenden

Stipendientag in Berlin

Wie in jedem Durchgang lud startsocial auch in der 14. Wettbewerbsrunde wieder alle aktuellen Stipendiatenprojekte aus ganz Deutschland nach Berlin in die Kalkscheune ein. Zu den Gästen gehörten auch 48 Coaches und neun Juroren sowie zahlreiche startsocial-Alumni, Vertreter von Förderern und Partnerorganisationen sowie hochkarätige Referenten aus der Wirtschaft und dem Non-Profit-Bereich. 242 Teilnehmende waren gekommen, um die vielseitigen Projekte dieses Jahrgangs kennenzulernen, sich auszutauschen, weiterzubilden und zu netzwerken. Sie erlebten einen impulsreichen Tag mit 13 verschiedenen Workshops, inspirierenden Vorträgen und intensiven Gesprächen.



Stipendientag in der Kalkscheune in Berlin



Die ehemalige startsocial-Stipendiatin Katja Urbatsch, Gründerin und Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de, motivierte die Teilnehmenden in ihrem Impulsvortrag.

„Die Atmosphäre auf dem startsocial-Stipendientag war eine sehr besondere, kollegiale und inspirierte! Es war beeindruckend zu sehen, welch breites Spektrum an sozialen Projekten aus ganz Deutschland von den Stipendien profitieren. Wir haben viel gelernt, geteilt, gestaunt und gelacht – Letzteres hauptsächlich wegen der herrlichen Moderation. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten!“

Dagmar Overbeck,
Human@Human e. V.

Workshops (Vormittag)

Erfolgreich kommunizieren – Wie Sie Ihre Zielgruppen erreichen und begeistern

Marc Alexander Holtz, news aktuell GmbH

Finanzplanung für soziale Projekte

Claudia Berges, Deutsche Bank AG

Fundraising – So kommen Sie an Spenden

Andreas Schiemenz, Schomerus & Partner

Gutes besser tun – Wirkungsorientierte Projektarbeit

Jonas von Beckerath, PHINEO gAG

Pitchtraining – Wie präsentiere ich kreativ und auf den Punkt?

Barbara Scherle, ProSiebenSat.1 Media SE

Social Media für Non-Profits

Andi Weiland, Sozialhelden e. V.

Unterstützertreffen für Coaches und Juroren

Veronika Struck, startsocial e. V.

Workshops (Nachmittag)

Das ABC der öffentlichen Mittelbeantragung

Thomas Heppener, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Erfolgreich mit Ehrenamtlichen arbeiten

Dr. Sunniva Engelbrecht, startsocial e. V.

Skalierung – Was heißt das, und bin ich schon bereit dafür?

Odin Mühlenbein, Ashoka Globalizer

Digitale Werkzeuge für soziale Organisationen

Anne-Sophie Pahl und Tobias Oertel, youvo e. V.

Gründung einer gemeinnützigen Organisation –

Rechtliche und steuerliche Gesichtspunkte

Carlos Katins, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP

Das „Wir“ gestalten – Teamentwicklung und Konfliktmanagement

Dr. Julius Goldmann, RETURN ON MEANING GmbH



48 Coaches und neun Juroren waren beim Stipendientag dabei.



Die Initiativen präsentierten sich in der Stipendiantengalerie und kamen miteinander ins Gespräch.

“

”

„Der Stipendiatentag ist ein, eher das Highlight während des Stipendiums. Auch als Coach bekomme ich viele Anregungen und Kontakte. Aufgrund des tollen Programms und der super Location empfinde ich diesen Tag als Wertschätzung für mein Engagement bei startsocial.“

Thomas Teuber, Coach von Autismus-Forschungs-Kooperation



Der Austausch mit startsocial-Alumni (hier mit Arnd Boekhoff von Hanseatic Help e.V.) war für die Stipendiaten sehr interessant.



Durch die Veranstaltung führte ARD-Moderator Johannes Büchs.



Über die „Ich suche/Ich biete“-Pinnwände konnten die Stipendiaten ihre Anliegen und Angebote teilen und sich Anregungen und Hilfe von anderen Projekten holen.



Einige Initiativen hatten die Chance, sich im Pecha-Kucha-Format (20 Folien x 20 Sekunden) zu präsentieren.



Die Möglichkeit zum Netzwerken wurde ausgiebig genutzt.

“

”

„Der startsocial-Stipendiatentag ist einfach einmalig: Nirgendwo sonst treffen so viele Gleichgesinnte mit so unterschiedlichen Kompetenzen aufeinander und versprechen sich gegenseitige Hilfe. Der Tag ist eine große Ermutigung für alle Teilnehmer. Man fährt aufgeladen (mit Wissen, Kontakten und vor allem mit Begeisterung) und elektrisiert (von der Wertschätzung, die jeder erfährt) wieder nach Hause.“

Martin Reents, startsocial-Coach und -Juror

Bundespreisverleihung im Bundeskanzleramt

Am 20. Juni 2018 war es so weit: 25 der 100 startsocial-Stipendiatenprojekte reisten nach Berlin, um an der feierlichen Preisverleihung im Bundeskanzleramt teilzunehmen. Sieben von ihnen wurden mit einem Geldpreis von 5.000 Euro ausgezeichnet, und ein Projekt konnte sich am Ende über die Auszeichnung als Sonderpreisträger der Bundeskanzlerin freuen. Die Einladung von Bundeskanzlerin Angela Merkel war bereits eine große Ehre für die Vertreter der 25 Initiativen. So formulierte ein Projekt im Vorfeld: „Natürlich möchte jedes Projekt gewinnen, und gleichzeitig ist sehr viel von diesem ursprünglichen olympischen Geist zu spüren: Dabei sein ist das Wichtigste.“

Die Veranstaltung bildet seit jeher den Höhepunkt eines jeden startsocial-Wettbewerbsjahres. Geladen waren neben den 25 Initiativen der startsocial-Bundesauswahl und ihren Coaches auch ausgewählte Juroren und Alumniprojekte, Förderervertreter, Mitglieder und Kooperationspartner von startsocial e. V. sowie weitere Gäste aus dem Non-Profit-Sektor, der Wirtschaft und der Politik. Durch die Veranstaltung führte charmant und witzig der ARD-Moderator Johannes Büchs.

Die Preisverleihung fiel in eine turbulente Zeit für Bundeskanzlerin Angela Merkel, die bereits seit ihrem Amtsantritt 2005 Schirmherrin von startsocial ist. Trotz Streit mit der Schwesterpartei und eskalierendem Handelskrieg mit Donald Trump nahm sich die Bundeskanzlerin Zeit für die Ehrung der Anwesenden. In ihrer Begrüßungsrede betonte sie, warum sie das ehrenamtliche Engagement so schätzt: „Sie stehen für ein Land, in dem es den allermeisten Menschen nicht egal ist, wer in der Nachbarschaft lebt und wie er lebt. Sie legen los und packen an, wenn Not am Mann oder Not an der Frau ist. Das ist die Einstellung für ein Miteinander, wie wir es in unserer Gesellschaft brauchen. Das stärkt den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Das kann man nicht von irgendeiner politischen Bühne aus befehlen, sondern das ist gelebte Solidarität.“

startsocial-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Dieter Düsedau bedankte sich ausdrücklich für die Treue der Schirmherrin und fügte hinzu: „Vielen Dank vor allem für Ihr beeindruckendes Eintreten für die Werte unserer Republik und für unsere ehrenamtlich Engagierten.“



Bundeskanzlerin Angela Merkel mit den Gästen der startsocial-Preisverleihung



Bundeskanzlerin Angela Merkel ging in ihrer Begrüßungsrede auch auf den Verein HEIMATSUCHER (Sonderpreisträger 2016) ein, dessen Projektvertreterinnen vor Beginn der eigentlichen Preisverleihung im Interview mit Johannes Büchs den Gästen einen Einblick in die Arbeit des Vereins und die Projektentwicklungen gaben. HEIMATSUCHER führt Gespräche mit Zeitzeugen des Holocausts, dokumentiert ihre Geschichten und erzählt sie dann in Schulklassen weiter. Dr. Angela Merkel lobte deren Engagement und betonte: „Es ist unbegreiflich, wenn heute Stimmen laut werden, die die nationalsozialistische Diktatur zu verharmlosen versuchen. Ob Geschichtsvergessenheit oder Geschichtsklitterung – beidem müssen wir entgegenwirken, um extremistisches Gedankengut nicht weiter aufkeimen zu lassen.“

Nachdem die Initiativen [U25] Dortmund Online-Suizidprävention, ArtAsyl, KonTEXT, Life back Home, PatientenBegleiter und Treffpunkt Suppenküche Bad Doberan von den Vertretern der Fördererunternehmen sowie von der ehemaligen startsocial-Stipendiatin Katja Urbatsch ihre Preise entgegengenommen hatten, wurde das Geheimnis des Sonderpreisträgers gelüftet. Katrin Gärtner, Gründerin von Wolfsträne e. V. aus Leipzig, war schon während der Laudatio der Bundeskanzlerin zu Tränen gerührt. Auf der Bühne gab es dann kein Halten mehr. Und auch die Bundeskanzlerin zeigte sich von so viel tränenreicher Freude beeindruckt und ließ sich herzlich umarmen.

Alle Gäste, nicht nur diejenigen, die einen Scheck mit nach Hause nehmen konnten, freuten sich über die Wertschätzung ihrer Arbeit. Professorin Caroline Steindorff-Classen von KonTEXT formulierte es so: „Es ist ein ganz besonderer Moment. Das gibt einem Antrieb und Motivation für viele Jahre.“

Im Uhrzeigersinn von links oben: Projektausstellung der 25 Initiativen der Bundesauswahl; Dr. Angela Merkel mit Förderervertretern; Dr. Angela Merkel und das Projekt Wolfsträne e. V.; ARD-Moderator Johannes Büchs und die Gäste der Preisverleihung

Die Bundespreisträger

Nach insgesamt rund 5.000 Coachingstunden standen sieben Preisträger fest, die nach Einschätzung der Juroren und des Beirats die herausragenden Initiativen des Jahrgangs 2017/18 sind.



Die Bundespreisträger des Jahrgangs 2017/18 mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

Wolfsträne e. V. Sonderpreis der Bundeskanzlerin

„Ich bin zehn Jahre alt, und meine Mama ist tot! Ich habe 1.000 Fragen, die ich mir manchmal gar nicht zu stellen wage. Gibt es jemanden, der sie mir trotzdem beantwortet? Ist da wer, der keine Angst vor meinen Tränen, meiner Wut, meiner Verzweiflung hat? Nimmt mich jemand wahr? Wie geht es mir überhaupt?“ Wolfsträne weiß, wie es trauernden Kindern und Jugendlichen geht, die einen schweren Verlust erlitten haben. Stellt sich den Fragen, kennt sie und hält sie aus, auch wenn es nicht auf alles eine Antwort gibt. Hier darfst du lachen und weinen, schweigen und reden. Du darfst sein, wie du bist. Darfst aussprechen, was du denkst. Der Verein begleitet dich auf deinem ganz persönlichen Trauerweg. Gibt dir den Raum, die Zeit und den Rahmen, deine Trauer individuell auszudrücken, sie zu durchleben, zu verstehen und zu verarbeiten. Ob in Gesprächen, auf kreative oder spielerische Weise, in Gruppen oder einzeln – Wolfsträne ist für dich da und lässt dich nicht allein mit deiner Trauer!



startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase hat sich Wolfsträne sechs großen Herausforderungen gestellt, um den Verein auf einen gesunden Wachstumskurs zu bringen. So konnten eigene Vereinsräume bezogen werden und ein Trauerzentrum entstehen. Die Ausbildung weiterer Trauerbegleiter durch eine exklusiv durchgeführte Weiterbildung in Leipzig ist organisiert und finanziert. Bei Erstellung eines effizienten Finanzplans zeigte sich wiederholt die Notwendigkeit der Sponsorenakquise. Durch startsocial wurde eine Basis für ein professionelles Fundraising konzipiert, welches in mehreren Gesprächen bereits Erfolg zeigte. Aktive Netzwerkarbeit konnte die Wirksamkeit von Wolfsträne deutlich stärken. Ein Projektkonzept für Schulen wurde in dem Zusammenhang ebenfalls ausgearbeitet. Zur Verbesserung des Qualitätsmanagements wurden Leitfäden entwickelt, beispielsweise für die Gewinnung kompetenter Trauerbegleiter. Kurz und knapp: Der Grundstein für eine langfristig erfolgreiche, wirksame und nachhaltige Vereinsarbeit wurde gelegt.

„Für unseren noch sehr jungen Verein war das startsocial-Stipendium gerade in der Anfangs- und Aufbauzeit Gold wert. Wolfsträne e. V. konnte dadurch von Beginn an auf solide und tragfähige Beine gestellt werden, was maßgeblich für eine erfolgreiche Zukunft ist. Durch unsere Coaches haben wir eine sehr professionelle und zielführende Beratung auf Augenhöhe erfahren. Sie haben uns sehr offen an ihrer langjährigen Erfahrung in der freien Wirtschaft teilhaben lassen und wertvolle Anregungen für eine nachhaltig erfolgreiche Vereinsarbeit gegeben. Dass wir als eines von 25 Projekten zur Bundespreisverleihung nach Berlin eingeladen wurden, war schon ein großer Erfolg. Dass wir dann aber noch von Frau Dr. Merkel persönlich mit dem ‚Sonderpreis der Bundeskanzlerin‘ ausgezeichnet wurden, hat uns sprachlos gemacht. Es war ein absolutes Gänsehautmoment, uns in ihrer Laudatio zu erkennen.“

**Katrin Gärtner,
Wolfsträne e. V.**



Bundeskanzlerin Angela Merkel, Schirmherrin von startsocial e. V., überreicht ihren Sonderpreis an Katrin Gärtner und Julia Enoch von Wolfsträne e. V.

[U25] Dortmund Online-Suizidprävention

[U25] Dortmund

Kernpunkt von [U25] stellt die Online-Suizidprävention dar. Über das sogenannte Help-Mail-System bekommen Personen bis 25 Jahre in akuten Krisen kostenlose, anonyme und zeitlich unbegrenzte Unterstützung via Mail. Neben der onlinebasierten Arbeitsweise stellt eine weitere Besonderheit von [U25] die Arbeit mit sogenannten Peerberater/innen dar. Diese sind mit 16 bis 25 Jahren im gleichen Alter wie die Betroffenen und werden vor Beginn der Beratungstätigkeit drei bis sechs Monate speziell zum/zur Peerberater/in geschult. [U25] richtet sich bewusst niederschwellig an junge Personen in Krisen, mit Suizidgedanken und/oder -absichten. Das Aufklären über weitere Hilfsangebote sowie die Begleitung durch die entsprechende Krise sind nur einige von vielen Inhalten der onlinebasierten Arbeit. Zusätzlich bietet [U25] die Möglichkeit, in soziale Einrichtungen, Schulen etc. zu kommen und in Form von Workshops oder Vorträgen zum Thema Suizidalität aufzuklären und Ängste abzubauen.

startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase wurden vier Themen fokussiert: Outcome, Finanzierung, Awareness und Absicherung. [U25] wird aktuell durch zwei Forschungsprojekte der FH Dortmund beforscht. Die Suche nach neuen Ehrenamtlichen lief erfolgreich, sodass die Ausbildung im Mai 2018 mit zehn Jugendlichen begann. Zur besseren Finanzierung wurde eine Broschüre zur Spendenakquise erstellt. Zusätzlich wurde ein Video-Spendenaufwurf gedreht und online gestellt. Zwar ist eine dauerhafte Finanzierung noch nicht erreicht, das Jahr 2018 jedoch durch Zuwendungen abgesichert. Zur Steigerung der Awareness fand am 31. Januar 2018 der „Fachtag Suizidprävention“ statt. Damit wurde ein erster Grundstein zur Vernetzung lokaler Präventionsangebote gelegt. Zudem wurde eine Facebook-Seite eingerichtet, die zur Aufklärung und Awareness-Erhöhung genutzt wird. Zur Absicherung des Projekts konnte erzielt werden, dass voraussichtlich im Mai 2018 eine weitere Fachkraft (0,25) eingestellt wird.



Annette Kümmel, Senior Vice President bei der ProSiebenSat.1 Media SE, überreicht einen startsocial-Preis an Kimia Heydari und Laura-Maria Lintzen von [U25] Dortmund Online-Suizidprävention.

„[U25] Dortmund ist durch die Coachingphase signifikant gewachsen. Wir sind selbst überrascht gewesen, wie viel wir in nur vier Monaten, unterstützt durch startsocial, geschafft haben, auf die Beine zu stellen. Es war eine anstrengende Zeit, in der wir das Projekt selbst noch einmal ganz neu kennenlernen durften. Wir sind sehr dankbar, zu den sieben Preisträgern des startsocial-Wettbewerbs gehören zu dürfen. Besonders unsere ehrenamtlichen Peer-Berater/innen nehmen den Preis als Ehrung ihrer Arbeit und als Zeichen wahr, dass die Enttabuisierung von Suizidalität weiter voranschreitet. Die Preisverleihung im Kanzleramt haben wir als besonders schönen, glanzvollen Abschluss der Coachingphase empfunden. Glückliche und neu motiviert richten wir unseren Blick in die Zukunft.“

Laura-Maria Lintzen,
[U25] Dortmund
Online-Suizidprävention

ArtAsyl

ArtAsyl e. V. widmet sich der Integration von geflüchteten Menschen in Köln unter dem Leitgedanken „Kunst verbindet Kulturen“. Durch regelmäßig stattfindende Kurse und Aktionen im Bereich der Kunst – dazu gehört Malerei, Musik, Theater oder Kunsttherapie – soll geflüchteten Kindern und Jugendlichen das Ankommen in ihrer neuen Heimat erleichtert werden. Die Projekte unter Anleitung von Künstlerinnen und Künstlern dienen der Begegnung mit Gleichaltrigen und der Vermittlung kreativer Fähigkeiten. Sie schaffen Anknüpfungspunkte sowohl in der Schule als auch der Freizeit und bieten zugleich Ablenkung vom oftmals tristen Alltag in den Geflüchtetenheimen. Das Medium der Kunst ist eine Sprache, die auch ohne Worte verstanden wird. ArtAsyl e. V. bietet Geflüchteten die Möglichkeit, Kontakte in einer noch fremden Heimat zu knüpfen, ohne dass eine Sprachbarriere ihnen im Wege steht. Auf diese Weise wird ein wichtiger Beitrag zur Integration geleistet, mit Kunst statt tausend Worten.

“

„startsocial hat unserem Verein dabei geholfen, unsere Vision mit einer professionellen Struktur zu untermauern und den Erfolg des Projektes damit langfristig zu sichern. Wir konnten große Ziele erreichen und mithilfe der startsocial-Coaches einen kritischen Blick auf die bisherige Arbeit werfen. Wir sehen uns für die Zukunft gut aufgestellt und werden auch künftig noch von den Erfahrungen und von dem Wissen aus der Coachingphase profitieren können. Die Preisverleihung in Berlin stellte einen weiteren Meilenstein für uns dar. Eine so hohe Auszeichnung ist für uns eine besondere Form der Wertschätzung, die uns auch künftig anspornen wird, für unsere Idee einzutreten. Wir hoffen, die erhöhte Aufmerksamkeit für das Projekt gewinnbringend für unsere Zielgruppe einsetzen zu können.“

Jérôme Lenzen,
ArtAsyl

startsocial-Projektfortschritt

Das Coaching hat ArtAsyl dabei geholfen, sich in wesentlichen Bereichen zu strukturieren, den Verein an sein schnelles Wachstum anzupassen und so eine Grundlage für langfristiges und nachhaltiges Wirken zu schaffen. Es wurden viele Aufgaben parallel angegangen, die zwar schon lange im Raum standen, aber nie konkret ausformuliert wurden. So war die Anmietung einer Räumlichkeit seit der Gründung vorgesehen und konnte am Ende der Beratungsphase erfolgreich abgeschlossen werden. Die strategische Ausrichtung des Vereins musste nach zweijährigem Bestehen aktualisiert und in Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung angepasst werden. Dadurch konnten wesentliche Punkte wie die Erfolgsmessung der Projekte und die Außendarstellung überarbeitet und einheitlich ausgerichtet werden. Als drittes Ziel erfolgte eine Professionalisierung der Vereinsstruktur, aus der ein klares Organigramm sowie definierte Prozesse hervorgingen, die bereits erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden konnten.



Ursula Morgenstern, Geschäftsführerin von Atos Deutschland, überreicht einen startsocial-Preis an Jérôme Lenzen und Leona Straube von ArtAsyl.

KonTEXT Leseprojekt für straffällige Jugendliche



Das KonTEXT-Leseprojekt der Hochschule München ist ein studentisches soziales Projekt für straffällige Jugendliche. Es richtet sich außerdem an Schulverweigerer in der Jugendarrestanstalt München. Jährlich betreuen dort und in einer weiteren Haftanstalt rund 140 Studierende verschiedener Hochschulen über 100 Lesegruppen. Außerhalb der Haft begleiten sie Jugendliche, die von Richtern durch „Leseweisungen“ zur Teilnahme am Leseprojekt verpflichtet sind. Gemeinsam lesen sie mit den Jugendlichen ausgewählte Romane, reflektieren das Gelesene, stellen Bezüge zum Leben der Betroffenen her und lernen dabei voneinander. Die Lektürearbeit soll die Jugendlichen zum Nachdenken anregen, ihre Lesekompetenz, Bildung und Empathiefähigkeit fördern. Seit Projektstart 2011 profitierten etwa 4.000 Jugendliche und ca. 600 Studierende von den verschiedenen Projektangeboten. Ziel ist es, den Lebensweg der Jugendlichen positiv zu beeinflussen und einen wirksamen Beitrag zur Kriminalprävention zu leisten.

startsocial-Projektfortschritt

Es wurden Fortschritte in der Organisationsentwicklung durch das Erstellen eines Organigramms, die Beschreibung der Arbeitsprozesse sowie das Herausarbeiten von Optimierungsmöglichkeiten erzielt. Es wurden Maßnahmen zur dauerhaften Einbindung von KonTEXT in die Hochschule definiert sowie die Entwicklung einer pädagogischen App mit Terminplanungsfunktion („KonTEXT digital“) beschlossen. Das Team hat das Ausbaupotenzial von KonTEXT als Angebot zu sozialem Engagement im Studium (als Service-Learning) erkannt, externe Kooperationsperspektiven beschrieben und eingeleitet. Im Kommunikationsbereich wurden Kommunikationsprozesse, Multiplikatoren und potenzielle Partner im „Fahrplan Integration“ benannt, Kommunikationsmittel (Flyer, Präsentation, Textbausteine) überarbeitet sowie u. a. ein Erklärfilm geplant. Darüber hinaus wurde neben der Erstellung des Finanzplans ein Finanzprozess definiert sowie ein ehrenamtlicher Mitarbeiter (Controlling) gewonnen. Zusätzlich wurde ein Fundraisingkonzept erstellt sowie ein Förderantrag zu „KonTEXT digital“ gestellt.



Dr. Cornelius Baur, Managing Partner Deutschland und Österreich bei McKinsey & Company, überreicht einen startsocial-Preis an Prof. Dr. Caroline Steindorff-Classen und Prof. Dr. Sonja Munz von KonTEXT Leseprojekt für straffällige Jugendliche.

„Unser Team hat in einem intensiven Austausch neue Perspektiven und Visionen ausgelotet. Am Ende des Prozesses sehen wir nun vieles klarer und erkennen Potenziale, die davor noch im Verborgenen lagen. Unser Ziel war und ist die nachhaltige Absicherung des Projekts, und tatsächlich ist unser Blick für die Voraussetzungen hierfür geschärft worden. Die für mich persönlich wichtigste Weiterentwicklung als Initiatorin von KonTEXT besteht jedoch darin, dass ich ‚mein‘ Projekt nun ein Stück weit loslassen kann, damit es unabhängig von mir weiter wachsen und gedeihen kann. Unvergessen bleiben die vielen wunderbaren Momente während der Bundespreisverleihung. Der würdige Rahmen der Veranstaltung, die große Wertschätzung, die alle Projekte erfahren haben, und die anerkennenden Worte der Bundeskanzlerin und der Laudatorinnen und Laudatoren beeindruckten mich zutiefst und haben zusätzliche Kraft und Motivation zum Weitermachen verliehen.“

Prof. Dr. Caroline Steindorff-Classen,
KonTEXT Leseprojekt für straffällige Jugendliche

Life back Home

Das Projekt Life back Home verbindet entwicklungspolitische und antirassistische Bildungsarbeit in Schulen mit den Themen Flucht und Migration. Hierfür bildet es junge Geflüchtete in Deutschland zu BildungsreferentInnen aus, die anschließend Schulen in Deutschland besuchen. In Kurzvorträgen berichten die ReferentInnen über die Situation in ihrem Heimatland, ihre Flucht und ihr Leben in Deutschland und stellen dies in Zusammenhang mit entwicklungspolitischen Bildungszielen der UN. Die Vorträge werden anschließend in einer geleiteten Gruppendiskussion vertieft. Außerdem gestalten die ReferentInnen ganze Projektstage an Schulen und bieten im Rahmen von Life back Home Medienworkshops an.

startsocial-Projektfortschritt

Die maßgebliche Erkenntnis in der Beratungsphase nach Analyse und Untersuchung der Kostenstruktur auf der einen und der Arbeits- und Organisationsstruktur auf der anderen Seite war, dass eine Skalierung des Projekts um 140 Prozent möglich ist. Dies bedeutet konkret eine Durchführung von 75 Workshops statt bisher 31 und eine Teilnahme von 2.400 SchülerInnen statt geplanten 990. Schon während der Beratungsphase konnten wir alle erarbeiteten Maßnahmen testen und verifizieren. Es wurden externe Moderatoren gefunden und eingearbeitet, die Öffentlichkeitsarbeit an die Schulen ausgelagert und die Spendenakquise auf lokaler Ebene standardisiert. Ferner konnte das neue Verfahren zur Bewertung und Ansprache möglicher Förderer bereits zum Einsatz kommen. Hier wurden in der Beratungsphase drei mögliche Geldgeber kontaktiert und ein komplexer Antrag finalisiert und eingereicht.



„Das startsocial-Stipendium und die tolle Arbeit der Coaches hat uns nicht nur den erhofften, wertvollen Blick von außen beschert. Zusammen waren wir so ein starkes Team, dass wir Methoden entwickeln und testen konnten, die uns die Arbeit zukünftig maßgeblich erleichtern werden und unser Projekt auf Wachstumskurs gebracht haben. Besonders erstaunt hat mich, was wir gemeinsam in kurzer Zeit bewegen konnten.“

Nina Taubenreuther,
Life back Home



Dr. Klaus-Peter Röbler, Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG, überreicht einen startsocial-Preis an Carina Schmid und Nina Taubenreuther von Life back Home.

PatientenBegleiter

Begegnung auf Augenhöhe, das ist es, was neue Dialysepatienten am meisten brauchen. PatientenBegleiter sind selbst chronisch nierenkranke Menschen und Angehörige. Sie unterstützen ihre Mitpatienten ehrenamtlich in Krisenzeiten und bei Fragen zum Sozialrecht. Die Ehrenamtlichen kommen aus ganz Deutschland und werden zunächst an drei Wochenenden zentral in Mainz und Hannover ausgebildet. Danach stehen sie regional ehrenamtlich als Ansprechpartner für Prädi­alysepatienten, Dialysepatienten, Nierentransplantierte und deren Familien zur Verfügung, meistens beim sogenannten Bettenlauf: Dabei gehen die PatientenBegleiter während der Dialysezeit (jeder Patient kommt dreimal pro Woche für etwa vier bis sechs Stunden zur Dialyse) durch die Behandlungsräume und fragen die Mitpatienten, ob diese gerade Unterstützung benötigen. Bisher wurden gut 100 chronisch Nierenkranke im Rahmen des Projektes ausgebildet und qualifiziert. Mit der digitalen Akademie können jetzt mehr PatientenBegleiter qualifiziert werden.

startsocial-Projektfortschritt

Nach dem Juryfeedback hat sich das Projektteam entschieden, das Projekt PatientenBegleiter „groß werden zu lassen“. Das bedeutet innerhalb des Projektes, mehr PatientenBegleiter auszubilden, um eine flächendeckende Versorgung zu erreichen, und außerhalb, das Konzept sowohl anderen Indikationsgruppen als auch anderen Ländern zur Verfügung zu stellen. Dafür wurde die Ausbildung überprüft, neu bewertet und – falls notwendig – verbessert. Es wurden Evaluationskriterien zur Bewertung der PatientenBegleitung entwickelt und Kleingruppen (digital und regional) gebildet. Durch neue Wege (z. B. YouTube-Kanal) soll künftig eine breitere Öffentlichkeit angesprochen und mit kurzen blink.it-Impulsen und Videokleingruppen das digitale Lernen „geschmeidiger und interaktiver“ gestaltet werden. Das Projektteam ist im Gespräch mit neuen Partnern und Sponsoren, mit einer neuen Sponsorenbrochure im Gepäck. Der Vorstand des Bundesverbands Niere e. V. trägt die Entwicklung nach einem gemeinsamen Visionsworkshop mit.



Katja Urbatsch, Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de, überreicht einen startsocial-Preis an Nicole Scherhag und Andreas Görner von PatientenBegleiter.

„Wir hatten eine hervorragende Unterstützung durch unsere Coaches, mit vielen wertvollen Anregungen. Dabei haben wir unser Projekt komplett überprüft, bewertet und neu aufgestellt. Die Zeit hat uns einen großen Energieschub gegeben. Ich persönlich profitiere immer noch sehr von den fundierten und professionellen Rückmeldungen. Besonders beeindruckend war auch der Stipendiatentag, der in uns ein anderes Weltgefühl entstehen ließ. So viele unglaublich tolle Projekte, mit tollen Menschen und tollen Ideen. Das trägt uns bis heute und ist ein Gegengewicht zu den Weltnachrichten mit häufig nicht so positiven Berichten. Der Entwicklungsprozess ist unser eigentlicher Gewinn. Und die Auszeichnung mit einem der Bundespreise ist das Sahnehäubchen.“

Andreas Görner,
PatientenBegleiter

Treffpunkt Suppenküche Bad Doberan

Bedingungslose Einladungen: Kommen, sich satt essen und anderen begegnen und/oder mitarbeiten. Von Montag bis Freitag sind alle dazu eingeladen. Ab acht Uhr wird gemeinsam gekocht, ab elf Uhr können alle zum Essen kommen. Zwei Essen stehen zur Wahl. Die Tische sind gedeckt mit Brot und Kuchen, damit man essen kann, ohne fragen zu müssen. Alle werden bedient. Es gibt Kaffee, Tee, Wasser und alle Speisen ohne Begrenzung. Zugangsvoraussetzungen gibt es nicht. Es kann eine Spende gegeben werden. Die Bedingungslosigkeit der Einladungen hat eine große Heterogenität sowohl der Gäste als auch der Mitarbeitenden zur Folge. Dadurch werden Begegnungen möglich, die im Alltag kaum noch oder gar nicht mehr stattfinden. Feste Rollenzuweisungen von denen, die immer geben, und denen, die immer nehmen, werden durchbrochen. Die gemeinsam gemachte Erfahrung bedingungslos gleichberechtigter Teilhabe ist unverzichtbar für gelingendes Leben und das friedliche Zusammenleben aller an einem Ort.

„Das Stipendium hat uns deutlich weitergebracht bei der Klärung dringender Fragen nach nachhaltiger Finanzierung und neuen Ansätzen für effektive und dem Projekt entsprechende Öffentlichkeitsarbeit. Es war eine vertrauensvolle, sehr gute Zusammenarbeit mit den Coaches, die jeweils ihre eigenen Kompetenzen eingebracht haben. Insgesamt war das Stipendium ein großer Gewinn für unser Projekt. Ein großer Gewinn ist aber auch die Einbindung in das Netzwerk als Alumni und die Vernetzung mit anderen Initiativen und Projekten, die wir beim Stipendientag von startsocial treffen konnten. Diese Vernetzung ist inspirierend und motivierend für unsere weitere Arbeit.“

Barbara Niehaus,
Treffpunkt Suppenküche Bad Doberan

startsocial-Projektfortschritt

Die Arbeit in der Beratungsphase hatte ihren Schwerpunkt in der Verbesserung der Finanzierung des Projektes. Insbesondere die Finanzierung der drei festen Stellen, die für die Zusammenarbeit aller und damit für das Projekt unverzichtbar sind, ist nun transparenter. Es konnten erste Schritte gegangen werden, die letztlich zur Unabhängigkeit von der bisherigen Förderung durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) führen sollen. Unlösbar damit verbunden ist die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist nun breiter aufgestellt und orientiert sich stärker als zuvor an den jeweiligen Zielgruppen. Neben einem fortlaufend aktuellen Auftritt auf Facebook wurde ein guter Kontakt zur örtlichen Presse und zu Radiosendern hergestellt, den es nun zu pflegen gilt. In Workshops von startsocial wurde deutlich, dass Erneuerung und Entwicklung für dieses Projekt bedeutet, sich auf indirekte Wirkungen zu konzentrieren und Impulse weiterzugeben. Ein zweiter Treffpunkt wird mit einem neuen Träger zur Gartensaison starten.



Karl von Rohr, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank AG, überreicht einen startsocial-Preis an Barbara Niehaus und Sherry Gröticke von Treffpunkt Suppenküche Bad Doberan.

Soziale Initiativen, die ihr Stipendium im Rahmen des Wettbewerbs erfolgreich abgeschlossen haben, werden in das startsocial-Alumni-Netzwerk aufgenommen. Dieses bietet exklusiven Zugang zu weitergehenden Unterstützungs- und Vernetzungsangeboten. Über die Stipendiatenzeit hinaus fördert startsocial die sozialen Initiativen damit nachhaltig bei konkreten Beratungsanliegen und aktuellen Herausforderungen. Das startsocial-Alumni-Netzwerk wird gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

“

„Schon seit 2012 ist startsocial ein wertvoller Partner für unseren Bundesverband. Seit dem Stipendium sind wir über das Alumni-Netzwerk fest verbunden und tauschen uns aus. Es ist eine große Freude, als Ehemalige immer wieder neue Projekte kennenzulernen, das Engagement und die Begeisterung der Stipendiaten zu spüren und etwas von unserer Erfahrung weiterzugeben. startsocial, das ist für mich außerdem auch die wertvolle Pro-bono-Beratung.“

Huguette Morin-Hauser,

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e. V.



Pro-bono-Beratung

Im Rahmen des Alumni-Netzwerks konnte startsocial im Wettbewerbsjahr 2017/18 auch zahlreiche ehemalige Stipendiaten bei ihren aktuellen Bedarfen mit kostenlosen Beratungsangeboten unterstützen, u. a. in den Bereichen Organisationsentwicklung, Recht, Teamentwicklung, IT sowie Design und Kommunikation. Für die teils punktuell, teils kontinuierlich angebotenen Formate stand und steht startsocial in erfolgreicher Kooperation mit Latham & Watkins LLP, der Schmid Stiftung, iteratec GmbH, youvo e. V. sowie professionellen Coaches.

„Meine Kollegen und ich sind immer wieder beeindruckt, mit welchem Herzblut die Stipendiaten und Alumni von startsocial ihre Ziele verfolgen! Die geförderten sozialen Initiativen lassen nichts davon vermissen, was auch in der Wirtschaft honoriert würde: Visionen, hohe Einsatzbereitschaft und steter Tatendrang. Immer wieder berichten Kollegen begeistert davon, wie sehr die rechtliche Beratung der geförderten Projekte den beiderseitigen persönlichen Horizont erweitert hat. Soziale Initiativen können vor ebenso komplexen rechtlichen Fragestellungen stehen wie große Wirtschaftsunternehmen – umso mehr freuen wir uns, als Latham & Watkins LLP in ganz Deutschland soziale Initiativen bei ihrem gesellschaftlichen Engagement und auf ihrem Weg zu nachhaltigem Erfolg unterstützen zu können.“

Dr. Daniel Splittgerber,

Associate, Latham & Watkins LLP Hamburg





Fortbildungs- und Workshopangebote

Gemeinsam mit unseren starken Partnern und Förderern bieten wir startsocial-Alumni eigens für sie konzipierte Workshops zu relevanten Themen sozialer Projektarbeit an (z. B. Präsentationstrainings). Zudem profitieren ehemalige startsocial-Stipendiaten von den regelmäßig durch McKinsey & Company organisierten Social Cafés (derzeit in Hamburg und Berlin).

Exklusive Pitch- und Präsentationswerkstatt
(in Kooperation mit ProSiebenSat.1 Media SE)

Leitung:
Barbara Scherle, Journalistin und Moderatorin
Katrin Brinkhoff, Medienpsychologin,
Moderatorin und Coach

Februar 2018
bei McKinsey & Company, Hamburg

Exklusives Pitch- und Präsentationstraining

Leitung:
Johannes Büchs,
Trainer und Moderator
Alexander Willrich,
Trainer und Slam Poet

April 2018
bei McKinsey & Company, Düsseldorf



„Kurze Botschaften kreativ erzählt“ – Unter diesem Motto trainierten die Alumni in der Pitch- und Präsentationswerkstatt vor der Kamera mit anschließender Videoanalyse.



startsocial-Netzwerk

Mit einem starken Netzwerk fördert startsocial ehrenamtliches Engagement in Deutschland auf breiter Basis. So unterstützen wir die Vernetzung und den fachlichen Austausch der ehemaligen Stipendiaten nicht nur untereinander, sondern vermitteln auch gezielt an weitere Förderprogramme der Wirtschaft und des Non-Profit-Sektors, beispielsweise an Ashoka, die Initiative Chefsache, den Deutschen Engagementpreis und das Programm „Die Verantwortlichen“ der Robert Bosch Stiftung.

„MitMenschen“-Kampagne

Für die Fotokampagne „MitMenschen“ ließ startsocial bereits zum fünften Mal ehemalige startsocial-Stipendiaten unterschiedlicher Jahrgänge durch den renommierten Fotografen Gordon Welters porträtieren. Die Kampagne stärkt die Sichtbarkeit der Menschen, die hinter den Initiativen stehen. Die entstandenen Fotografien werden auf unseren Social-Media-Kanälen und in unseren Publikationen veröffentlicht und den porträtierten startsocial-Alumni für die eigene Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

03

Stimmen des Wettbewerbs

„Seit meinem Unfall wurde ich wegen meines Aussehens und der Verletzungen als nicht mehr arbeitsfähig eingestuft. Ich fühle mich allerdings arbeitsfähig, und so habe ich aus der Not eine Tugend gemacht. Das Ehrenamt erhält mir mein Selbstwertgefühl, ich bin noch etwas wert und werde wahrgenommen. Das treibt mich ebenso an wie auch die Dankbarkeit der Menschen, die ich berate. Meine Vision ist, dass sich die Menschen nicht mehr vor Verbrennungs- und Verbrühungsnarben fürchten, dass sie damit umgehen können. Man braucht dafür viel Durchhaltevermögen und einen langen Atem. Aber es lohnt sich, für eine Sache zu kämpfen.“

*Petra Krause-Wloch,
Bundesverband für Brandverletzte e. V.
(startsocial-Stipendiatin 2005)*



03

Stimmen des Wettbewerbs

Ob Stipendiaten, Coaches, Juroren, Beirat, Förderer, Kooperationspartner, Referenten oder Alumni – startsocial lebt von den vielen beteiligten Personen, die jedes Wettbewerbsjahr einzigartig machen. So waren im Wettbewerbsjahr 2017/18 mehr als 800 Personen in ganz unterschiedlichen Rollen aktiv. Einige von ihnen kommen in diesem Kapitel zu Wort.

Was die Stipendiaten und Coaches sagen

Wie haben die Stipendiaten und Coaches den Wettbewerb erlebt? Welche persönlichen Erfahrungen haben sie während ihrer Zeit bei startsocial gemacht? Wir haben sie nach dem Abschluss der Beratungsphase befragt.

„Für uns war und ist es eine großartige Chance, von außen reflektierte Rückmeldungen über unser Projekt zu erhalten und damit Raum für Weiterentwicklungen zu ermöglichen. Die Beratungszeit verging wie im Flug, und wir sind in dieser Zeit mehr als durcheinandergewirbelt worden. Wir haben viel mehr erreicht, als wir uns anfänglich vorgestellt und vorsichtig gewünscht haben, auch wenn innerhalb der Beratungsphase nicht alle Punkte aus dem Projektplan umgesetzt werden konnten. Wir lernten uns selbst und als Team besser kennen, es entstand wertvoller Raum für eine Reflektion unserer bisherigen Arbeit. Eine große Rolle dabei spielten unsere beiden Coaches, die sich mit einer für uns sehr bemerkenswerten und für uns nicht selbstverständlichen Offenheit auf unser Thema einließen.“



„Nach zehn Jahren Vereinsarbeit waren wir mehr als begeistert, dass Externe sich unsere Arbeit angesehen haben. Die Hinweise, Anregungen und Verbesserungen sind nicht mit Geld zu bezahlen. Wir freuen uns über das perfekte Matching der Coaches. Wir haben nicht nur sehr viel gelernt, sondern haben uns im Rahmen des Stipendiums so gut aufstellen können, dass wir uns für die nächsten zehn Jahre gerüstet sehen.“



„Wir haben erlebt, wie wertvoll ein kompetenter und kritischer Blick von außen ist. Unsere startsocial-Coaches haben engagiert und regelmäßig mit uns gearbeitet. Mit ihrer Unterstützung (Fragen, Hinweise, Ideen und ihrem Netzwerk) haben wir den Sprung vom Pilotprojekt in ein gut strukturiertes Wachstumsprojekt in relativ kurzer Zeit geschafft.“





Andrea Weiberg,
Coach von *zusammen leben e.V.*

„Für mich war es das erste Coaching. Und ich hatte es mir erst gar nicht zugetraut. Diese Sorge war unrechtmäßig. Zusammen mit meinem Coach-Partner und der nötigen Portion Empathie konnten wir allein durch den Blick von außen so viel anregen und anstoßen. Aber wir haben auch so viel zurückbekommen: Begeisterung, Motivation, Dank. Und wir haben großartige Menschen kennengelernt. Es war eine arbeitsintensive Zeit. Jede der Stunden hat sich gelohnt.“



Julia Mohring,
Coach von *SWANS Initiative*

„Obwohl nicht nur die Gründerinnen der Initiative, sondern auch mein Co-Coach meine Kinder hätten sein können, hat es hervorragend gepasst und unglaublich viel Spaß gemacht! Uns hat die gemeinsame Begeisterung für die Sache und der Anspruch, etwas bewegen zu wollen, vom ersten Treffen an zusammengeschweißt. Die wöchentlichen Treffen waren eine Freude, weil sie von wertschätzender Kommunikation und Offenheit geprägt waren und viele Ideen zuließen. Diese erste Erfahrung hat auf jeden Fall dazu geführt, dass ich mich auch im nächsten Herbst wieder als Coach zur Verfügung stellen möchte.“

Interview mit dem Stipendiatenprojekt Junge Aktive im BVL

Die Jungen Aktiven im Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (BVL) sind eine Selbsthilfegruppe für 15- bis 35-Jährige, die sich unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark!“ zusammengefunden haben. In dieser Gruppe können Betroffene sich vernetzen, beraten lassen und finden Unterstützung. Wir haben Svea Höroldt, Sprecherin der Jungen Aktiven, nach ihren Erfahrungen mit startsocial befragt.

startsocial: Was waren die größten Herausforderungen, auf die Sie während der Beratungsphase gestoßen sind?

Die größte Herausforderung während der Beratungsphase war, dass wir neben unserer alltäglichen Arbeit noch die Arbeit an unserem Projekt zusammen mit den Coaches zu erledigen hatten. Zudem sind wir als Team über ganz Deutschland verstreut, sodass die Kommunikation und gemeinsamen Treffen sehr schwierig waren; aber auch krankheitsbedingte Ausfälle hatten unser Vorankommen behindert.

Inwiefern konnten die Coaches durch ihre Perspektive von außen und ihr Know-how dazu beitragen, Ihre Herausforderungen erfolgreicher anzugehen?

Die Perspektive der Coaches hat bei uns vor allem dazu beigetragen, uns in unserer Arbeit auf das Wesentliche zu konzentrieren und nicht zu viele Ziele parallel zu verfolgen. So haben wir unsere Arbeit neu ausrichten können. Das Know-how unserer Coaches war besonders bei der Neuausrichtung unserer Öffentlichkeitsarbeit sehr hilfreich, da sie uns viel Wissen in diesem Bereich vermitteln konnten.

Inwiefern hat das startsocial-Stipendium Ihre Initiative vorangebracht?

In der Zeit unseres startsocial-Stipendiums haben wir neben der Formulierung unserer Hauptziele und der Eingrenzung der Zielgruppe vor allen Dingen an unserer Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Dabei haben wir auf unsere Zielgruppe abgestimmt ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet und haben auch unser Werbematerial komplett neugestaltet.



Zwei Coaches über ihr Projekt

Die Coaches nehmen mit ihrer Arbeit die Schlüsselrolle des Wettbewerbs ein. Wir haben zwei von ihnen und ihr Projekt gebeten, über die Zusammenarbeit zu berichten. In jeweils einem persönlichen Brief erinnern sich beide Seiten an Highlights und Herausforderungen der Beratung.

Liebe Nora, liebe Anja, lieber Ludger,

Berlin ist überströmende Vielfalt, fröhliche Kreativität und buntes Leben. Das zeigen allein schon die Orte, wo wir uns mit Euch zu unseren Coachings getroffen haben: im Stadtteilbüro im quirligen Prenzlauer Berg und dem bekannten Start-up-Inkubator Factory. Sehr cool, sehr Berlin. Und doch gibt es auch in Berlin vernachlässigte Viertel. Darauf zielt Ihr mit Eurem Projekt „KulturMarktHalle“ – eine leer stehende trostlose Kaufhalle zwischen Plattenbauten und überbreiter Verbindungsstraße.

Dort im Nirgendwo wollt Ihr Begegnungen möglich machen, die Halle wiederbeleben zum Einkaufen, als Treffpunkt, für Kunstprojekte und nicht zuletzt als Markt für Angebote, mit denen geflüchtete Menschen sich selbstständig machen können. Alteingesessene Kiezbewohner, Jugendliche, Rentner, Flüchtlinge, Künstler, Leute aus dem benachbarten Sportverein, Angestellte aus den umliegenden Behörden und Unternehmen. Auf einen schnellen Lunch am Mittag, einen Kaffeeplatsch unter Rentnern, auf ein Initiativentreffen, auf ein Glas Bier. Genau das, was gebraucht wird und in Deutschland trotz allem, was durch die Medien geht, die praktische Realität ist.

Gemeinsam haben wir den Projektplan gemacht, wichtigstes Thema: die Analyse der Wirtschaftlichkeit. Wie kann das Projekt nachhaltig funktionieren? Welche Randbedingungen und Parameter herrschen? Dafür haben wir ein Gerüst entwickelt, das Ihr nun für die Beurteilung verschiedener Szenarien nutzen könnt. Dabei stießen wir auf Befunde, die die KulturMarktHalle nicht nur vielversprechend aussehen ließen.

Dass die wirtschaftliche Betrachtung aber immer nur ein Aspekt sein kann, ist dann von Euch im Nachgang zur Beratungsphase überzeugend demonstriert worden. Ihr habt mit Eurer Begeisterung für die Sache eine breite Förderung gewonnen. Ein besonderer Glanzpunkt des Projektes ist die Tatsache, dass Ihr die Jüdische Gemeinde Berlin als Eigentümer überzeugt habt, Euch die Halle zunächst einmal zu reinen Betriebskosten zur Verfügung zu stellen. Es ist aus unserem Plan leicht zu erkennen: Die entfallene Miete eröffnet jetzt wichtige Handlungsspielräume.

Ihr habt eine rauschende Einweihung gefeiert, eine Kunstausstellung kuratiert, und jetzt geht es weiter. In einer abgehängten Ecke von Berlin arbeitet plötzlich eine Vielfalt gesellschaftlicher Gruppen in einer geradezu unwahrscheinlichen und dann doch wieder ganz praktischen und realistischen Weise zusammen. Das habt Ihr mit der KulturMarktHalle geschaffen. Auch wir haben bei unserem ersten Besuch in der KulturMarktHalle gespürt, dass an diesem einzigartigen Ort etwas Außergewöhnliches entstehen kann. Wir wünschen Euch dabei viel Erfolg und eine Menge Freude auf Eurem weiteren Weg, auf dem wir gern ein Stück mitgegangen sind.

Herzliche Grüße

Victor und Ulrich



Victor Thoma
Projektleiter Innovation
ERGO Digital Ventures AG



Dr. Ulrich Sattler

Ein Projekt über seine Coaches

Liebe Coaches,

der 19.11.2017 war ein prägender Tag in unserem Leben – an diesem Tag lernten wir von Euch die von nun an wichtigste Vokabel für unser Projekt. Na? erinnert Ihr Euch?
Ja: w-i-r-t-s-c-h-a-f-t-l-i-c-h-e E-i-n-h-e-i-t-e-n, diese Worte bestimmten fortan unsere Gedanken, tags und nachts. Stunde um Stunde. Wir konnten kaum schlafen, so sehr haben uns Brötchenpreise, Zigarettenmargen und Friseurvergleiche beschäftigt ... und das, obwohl wir nun wirklich keine Betriebswirtschaftler*innen sind. Auch wenn wir einige der marktwirtschaftlichen Konzepte für unsere KulturMarktHalle wieder verworfen haben, da nachbarschaftliche Begegnung, Kultur und Integration sich mit diesen Rastern allein nicht abbilden lassen, hat es uns eine wichtige Art zu denken gelehrt: Wir dürfen weder uns noch unsere Mitstreiter und auch nicht das Projekt dadurch gefährden, dass wir die Kosten aus dem Blick verlieren. Jetzt folgt das nicht das Projekt dadurch gefährden, dass wir die Kosten aus dem Blick verlieren. Jetzt folgt das Gründen von einigen unserer Teammitglieder aus Syrien ganz organisch, und wir alle wachsen mit den Aufgaben ... Danke an Euch, wir bleiben in Verbindung!

Anja, Nora und Ludger

Anja Seugling

Anja Seugling
PR-Team
KulturMarktHalle Berlin e. V.

Nora Kempmann

Nora Kempmann
Ehrenamtskoordination/
Start-up-Support
KulturMarktHalle Berlin e. V.

Ludger Lemper

Ludger Lemper
Künstlerische Leitung/
Vereinsvorsitzender
KulturMarktHalle Berlin e. V.



Die Projektverantwortlichen von KulturMarktHalle Berlin e. V. und ihre Coaches (v. l. n. r.):
Dr. Ulrich Sattler, Ludger Lemper,
Nora Kempmann und Victor Thoma

Einblick in die Arbeit der Juroren

Das ehrenamtliche Engagement der Juroren findet eher still und im Hintergrund statt – für die startsocial-Bewerber und -Stipendiaten ist es aber ungemein wertvoll und für den Ablauf des Wettbewerbs unerlässlich. Im Wettbewerbsjahr 2017/18 waren 344 ehrenamtliche Juroren aktiv, die sich viel Zeit für das Schreiben von über 1.300 Feedbacks genommen haben. Sowohl vor der Vergabe als auch nach dem Ablauf des Stipendiums haben sie die Initiativen online bewertet. Jede Initiative hat dabei von mindestens drei Juroren eine Analyse der Stärken und Schwächen sowie hilfreiche Anregungen zur Weiterentwicklung erhalten.

Warum engagieren sich erfahrene Fach- und Führungskräfte als Juroren? Und welche Bedeutung haben die Jurorenfeedbacks für die sozialen Initiativen? Wir haben beide Seiten befragt.* Dabei ist Folgendes herausgekommen: Alle befragten Juroren empfinden die Aufgabe als sinnstiftend. Drei Viertel gab an, sich durch die Tätigkeit als startsocial-Juror persönlich weiterentwickelt zu haben, und die Hälfte der Befragten hat Fähigkeiten erworben, die in die berufliche Arbeit eingebracht werden können.⁵ Auf diese Weise lernen Ehrenamtliche von Ehrenamtlichen. Und der Austausch von Wissen geht in beide Richtungen.

Auch die Stipendiaten zeigten sich äußerst zufrieden: Alle befragten Stipendiaten fanden die Jurorenfeedbacks wertschätzend und konstruktiv. 91 Prozent gaben an, Anregungen aus den Feedbacks umgesetzt zu haben. Und zwei Drittel hat sich mit Hilfe der Jurorenfeedbacks entscheidend weiterentwickelt.⁴

„Dank der Projekte von startsocial weiß ich, dass nichts unmöglich ist und es vielfältige Möglichkeiten gibt, die Gesellschaft noch besser zu machen.“

Nina Jaeschke,
Jurorin

„Die Beurteilung von außen bestätigte uns sowohl darin, auf dem richtigen Weg zu sein, als auch darin, die Schwachstellen, die wir sahen, anzugehen. Wir waren natürlich sehr erfreut über die grundsätzlich positive Resonanz – dies gab Auftrieb und unterstützte unsere Motivation.“

HISPI – Das Lernhaus

„Die Jurorenfeedbacks waren eines der hilfreichsten Elemente des Wettbewerbs und haben uns einen großen Schritt weitergebracht.“

mimycri

* Quellenverweise siehe Seite 2.



Erfahrene Juroren berichten über ihr Engagement:

www.startsocial.de/juroren





„Für mich war besonders wertvoll, ein wertschätzendes Feedback formulieren zu dürfen. Dabei ist diese Form des Feedbacks eine wunderbare Methode und ein Instrument gleichermaßen für Weiterentwicklung und Reflektion. Das entgegengebrachte Vertrauen hat mich besonders berührt.“

Beate Groschupf,
Jurorin

„Es ist eine wunderbare Aufgabe, konstruktiv, motivierend, aber trotzdem kritisch und gerecht Feedback zu geben. Hier kann man als Juror für den Alltag insbesondere als Führungskraft sehr gut üben.“

Stefan Rauch,
Juror

„Ich habe mich anfangs über das eine oder andere Feedback geärgert. Aber ich habe mich nur geärgert, weil sie Recht hatten. Es hat einige Tage und Stunden gedauert, bis ich es verstehen wollte. Nachdem wir uns intensiv mit unseren Themen befasst haben, haben wir einen anderen Blick auf die Feedbacks bekommen, sodass wir schließlich mit den Feedbacks gearbeitet haben. Es war soooo wertvoll. Nur so konnten wir auch innerlich wachsen! DANKE!“

Farid's QualiFighting – Boxzentrum Münster e. V.

„Vielleicht konnte (und kann ich weiter) durch die Tätigkeit als startsocial-Juror einen Teil der mir selbst in meinem Berufsleben zugekommenen Privilegien unauffällig an gemeinnützig Engagierte und indirekt an Hilfsbedürftige zurückgeben. Das würde mich sehr freuen.“

Christian Ruckdeschel,
Juror

„In den Jurorenfeedbacks spiegelte sich eine intensive und konstruktive Auseinandersetzung mit unserem Projekt von hochprofessioneller Seite. Das war für uns ein wichtiges Signal der Wertschätzung, und zugleich haben wir wertvolle, praktische Tipps und Denkanstöße erhalten, die wir uns allesamt sehr zu Herzen genommen haben.“

Neu in Deutschland



Einmal im Jahr kommt der startsocial-Beirat zusammen. Seine Aufgabe ist es, durch intensive Analyse und Diskussion aus den 25 Stipendiaten der Bundesauswahl die sieben sozialen Initiativen auszuwählen, die die Bundespreise in Höhe von 5.000 Euro erhalten. Damit kommt ihm eine verantwortungsvolle Aufgabe zu. Die Mitglieder sind in der Wirtschaft, der Politik und dem Non-Profit-Bereich tätig und bringen unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen in die Diskussion ein.



Rose Volz-Schmidt, Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der gemeinnützigen wellcome GmbH, ist seit 2012 Mitglied im Beirat von startsocial und berichtet hier über ihre Erfahrungen. Eine Übersicht aller aktuellen Beiratsmitglieder finden Sie auf Seite 85.

Warum engagieren Sie sich im Beirat von startsocial?

Mit wellcome waren wir 2002 Bundespreisträger. Ich weiß also, wie viel Arbeit investiert werden muss, um die Runde der letzten 25 zu erreichen. Bereits dies ist ja eine große Auszeichnung! Als Praktikerin habe ich manchmal einen anderen Blick auf die Projekte, den ich gerne im Beirat einbringen möchte: Businesspläne sind zwar wichtig, aber noch mehr achte ich zum Beispiel darauf, wie das potenzielle Siegerprojekt eingebunden ist in die „soziale Landschaft“, ob es zum Beispiel Kooperationen eingeht, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Und ich bringe ein Gespür und die Erfahrung dafür mit, ob eine Idee nachhaltig etabliert werden und wachsen kann.

Was nehmen Sie für sich und für Ihre Arbeit aus den Diskussionen im Beirat mit?

Es ist jedes Jahr spannend, welche Themen dominieren, denn die Projekte spiegeln die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wider. Einige Jahre waren Bildungsprojekte ganz oben; dann viele Hilfsangebote zwischen den Generationen und seit 2014 ist es das Integrationsthema. Mindestens genauso spannend ist aber die Diskussion im Beirat mit seiner einzigartigen Mischung: Durch die unterschiedlichen Perspektiven der Mitglieder bekommt man häufig Argumente auf den Tisch, die man selbst übersehen hätte. Das macht sehr viel Spaß. Ich habe jedes Jahr das wohlthuende Gefühl, dass Qualität sich am Ende wirklich durchsetzt.

Was bewirkt startsocial aus Ihrer Perspektive für den sozialen Sektor?

Da wir selbst in der allerersten Wettbewerbsrunde dabei waren, weiß ich: Mit startsocial begann der Wissenstransfer aus der Wirtschaft in den sozialen Sektor. Lange bevor social start ups, social business, Skalierung oder Impact zum Vokabular der Sozialszene gehörten, war startsocial aktiv. Für mich ist startsocial die „Mutter aller Coachingprogramme“. Kein anderes Programm ermöglicht einen so niedrighschweligen Einstieg, was besonders für Ehrenamtsprojekte sehr wertvoll ist. Es ist beeindruckend, wie viele Menschen sich auf Coaching-Seite bereits engagiert haben und wie viele Engagierte auf der anderen Seite von diesem Wissen profitiert haben. Viele Bundessieger haben den ersten all ihrer vielen Preise bei startsocial gewonnen. Wir von wellcome sagen immer: Ohne startsocial würde es wellcome nicht geben.

Die Mitglieder des Beirats (v. l. n. r.):
Andreas Köller, Christina Bersick,
Dr. Dieter Düsedau, Dr. Sophie
Méndez Escobar (in Vertretung für
Beate Moser), Matthias Scheffel-
meier, Katrin Goßens (in Vertretung
für Dr. Gerhard Timm), Andreas
Pautzke, Alexander Gallas (nicht im
Bild: Conrad Albert, Dr. Johannes
Meier, Carola Schaaf-Derichs,
Dr. Claudia Stutz, Rose Volz-Schmidt,
Dr. Tobias Wachinger)



Perspektiven der Förderer

Die bundesweite Förderung von ehrenamtlichem Engagement wird startsocial durch die Unterstützung von Förderern und Sponsoren ermöglicht. Verein und Wettbewerb finanzieren sich mehrheitlich über die Mittel mehrerer Hauptförderer. Wie erleben diese den Wettbewerb? Wir haben sie gefragt.



Dr. Klaus-Peter Röhler,
Vorstandsvorsitzender, Allianz Deutschland AG

„Meine erste Preisverleihung im Bundeskanzleramt hat mich tief beeindruckt und mir gezeigt, von welcher Vielfalt ehrenamtlichen Engagements unsere Gesellschaft getragen wird. Die Partnerschaft mit startsocial ist für die Allianz Deutschland zum zentralen Baustein geworden, die gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart anzunehmen und aktiv zu adressieren. Als Coaches und Juroren bei sozialen Projekten können unsere Mitarbeiter ganz konkret erleben, was ihr persönlicher Beitrag bewirken kann. In der Projektarbeit entwickeln sie Fähigkeiten, die sie später oft auch in ihrer täglichen Arbeit anwenden können. Durch startsocial treffen sich außerdem Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Unternehmensteilen. Für einen Konzern wie die Allianz bietet startsocial damit eine tolle Plattform zum Austausch für Allianzler, die sich sonst wahrscheinlich nie begegnet wären.“



Karl von Rohr,
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Deutsche Bank AG

„Die Preisverleihung im Bundeskanzleramt war eine wunderbare Veranstaltung mit vielen tollen, sehr bewegenden Projekten. startsocial hilft, solches Engagement zu unterstützen, zu fördern und auch durch die Vergabe der Preise in die Öffentlichkeit zu bringen. Das ist wichtig, denn ehrenamtliches Engagement sollte nicht im Verborgenen blühen, sondern im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Wir können in Deutschland stolz auf unsere lebendige Zivilgesellschaft sein. Die Deutsche Bank leistet hier, unter anderem durch die Förderung von startsocial, gerne einen kleinen Beitrag. Dazu gehört auch der persönliche Einsatz unserer Mitarbeiter, die sich als Juroren und Coaches bei startsocial einbringen.“



**Ursula Morgenstern,
Geschäftsführerin, Atos Deutschland**

„Zum ersten Mal im Bundeskanzleramt an der Bundespreisverleihung teilnehmen zu dürfen, war für mich persönlich ein beeindruckendes Erlebnis. Alle Initiativen und Projekte aus dem startsocial-Wettbewerb leisten einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und verdienen unsere Anerkennung. Mir war es wichtig, die ehrenamtlich engagierten Menschen kennenzulernen, die hinter den Projekten stehen. Im Projekt ArtAsyl, einem der Bundespreisträger, wird deutlich, wie Kunst bei der Integration in eine neue Umgebung helfen kann. Menschen finden dadurch zueinander, Grenzen werden überwunden. Auch für uns als Unternehmen und insbesondere unsere engagierten Coaches bietet der Austausch mit den Projektverantwortlichen wichtige Einblicke in das soziale Engagement. Der startsocial-Wettbewerb spricht vielfältige gesellschaftliche Gruppen an und vereint kreative Ansätze, um Gutes zu bewirken. Dieser Ansatz in Zusammenarbeit mit Unternehmen macht startsocial für uns so besonders.“



**Conrad Albert,
Mitglied des Vorstands, ProSiebenSat.1 Media SE**

„Bei startsocial begegne ich Menschen, die eindrucksvoll vorleben, wie wir uns gegenseitig unterstützen können. Großartige Menschen, die sich ehrenamtlich für soziale Projekte engagieren und sich für andere stark machen. Was diese Menschen tun, verdient höchste Wertschätzung und Unterstützung. Deshalb fördern wir unter dem Motto ‚Hilfe für Helfer‘ den Austausch zwischen Wirtschaft, Politik und sozialer Arbeit und stehen engagierten Gründern beratend zur Seite. Hunderte von Bewerbern nehmen jährlich an diesem einzigartigen Wettbewerb teil. Menschen, die als Vorbild vorangehen, die einfach loslegen, etwas bewegen wollen und ihre Ideen verwirklichen. ProSiebenSat.1 ist fester Bestandteil der startsocial-Community. Viele meiner Kollegen bei ProSiebenSat.1 bringen sich als Coach oder Juror mit ihrer Expertise ein – und tragen so ihren Teil dazu bei, unterschiedlichste soziale Projekte voranzutreiben.“



**Dr. Tobias Wachinger,
Senior Partner, McKinsey & Company**

„Als startsocial im Jahr 2001 gegründet wurde, war die Idee, soziale Initiativen durch Beratung zu unterstützen, neu. startsocial war Pionier in diesem Bereich und hat Schule gemacht. McKinsey ist stolz darauf, von Anfang an dabei zu sein. Die Idee ist heute mindestens genauso lebendig wie in ihrer Geburtsstunde und der Beratungsbedarf lässt nicht nach. Jedes Jahr kommen neue spannende Initiativen hinzu, aber auch etablierte Projekte nutzen die Chance auf einen kritischen Blick von außen. McKinsey-Mitarbeiter stellen ihre Beratungserfahrung gerne ehrenamtlich zur Verfügung, um sozial Engagierte zu unterstützen. Außerdem gibt es in mehreren unserer Offices auch Social Cafés, bei denen ehemalige startsocial-Projekte weiter beraten werden und Anregungen durch Vorträge erhalten.“

„KARO e. V. – Mut. Selbstbestimmung. Leben. Der Mensch ist keine Ware!‘ So lautet unsere Kampfansage gegen Menschenhandel, Zwangsprostitution, sexuelle Ausbeutung und Gewalt in jeglicher Ausprägung. Laut sein, sich nicht abfinden, denen eine Stimme geben, die sonst keiner hört. Manchmal klopfen sie auch bei uns an – die Ratlosigkeit, die Verzweiflung und das dumpfe Gefühl, gegen Mauern zu laufen. Doch Aufgeben war und ist keine Option. KARO e. V. ist ein Team von Menschen, die Tag für Tag die eigene Komfortzone verlassen, um jenen Chancen auf ein freies und selbstbestimmtes Leben zu eröffnen, deren Biografien jeden Schrecken kennen.“

*Cathrin Schauer-Kelpin,
KARO e. V.
(startsocial-Stipendiatin 2011)*

04 Die Stipendiaten



04

Die Stipendiaten

Die geförderten sozialen Initiativen im Überblick

Im folgenden Kapitel stellen sich alle Initiativen, die im Jahrgang 2017/18 ihr Stipendium erfolgreich abgeschlossen haben, mit ihren Kurzbeschreibungen vor. Die Stipendiaten sind zunächst nach Bundesländern und anschließend alphabetisch geordnet. Die Projekte der Bundesauswahl und die Bundespreisträger sind mit einem Sticker gekennzeichnet. Die Texte wurden von den Projektverantwortlichen selbst erstellt und entsprechen dem Informationsstand von Mai 2018.

Baden-Württemberg

ARTHELPS

Armut/soziale Gerechtigkeit

ARTHELPS ist eine Initiative von Kreativen und Künstlern, die Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen – insbesondere Kinder und Jugendliche – auf ganz besondere Art und Weise hilft: mit Kunst. Die verschiedenen fantasievollen Projekte, die regional und weltweit stattfinden, bieten eine Bühne, auf der sie ihr künstlerisches Potenzial entdecken, kennenlernen und ausleben können. ARTHELPS gibt ihnen eine Stimme, denn durch die Ausstellung und den Verkauf der Ergebnisse werden ihre Hoffnungen und Ängste in die Öffentlichkeit getragen. ARTHELPS kümmert sich um den „inneren Menschen“. Mut, Selbstbewusstsein, Vertrauen, Wahrnehmung eigener Talente und Fähigkeiten sind oft Dinge, die von außen nicht sichtbar, aber wesentliche Bestandteile des Menschen und für jeden von großer Bedeutung sind. Die ermutigende Wahrnehmung eigener Fähigkeiten soll den Workshop-Beteiligten sichtbar und bewusst werden. Gleichzeitig gestalten sie ihr Umfeld mithilfe ihrer eigenen Kreativität neu.

ARTHELPS

Baden-Württemberg
Stuttgart
<https://www.arthelps.de>

Du bist Demokratie!

Bildung

Politik ist interessant und kann Spaß machen. Demokratie ist ein hohes Gut. Macht jeder Einzelne von seiner politischen Stimme Gebrauch, sind Veränderungen möglich. Deshalb bietet die Bürgerstiftung Wiesloch mit „Du bist Demokratie!“ einen Rahmen, in dem Jugendliche erleben, wie politische Prozesse funktionieren, wo man sie auch im täglichen Leben antrifft und wie man durch persönliches Engagement Einfluss auf Entwicklungen nehmen kann. Arbeitsgemeinschaften (AGs) geben den Jugendlichen der neunten Klassen Gelegenheit, weitreichende Zusammenhänge zu erkennen und in praxisnahen Plan- und Rollenspielen Politik zu üben. Informationsbeschaffung, kritisches Hinterfragen und demokratisches Mitbestimmen stehen im Vordergrund und stärken die Jugendlichen für wahre Demokratie und gegen Populismus. Studierende auf Lehramt leiten die AGs und machen dabei wertvolle Erfahrungen für ihren zukünftigen Beruf. So wird Interesse an Politik dort geweckt und gefördert, wo es nachhaltig und multiplikatorisch wirken kann: in den Schulen.



Baden-Württemberg
Wiesloch
<http://www.du-bist-demokratie.social>

GREENLIGHT for Morocco

Beschäftigung/Arbeit

Netzwerke für Netzwerke – Investitionen in die Jugend, Bildung, intelligente Energie und damit in einen marokkanischen Weg in die Zukunft. GREENLIGHT for Morocco motiviert die Jugend in Marokko und Deutschland zur interkulturellen Zusammenarbeit, bildet vor Ort aus, ermöglicht bezahlbare Energie und Eigenentwicklung, schafft selbsttragende Strukturen und Arbeit. Es gibt damit Hoffnung auf die Zukunft im eigenen Land und reduziert dadurch Fluchtursachen. GREENLIGHT ist eine Allianz der gemeinnützigen Madame-Ilsa-Foundation mit deutschen und marokkanischen Hilfsorganisationen und Hochschulen. Ziel ist die Schaffung von Zukunftsperspektiven besonders in ländlichen, armen Regionen Marokkos. Der Ansatz dazu ist vielschichtig: Bereitstellung und intelligente Nutzung erschwinglicher regenerativer Energie in Kombination mit Ausbildung in zukunftsträchtigen Technologien, um nachhaltige lokale Wertschöpfung und Arbeit bei fairer Entlohnung zu schaffen. Das Team arbeitet ehrenamtlich ohne Bezahlung.



Baden-Württemberg
Bühlertal
<http://www.madame-ilsa.com>

Nightline Heidelberg

Migration/Zusammenleben

Die Nightline Heidelberg ist ein non-direktives Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende. Sie bietet ein offenes Ohr für die großen und kleinen Sorgen der Kommiliton*innen, von Leistungsstress bis hin zu Liebeskummer. Anonym und vertraulich geben die ehrenamtlich tätigen Studierenden anderen Studierenden die Möglichkeit, über Dinge zu reden, die sie gerade beschäftigen. Die Nightline Heidelberg ist jede Nacht während der Vorlesungszeit von 21 bis 2 Uhr per Telefon und Skype erreichbar. Sie versteht sich als niedrigschwelliges, konfessionell und institutionell unabhängiges Zuhörangebot, bei dem Gleichgestellte einander helfen. Vorurteilsfrei hören sich die Ehrenamtlichen alle Anliegen an und unterstützen die Ratsuchenden mit der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers.



Baden-Württemberg
Heidelberg
<http://www.nightline-heidelberg.de/>

OSKAR-Sorgentelefon

Gesundheit/Krankheit

Das OSKAR-Sorgentelefon für lebensverkürzend erkrankte Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, für deren Angehörige, für Fachkräfte und für Menschen, die in Trauer sind, ist eine weltweit einzigartige kostenlose und anonyme Telefonhotline. Bei OSKAR stehen 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr qualifizierte TelefonberaterInnen mit ihrem Einfühlungsvermögen und ihrem Fachwissen allen AnruferInnen zur Seite. Sie hören zu, spenden Trost, informieren und vermitteln hilfreiche Adressen weiter. Dieses niedrigschwellige Angebot erweist sich als ganz besonders wichtig, denn noch immer wird das Wort Kinderhospiz mit der „Finalphase“ eines unheilbar kranken Kindes verbunden. Deshalb schaffen viele betroffene Familien den Schritt zur Anfrage in einem Kinderhospiz nicht, weil sie meinen, damit die Hoffnung auf das „Leben“ ihres Kindes aufzugeben. OSKAR ist eine Brücke, die einen leicht zugänglichen Erstkontakt schafft.



Baden-Württemberg
Lenzkirch
<http://www.oskar-sorgentelefon.de/>

Planet Action – Helfende Hände e. V.

Gesundheit/Krankheit

Planet Action ist ein gemeinnütziger Verein, der zahnärztliche Hilfe in Entwicklungsländern leistet. Ein Großteil der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu zahnärztlicher Versorgung, sei es durch das Fehlen zahnmedizinischer Einrichtungen oder den Mangel an finanziellen Mitteln. Über Einsätze, die von Deutschland aus organisiert werden, wird Menschen in abgelegenen Regionen der Welt eine zahnmedizinische Versorgung ermöglicht. Einsatzteams führen vor Ort kostenlose Behandlungen durch und leisten Aufklärungsarbeit zu einer mundgesunden Lebensweise. Vor allem in Schulen und anderen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche werden Zahnputzdemonstrationen veranstaltet und Zahnbürsten und Zahnpasten verteilt. Durch die Zusammenarbeit mit einheimischen Organisationen wird nachhaltig auf die konkreten Missstände und Bedürfnisse vor Ort eingegangen. Das Ziel von Planet Action ist es, die zahnärztliche Versorgung und die Mundgesundheit in Entwicklungsländern langfristig zu verbessern.



Baden-Württemberg
Heidelberg
<http://www.planet-action.de>

Sorgen-Tagebuch e. V.

Gesundheit/Krankheit

Viele Menschen sehen sich heutzutage mit Sorgen, Ängsten oder Problemen konfrontiert, über die sie sich nicht trauen mit Freunden, Familie oder Fachleuten zu sprechen, oder sie haben niemanden, mit dem sie über ihre Gedanken sprechen könnten. Wenn sich die Probleme nicht alleine lösen lassen, begeben sich die Betroffenen oft im Internet auf die Suche nach Hilfe. Das Sorgen-Tagebuch bietet dort die Möglichkeit, seine Gedanken aufzuschreiben und in einem geschützten und anonymen Rahmen in einen ersten unverbindlichen Dialog zu treten. Dazu stellt der Verein eine kostenlose Plattform bereit, auf der sich die Hilfesuchenden ein eigenes Tagebuch anlegen und führen können. Das Besondere ist dabei, dass ein ehrenamtliches Team die Einträge aus Sicht des Tagebuchs beantwortet und den Menschen dadurch Mut machen und neue Blickwinkel aufzeigen will. Das Sorgen-Tagebuch ist eine erste Anlaufstelle, die bewirken möchte, dass Betroffene sich trauen, Hilfe in ihrem Umfeld in Anspruch zu nehmen.



Baden-Württemberg
Bad Krozingen
<https://www.sorgen-tagebuch.de>

Tour des Lächelns

Gesundheit/Krankheit

Musik kann bei Menschen einen Heilungsprozess positiv beeinflussen, eine aktuelle Lebensherausforderung in den Hintergrund rücken lassen und verschiedenste Emotionen auslösen. Daher musizieren die Mitglieder von Musik schenkt Lächeln e. V. ehrenamtlich für und mit Kindern in prekären Lebenslagen und/oder mit (schweren) Krankheitsbildern in verschiedenen Einrichtungen (unter anderem Kinderkliniken, -rehas, -heimen, -hospize, Einrichtungen für mehrfachbehinderte Kinder). Je nach Aufmerksamkeit und Fähigkeit wird zwischen 45 bis 90 Minuten musiziert, was einem bunt gemischten Repertoire von 10 bis 20 Kinderliedern entspricht. Die Liedauswahl ist auf die Zielgruppe abgestimmt und wird durch Verkleidungen, Requisiten, Bewegungen, gemeinsames Singen sowie Percussions zu einem musikalischen Abenteuer. Der Besuch mehrerer Einrichtungen wird zu einer Tour des Lächelns gebündelt. Es werden neun Besuche und ein öffentliches Konzert pro Tourwoche veranstaltet. Pro Jahr können knapp 2.000 Kinder erreicht werden.



Baden-Württemberg
Freudenstadt
<http://www.musik-schenkt-laecheln.de>

WollWerk

Leben im Alter/Intergeneration

WollWerk ist ein soziales Projekt, bei dem es im Kern um den Generationenaustausch zwischen Student*Innen und Senior*Innen geht. Mützen und andere Wollprodukte werden gemeinschaftlich gestaltet. Diese werden von den Senior*Innen handgestrickt und durch die Student*Innen online beziehungsweise auf Märkten vertrieben. Der Erlös wird nach Abzug der laufenden Kosten an gemeinnützige Organisationen gespendet. Einmal pro Woche treffen sich die Senior*Innen und Student*Innen zum gemeinsamen Stricktreff, wo bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit zum Austausch besteht und die Wollprodukte erarbeitet werden. Besonders wichtig ist es dabei, den Senior*Innen eine möglichst stabile und gleichzeitig überschaubare Gruppe zu bieten, um auf diese Art eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Dadurch soll für Senior*Innen die Möglichkeit geschaffen werden, neue Kontakte zu knüpfen, vor allem auch zu Student*Innen, und gleichzeitig mögliche Grenzen abzubauen.



Baden-Württemberg
Karlsruhe
<https://www.wollwerk.org>



zusammen leben e. V.

Migration/Zusammenleben

Die Arbeit von zusammen leben e. V. basiert auf einem zentralen menschlichen Bedürfnis: dem Wunsch nach Zusammengehörigkeit. Dabei richtet sich der Fokus auf Menschen, die nicht dazugehören. Aktuell vor allem auf die, die aufgrund ihrer Herkunft ausgeschlossen sind. zusammen leben schafft Begegnungsräume, die Gemeinschaft bedeuten und Menschen mit unterschiedlichen Backgrounds verbindet: auf der Bühne, im Garten, im Café. So fördert zusammen leben Beteiligung und Selbstermächtigung und ermöglicht eine aktive gesellschaftliche Teilhabe. Dafür engagieren sich die Menschen bei zusammen leben mit Überzeugung und dem Ziel echter Nachhaltigkeit – sozial, ökonomisch und ökologisch.



Baden-Württemberg
Freiburg
<http://www.zlev.de>

Bayern

BreakOut e. V.

Engagementförderung

BreakOut ist ein Reise-Spenden-Marathon, bei dem Abenteuerlustige Spendengelder für einen guten Zweck sammeln. Einmal jährlich gehen die Teilnehmer in Zweiertteams in München, Berlin und Barcelona zeitgleich an den Start. Sie alle haben 36 Stunden Zeit, um so weit weg wie möglich vom jeweiligen Startort zu reisen und Aufgaben, sogenannte „Challenges“, zu erledigen. Für die Fortbewegung dürfen die Teams kein Geld ausgeben. Auf dem Esel, Fahrrad, zu Fuß, im Auto, mit der Bahn oder im U-Boot reisen die Teams dann durch ganz Europa. Ihren Fortschritt teilen sie mit Text, Foto und Video über die Website von BreakOut mit. Ähnlich einem Spendenmarathon, sammelt jedes Team je Kilometer Spenden von Teamsponsoren, die sie vorher von dem Engagement überzeugt haben. Hinzu kommen die Challenges: Mit Geld dotierte Aufgaben der Sponsoren für die Teams. Der für die Durchführung des BreakOut investierte Betrag führt etwa zur zwanzigfachen Spendensumme. Ein Verein von rund 40 jungen Ehrenamtlichen plant, organisiert und führt den BreakOut durch.



Bayern
München
<https://break-out.org>



Brot am Haken

Armut/soziale Gerechtigkeit

Brot am Haken e. V. (BaH) macht versteckte Armut sichtbar, fördert das eigene Bewusstsein und verbindet verschiedene Gesellschaftsschichten. Die Hakenbretter stehen als Erinnerung an die eigene und direkte Möglichkeit zum Handeln. Die Idee von BaH ist ganz einfach: Ein Kunde kauft bei seinem Lieblingsbäcker um die Ecke zwei Brezen, nimmt aber nur eine mit. Der Bon für die zweite wird als „Gutschein“ an den Haken gehängt. Das Geschenk kann jeder vom Haken nehmen und eintauschen. Durch das Schaffen des Raumes für nachbarschaftliche Begegnungen in den Läden ermöglicht BaH einen Austausch von Menschen in ihrer nächsten Umgebung. Bedürftigkeit wird nicht kontrolliert, sondern es wird grundsätzlich auf Vertrauen gesetzt. Der Mehrwert für alle ist eine „gelebte Normalität“, in der der Mensch im Vordergrund steht. Die positiven Rückmeldungen bestätigen das tägliche Bestreben von BaH, noch mehr Menschen in den Stadtvierteln zu verbinden und die Philosophie EINFACH. FREUDE. SCHENKEN. zu verbreiten.



Bayern
München
<http://www.brot-am-haken.org>

Jambo Bukoba Campus

Bildung

Bereits seit 2008 verbindet Jambo Bukoba die Themen Gesundheit und Bildung mit Sport an Grundschulen in der Region Kagera, im Nordwesten Tansanias. Im nächsten Schritt will Jambo Bukoba sein Angebot erweitern und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene anbieten, um sie so für den Arbeitsmarkt oder für die Selbstständigkeit vorzubereiten (nur 30 Prozent eines Jahrgangs besuchen die Sekundarschule). Deshalb plant Jambo Bukoba in Tansania einen Campus für handwerkliche und basisbetriebswirtschaftliche Ausbildung. In den ersten fünf Jahren werden mehr als 500 junge Menschen eine Ausbildung machen und mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche vom Campus profitieren. Zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und beruflichen Selbstständigkeit wird auch Sport auf dem Campus eine wichtige Rolle spielen. Jambo Bukoba wird den Campus als Sozialunternehmer betreiben und die laufenden Kosten über Unternehmenskooperationen, Bildungspatenschaften und sanften Tourismus finanzieren.



Bayern
München
<http://www.jambobukoba.com>

JUNO – eine Stimme für Flüchtlingsfrauen

Migration/Zusammenleben

Die Integration von geflüchteten Frauen ist kulturell bedingt schwerer als die von Männern, da Frauen sich weniger in die Öffentlichkeit trauen oder vom Umfeld bedingt kaum in die Öffentlichkeit dürfen. Ihre besonders verletzliche Situation wird deswegen auch in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. JUNO bietet innerhalb eines geschützten, entspannten Rahmens ein leicht zugängliches Freizeit- und Integrationsprogramm, das die Frauen motiviert, ihr häusliches Umfeld zu verlassen und erste – sowie meist auch weiterführende – Schritte in der neuen Gesellschaft zu machen. Bei einem regelmäßigen Frauencafé-Angebot und frauenspezifischen Freizeitaktivitäten (zum Beispiel Schwimmkurs nur für Frauen, Aufklärungsangebote, Berufsvorbereitung) „empowert“ JUNO die Frauen und vermittelt Patenschaften zwischen deutschen und geflüchteten Frauen, um eine längerfristige Integration zu gewährleisten. Darüber hinaus sensibilisiert JUNO die Politik für den besonderen Schutzstatus von Flüchtlingsfrauen.



Bayern
München
<http://www.juno-munich.org>



KonTEXT Leseprojekt für straffällige Jugendliche

Justiz/Kriminalität

Das KonTEXT-Leseprojekt der Hochschule München ist ein studentisches soziales Projekt für straffällige Jugendliche. Es richtet sich außerdem an Schulverweigerer in der Jugendarrestanstalt München. Jährlich betreuen dort und in einer weiteren Haftanstalt rund 140 Studierende verschiedener Hochschulen über 100 Lesegruppen. Außerhalb der Haft begleiten sie Jugendliche, die von Richtern durch „Leseweisungen“ zur Teilnahme am Leseprojekt verpflichtet sind. Gemeinsam lesen sie mit den Jugendlichen ausgewählte Romane, reflektieren das Gelesene, stellen Bezüge zum Leben der Betroffenen her und lernen dabei voneinander. Die Lektürearbeit soll die Jugendlichen zum Nachdenken anregen, ihre Lesekompetenz, Bildung und Empathiefähigkeit fördern. Seit Projektstart 2011 profitierten etwa 4.000 Jugendliche und ca. 600 Studierende von den verschiedenen Projektangeboten. Ziel ist es, den Lebensweg der Jugendlichen positiv zu beeinflussen und einen wirksamen Beitrag zur Kriminalprävention zu leisten.



Bayern
München
<https://kontextleseprojekt.wordpress.com/>



MehrgenerationenSPORT

Leben im Alter/Intergeneration

Der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft nimmt massiv zu. Für viele ist bereits der Alltag körperlich eine Herausforderung. Darunter leidet ihre Mobilität und Selbstständigkeit. Bewegung ist die beste Prävention gegen Stürze, Depression und Demenz. Für Senioren mit kognitiven und körperlichen Einschränkungen gibt es aber nur wenig Angebote. Gerade die, die ihr Leben lang Mannschaftssport gemacht haben und in den Vereinen voll integriert waren, fallen auf einmal aus dem Vereinsleben und es fehlt ihnen dann nicht nur die sportliche Betätigung. Rückzug und Vereinsamung drohen. MehrgenerationenSPORT integriert diese Menschen wieder in unsere Gesellschaft, durch ein Sportprogramm, bei dem das Miteinander ebenso wichtig ist wie die Bewegung. Dabei setzt das Projekt auf die drei Säulen: Ambulantes Sportprogramm für Pflegebedürftige zu Hause, ein Bewegungsprogramm in der Gruppe sowie eine Verleihstation für Therapie-E-Tandems und Wandergruppen für Menschen mit Demenz.

Mehr Generationen SPORT



Bayern

Flintsbach am Inn

<http://www.mehrgenerationensport.de>

münchener mentoren e. V.

Migration/Zusammenleben

Der münchener mentoren e. V. vermittelt, schult und betreut ehrenamtliche Vormünder und Paten für junge unbegleitete Flüchtlinge im Großraum München. Die Ehrenamtlichen des Vereins agieren in einer Eins-zu-eins-Beziehung ausdrücklich als nachhaltige Integrationsbegleiter bis in das Erwachsenenleben der jungen Flüchtlinge und helfen ihnen, eine faire Chance in Bezug auf Bildung, Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erhalten. Der Verein beschränkt sein Engagement nicht auf die Vermittlung von Paten und Vormündern, sondern begleitet diese kontinuierlich: Als „Begleiter der Begleiter“ unterstützt das Team des Vereins die Ehrenamtlichen mit (rechtlichen) Beratungen, regelmäßigen Fortbildungen und monatlichen Treffen zum Erfahrungsaustausch. Durch ein Vereinsmitglied wird den Ehrenamtlichen die Möglichkeit der Einzelsupervision geboten. In Einzelfällen gibt der Verein den jungen Flüchtlingen einen finanziellen Zuschuss zur Durchführung ihres Asylklageverfahrens.



Ehrenamtliche Vormundschaften,
Patenschaften und Pflegefamilien
für junge Flüchtlinge

Bayern

München

<https://muenchner-mentoren.de/>

Silberfilm

Leben im Alter/Intergeneration

Gleichberechtigten Zugang zu Kultur – barrierefrei und selbstbestimmt – zu ermöglichen, ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Silberfilm richtet sich mit einem neuen Kinokonzept an Senioren plus/minus 100, an deren Familien und an ehrenamtliche und professionelle Begleitpersonen. Silberfilm fördert aktiv die kulturelle Teilhabe im Alter, verbessert die regionale Infrastruktur und Daseinsvorsorge von Senioren. Silberfilm unterstützt damit Menschen mit Pflege- und Assistenzbedarf und schafft ein bedürfnisgerechtes Kinoangebot. Besondere Bedarfe von Menschen mit Demenz werden dabei berücksichtigt. Mit der Entwicklung mediengerontologischer Filmauswahlkriterien engagiert sich Silberfilm für eine demographiefeste Veränderung der Kino- und Filmkultur. In regionalen Silberfilm-Kulturnetzwerken entstehen stabile Netzwerke für eine neue kulturelle Sorgestruktur der neuen Langlebigkeit. Silberfilm fördert das Ehrenamt und Selbsthilfe im höheren Alter.



Bayern

Hartenstein

<http://www.silberfilm.info>

Start Right e. V.

Engagementförderung

Start Right e. V. ist eine studentische Initiative, die soziale Projekte durch Pro-bono-Rechtsberatung unterstützt. Projekte, die sich in Deutschland sozial engagieren, stoßen bei ihrer Gründung oftmals auf rechtliche Fragen, wobei professionelle Rechtsberatung dabei häufig zu kostspielig ist. Start Right bildet deshalb Studenten aus, die schon während des Studiums praktische Erfahrungen sammeln möchten. Die Beratung der Mandanten findet durch diese Studenten in enger Absprache mit Volljuristen statt, wodurch die Voraussetzungen des Rechtsdienstleistungsgesetzes erfüllt werden. Mit diesem Konzept können sich die Projekte auf ihre eigentlichen Anliegen konzentrieren und diese effektiver verfolgen. Außerdem bietet Start Right engagierten Studenten die Möglichkeit, bereits während des Studiums Einblicke in das Berufsleben zu gewinnen. Damit wird auch die Bereitschaft gefördert, sich für ein Projekt mit gemeinnützigen Zielen zu engagieren.



Bayern
München
<http://start-right.de>



Studentische Rechtsberatung der Universität Passau e. V.

Justiz/Kriminalität

Die Studentische Rechtsberatung der Universität Passau (SRB) ist ein gemeinnütziger Verein, der kostenlose Rechtsberatung durch ehrenamtlich engagierte Jurastudenten anbietet. Unter dem Motto „Rechtsberatung von A bis Z“ werden Studierende der Universität Passau im Zivilrecht und Geflüchtete im Asyl- und Ausländerrecht beraten. Das Ziel ist es, Gesellschaftsgruppen Zugang zu juristischer Beratung zu ermöglichen, für die dieser rechtliche Rat ansonsten zu kostspielig oder unzugänglich ist. Gleichzeitig möchte die SRB die Ausbildung der Jurastudierenden praxisnäher gestalten. Durch ihre Tätigkeit sammeln die Berater wertvolle Praxiserfahrungen und setzen ihr im Jurastudium erlerntes Wissen sinnvoll für bedürftige Menschen ein. Im Jahr 2017 konnte die SRB gemeinsam 225 Mandate abschließen und so ihre Mandanten mit einer rechtlichen Beratung unterstützen.



Bayern
Passau
<https://www.srb-passau.de>

WOHN:SINN

Behinderung/Teilhabe

Ein Großteil der Erwachsenen mit Behinderung wohnt auch noch im fortgeschrittenen Alter in der eigenen Herkunftsfamilie oder gegen den eigenen Wunsch in einer stationären Einrichtung. Gleichzeitig gibt es an vielen Orten bereits erfolgreiche inklusive Wohnmodelle, in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben. Diese Lücke will WOHN:SINN schließen! Sie wollen jedem Menschen das Leben in einer inklusiven Wohnform ermöglichen. Dazu haben sie die Plattform www.wohnsinn.org ins Leben gerufen und gründen gerade ein bundesweites Bündnis für inklusives Wohnen, um dem Problem mit Vernetzung, Beratung, Forschung sowie Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zu begegnen.



Bayern
München
<http://www.wohnsinn.org>



Zeltschule e. V.

Bildung

Mitten in einer der größten humanitären Katastrophen unserer Zeit kämpft Zeltschule e. V. in den Flüchtlingscamps der Grenzregion zwischen Syrien und dem Libanon für die Alphabetisierung syrischer Kinder. Mehr als zwei Millionen Syrer sind bisher in den Libanon geflohen und leben dort unter schlimmsten Bedingungen in provisorischen Zeltstädten. Die Kinder wachsen dort seit Jahren ohne Schulbildung auf. Genau die Generation, die nach dem Krieg Syrien wieder aufbauen soll, wächst im Analphabetismus auf. Zeltschule e. V. baut direkt in den Flüchtlingscamps Schulen und gibt den Kindern damit eine Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft mit Perspektiven. Flüchtlinge dürfen im Libanon kein Geld verdienen. Kinderarbeit allerdings ist eine Grauzone, weshalb die Kinder für den Unterhalt der Familien sorgen müssen. Der Verein unterstützt die Familien neben Bildung mit allem Lebensnotwendigen, damit die Kinder nicht zur Kinderarbeit gezwungen sind, sondern zur Schule gehen können.



Bayern
München
<http://www.zeltschule.de>

Berlin



ALS-mobil e. V.

Behinderung/Teilhabe

Der ALS-mobil e. V. wurde 2008 durch drei Betroffene der Krankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) und deren Unterstützer gegründet. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen umfassenden Service speziell für ALS-Betroffene, deren Angehörige, Pflegekräfte und Therapiebegleiter anzubieten. Das beinhaltet Information und Beratung, gegenseitige Hilfe und gemeinsame Unternehmungen. Der ALS-mobil e. V. informiert, berät und unterstützt Betroffene bei Ansprüchen gegenüber den Sozialversicherungsträgern, in Fragen der Mobilität und bei der Neugestaltung persönlicher Lebenskonzepte. Diese Beratung erfolgt unter dem Motto „Von Betroffenen für Betroffene“. Der ALS-mobil e. V. ist inzwischen mit fast 100 Mitgliedern einer der größten und der älteste Betroffenenverein in Deutschland. Er ist Initiator und Gründungsmitglied des Verbundes ALS Deutschland, in dem sich (fast) alle deutschen ALS-Vereine verbunden haben, um den Betroffenen eine gemeinsame Stimme zu geben.



Berlin
Berlin
<https://www.als-mobil.de>

Autismus-Forschungs-Kooperation (AFK)

Behinderung/Teilhabe

Die Autismus-Forschungs-Kooperation (AFK) ist ein ehrenamtlicher, bundesweit einzigartiger Zusammenschluss von autistischen Menschen und Wissenschaftlern, die gemeinsam erforschen, was Autisten als relevante Forschung empfinden. Menschen mit Autismus entscheiden im Rahmen der AFK selbst, welche Themen für sie als Betroffene relevant und welche Fragestellungen für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen wichtig sind. Alle Beteiligten sind aktiv in die Planung, Durchführung, Auswertung und Präsentation der Forschungsprojekte involviert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zum einen auf Fachtagungen präsentiert. Zum anderen werden daraus niedrigschwellige, aber inhaltlich hochwertige Informationsmaterialien für zum Beispiel Ärzte und Therapeuten erstellt. Dadurch und darüber hinaus trägt die AFK durch ihre Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft zu Wissen und Akzeptanz für autistische Denk- und Wahrnehmungsbesonderheiten bei und fördert das Verständnis für Neurodiversität.



Berlin
Berlin
<http://autismus-forschungs-kooperation.de/>

Citizen2be

Migration/Zusammenleben

Seit 2014 gibt die Autorin und Yogalehrerin Bettina Schuler für geflüchtete Frauen ehrenamtlich Yogaunterricht. 2016 ist ihr Buch „Norahib Bikom heißt Willkommen“ erschienen, in dem sie über ihre ehrenamtliche Arbeit und ihre Freundschaft zu einer syrischen Familie berichtet. Zeitgleich hat sie die gemeinnützige Organisation Citizen2be gegründet, deren Ziel es ist, durch eine Yoga-Trauma-Therapie geflüchteten Frauen dabei zu helfen, ihre Traumata zu verarbeiten. Denn nur so kann verhindert werden, dass deren Traumata, so wie es in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall war, über Generationen weiterleben und sowohl ihre Nachfahren, als auch unsere Gesellschaft beeinträchtigen. Denn nur wer bei sich angekommen ist, kann sich auch gesund in eine neue Gesellschaft integrieren.



Citizen2be

Berlin

Berlin

<http://www.citizen2be.de>

Känguru – hilft und begleitet

Armut/soziale Gerechtigkeit

Das Projekt Känguru – hilft und begleitet unterstützt Eltern und Kinder in den ersten 24 Monaten nach der Geburt. Es ist ein niedrigschwelliges Angebot für Eltern mit unzureichender sozialer Anbindung. Ziel ist es, Familien alltagspraktisch zu entlasten, damit sie ihre neue Lebenssituation erfüllt und mit Freude erleben und sich eine positive Familiendynamik entwickeln kann. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter gehen zu der Familie nach Hause, sie betreuen einmal wöchentlich für drei bis vier Stunden das Baby oder die Geschwisterkinder, begleiten die Eltern zum Arzt oder hören auch einfach mal nur zu. Die professionelle Beratung der Eltern übernimmt eine systemische Beraterin. Das gesamte Angebot ist für die Familien kostenfrei. Träger des Projekts Känguru sind das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. und die Koepjohann'sche Stiftung Berlin.



Berlin

Berlin

<http://www.koepjohann.de>

KulturMarktHalle e. V.

Migration/Zusammenleben

KulturMarktHalle e. V. ist ein gemeinnütziger Verein in Berlin mit dem Ziel, durch das Unterhalten der gleichnamigen KulturMarktHalle, eines Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Begegnungsortes mit Marktständen und Gastronomie sowie Kulturbetrieb, die Integration von geflüchteten Menschen in die Gesellschaft zu fördern. Geflüchtete werden dabei zu Unternehmer*innen und machen sich mit kleinen Läden und Unternehmen oder als Künstler*innen selbstständig und finden in der KulturMarktHalle ein neues Betätigungsfeld. Zur gleichen Zeit belebt diese ein benachteiligtes Stadtviertel und bietet neue Einkaufs- und Begegnungsmöglichkeiten für alteingesessene und neu angekommene Berliner.



Berlin

Berlin

<https://www.kulturmarkthalle-berlin.de>

mimycri

Migration/Zusammenleben

Beim mimycri e. V. arbeiten Geflüchtete und Beheimatete in Berlin zusammen. Das internationale Team fertigt Taschen und Rucksäcke aus kaputten Schlauchbooten, die nach der Überfahrt an den Stränden Griechenlands liegen bleiben. Der gemeinnützige Verein schafft Arbeitsplätze und fokussiert sich dadurch auf das „mit“ und nicht das „für“: Als Kontrapunkt zur derzeit kritischer werdenden Wahrnehmung von Migration und Integration betont mimycri Gemeinsamkeiten. Der Verein ermöglicht einen erlebbaren Perspektivwechsel, indem ein Stück Zeitgeschehen in Form eines Produkts zu Diskussionen anregt. mimycri hilft, neue Blickwinkel einzunehmen: Geflüchtete werden zu Freunden und Kollegen, Plastikmüll zu hochwertigen Produkten und Käufer*innen zu Botschafter*innen. Durch die konsequent verfolgte Nachhaltigkeit – sozial, ökologisch, ökonomisch – zeigt mimycri beispielhaft, wie eine gemeinsame und inklusive Zukunft für unsere Gesellschaft aussehen könnte.



Berlin

Berlin

<http://mimycri.com/>

One Billion Rising Dance Demo Berlin

Bildung

One Billion Rising (OBR) ist eine weltweite Aktion gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. OBR heißt, sich jährlich am 14. Februar mit einer Milliarde Menschen weltweit zu erheben. Dies soll sie ermächtigen, aus der Opferrolle durch/mit dem Tanz herauszutreten und mit vielen anderen Menschen, Mädchen und Jungen, Frauen und Männern ein öffentliches Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen zu setzen. Das gesamte Jahr erfolgen Auftritte zu OBR (zwei Mal wöchentlich) und die Vermittlung der Choreographie (auch inklusiv), vom Centre Talma entwickelt für Nichttänzer/innen. Interessierte und engagierte Menschen jeglichen Alters und Geschlechts haben die Möglichkeit, sich an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Dance Demo vor dem Brandenburger Tor aktiv zu beteiligen. Auf zahlreichen bildungs-, jugend-, familien- oder mädchen- und frauenspezifischen Veranstaltungen präsentiert das Team des Centre Talma die Idee von OBR, sensibilisiert und motiviert die Menschen für das Thema und zum Mitmachen.



Berlin

Berlin

<http://www.centre-talma.de>



SWANS Initiative

Beschäftigung/Arbeit

SWANS ist eine ehrenamtliche Initiative, die Seminare für hochqualifizierte junge Frauen mit Zuwanderungsgeschichte organisiert. Engagierte Studentinnen und Absolventinnen erhalten Schulungen zum Berufseinstieg und eine Plattform, um sich miteinander auszutauschen und zu vernetzen. In Deutschland fehlt es an einer gezielten Förderung engagierter Studentinnen mit Zuwanderungsgeschichte. Diese Lücke will die SWANS Initiative schließen: Sie bietet einen Raum zum Weiterbilden, Netzwerken, Erfahrungen austauschen. Die Teilnehmerinnen sind Studentinnen und Absolventinnen aus ganz Deutschland, deren Lebensläufe neben hervorragenden Studienleistungen auch Stipendien, Ehrenämter und Arbeitserfahrungen durch Praktika und fachrelevante Nebenjobs vorweisen. Durch eine gezielte Förderung sollen sie ihr volles Potential entfalten können und ihrer Kompetenz und Qualifikation entsprechend in den Beruf einsteigen.



Berlin

Berlin

<http://www.swans-initiative.de>

Trauma und Verlust e. V.

Tod/Trauer

„Alle elf Minuten verliebt sich ein Single über Parship“ – diese für den Hörer nicht überprüfbare Aussage dürfte den meisten aus der Werbung bekannt sein. Aber wissen Sie auch, dass in derselben Zeit zwei Menschen in Deutschland versuchen, sich das Leben zu nehmen? Jährlich gibt es hier über 10.000 geglückte Suizide und damit mehr als alle Toten durch Verkehrsunfälle, Mord und Todschatz, Drogen und AIDS zusammen. Während die Suizidprophylaxe in den letzten Jahren stärker in den Fokus der Öffentlichkeit und der helfenden Initiativen gerückt ist, gibt es für Angehörige um Suizid noch keine spezifischen Unterstützungsangebote. Dabei stellen die Hinterbliebenen schnell fest, dass sie mit dem traumatischen Verlust alleine nicht zurechtkommen und wünschen sich schnelle und qualifizierte Hilfe. Der Verein Trauma und Verlust möchte dazu beitragen, dass die Hilfen für Suizidhinterbliebene einen festen Platz im Berliner Gesundheitsversorgungssystem erhalten.



Berlin

Berlin

<https://berlin.agus-selbsthilfe.de>

Wefugees

Migration/Zusammenleben

Jeder Mensch hat das Recht auf Informationen! Allerdings kann das herkömmliche System der Eins-zu-eins-Migrationsberatung in Deutschland dem Bedarf an flächendeckend benötigten Informationen nicht gerecht werden. Deshalb bietet Wefugees die Möglichkeit zum kollektiven Wissenstransfer und ermöglicht so eine effektive Ergänzung zu bestehenden Unterstützungsstrukturen in der Flüchtlingshilfe. Neuankommende und Einheimische tauschen in der Online-Community Lösungen für individuelle Probleme aus, indem sie als User Fragen stellen und Antworten geben. Unterstützt werden sie dabei von verifizierten ExpertInnen. Die Ergebnisse sind über Suchmaschinen wie Google einfach auffindbar, wodurch eine Antwort gleich mehrere tausend Informationssuchende erreichen kann. Mit unserem Beratungskonzept fördern wir Engagement und Selbstwirksamkeit und schenken Neuankommenden neue Unabhängigkeit.



Berlin

Berlin

<https://www.wefugees.de>

Welcome-Baby-Bags

Migration/Zusammenleben

Im Fokus des Projektes Welcome-Baby-Bags stehen besonders Schutzbedürftige: schwangere geflüchtete Frauen beziehungsweise Mütter und deren Neugeborene. Sie wohnen zum größten Teil in Not- und Gemeinschaftsunterkünften. Ihnen wird durch ehrenamtliche Helfer_innen eine komplette Tasche mit einer Erstausrüstung für die erste Zeit organisiert und gepackt, sogenannte „Welcome-Baby-Bags“. Derzeit werden monatlich rund 60 Taschen an Familien in ganz Berlin weitergegeben. Eine Tasche beinhaltet circa 45 Artikel für Mutter und Kind: von genähten beziehungsweise gespendeten Babysachen wie zum Beispiel Bodys, Strampler, Mützchen und Schlafsack über Hygieneartikel wie Windeln, Feuchttücher und Wundschutzcreme bis hin zu Hygieneeinlagen für die Wöchnerin. Aufgrund der undurchsichtigen Informationslage, überlasteter Behörden oder in vielen Fällen auch aufgrund eines fehlenden Anspruchs ist die Tasche oftmals die einzige Baby-Erstausrüstung, die die werdende Mutter noch rechtzeitig zum Geburtstermin erhält.

Welcome-Baby-Bags

Berlin

Berlin

<http://www.evas-arche.de>

Jeder kann ein Held sein

Rettungsdienste/Katastrophenschutz

Der Pépinière e. V. hat es sich mit dem Projekt Jeder kann ein Held sein zur Aufgabe gemacht, generationsübergreifend und unabhängig von Alter, Einkommen oder Herkunft lebensrettende Kenntnisse in der Ersten Hilfe ehrenamtlich zu vermitteln. Das Projekt konzentriert sich auf die Arbeit mit Grundschulern, die nach den aktuellen Standards der medizinischen Laienmaßnahmen in die stabile Seitenlage, die Reanimation und in die Verbandslehre sowie Eigenschutzmaßnahmen eingeführt werden. Das Ziel des Vereins ist, in den kommenden Jahren den kostenlosen Erste-Hilfe-Unterricht fest im Lehrplan zu verankern und zu wiederholen. An den drei Projekttagen bietet er regionalen Hilfsorganisationen die Möglichkeit, Nachwuchs für sich zu gewinnen. Seinen Materialpool stellt das Projektteam anderen Initiativen mit gemeinsamem Ziel zur Verfügung. Mit seinen Projekttagen begeistert der Verein außerdem schon die Kleinsten für medizinische Berufe und erhöht somit die Chance auf mehr Personal im Gesundheitswesen.



Brandenburg
Frankfurt (Oder)
<http://www.heldenmacher.org>

On the move – Sport und Integration

Migration/Zusammenleben

On the move ist eine Initiative von Sporttrainer*innen, die sich auf Bewegungsprogramme für geflüchtete Kinder und Jugendliche spezialisiert haben. Mit ihren Sportangeboten hat die Initiative seit 2014 über 1.200 Teilnehmer*innen an zahlreichen Standorten in Berlin und Brandenburg erreicht. 2018 richtet On the move den Fokus auf die Zielgruppe der unbegleiteten, minderjährigen Ausländer*innen (UMAs): Mit mehrtägigen Workshops in verschiedenen Mannschaftssportarten werden geflüchtete und ortsansässige Jugendliche gleichermaßen angesprochen, um gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz zu stärken. Haupteinsatzgebiet ist das Bundesland Brandenburg: Hier leben gegenwärtig etwa 1.400 Jugendliche in betreuten Wohneinrichtungen für unbegleitete Minderjährige. Um die nachhaltige Integration der geflüchteten Jugendlichen in die örtlichen Sportvereine – und damit in die dörfliche Gemeinschaft – zu fördern, werden Übungsleiter der Vereine in die Workshops mit einbezogen.



Brandenburg
Schwielowsee
<http://www.sport-mit-fluechtlingen.de>

Schreibende Schüler e. V.

Bildung

Der Schreibende Schüler e. V. ist Forum und Plattform für junge Schreibende und ihre Literatur. In seinen bundesweiten Projekten bringt er Kinder und Jugendliche zusammen, die sich für Literatur interessieren und selbst etwas schreiben wollen. Das kreative Schreiben wird so von einer einsamen zu einer sozialen Aktivität, bei der eigene Erfahrungen und Wünsche auf kreative Weise ausgetauscht werden. Das Angebot reicht von monatlichen Schreibtreffen über Wochenendwerkstätten bis hin zu ganzen Projektwochen. Alle Veranstaltungen werden inklusiv und hierarchiearm gedacht. Deshalb ist auch der kritische Umgang mit Sprache ein wesentlicher Bestandteil des Programms. Um Stimmen von jungen Autor*innen in die Öffentlichkeit zu bringen, veröffentlicht der Verein regelmäßig Texte (in Print und Online) und veranstaltet Lesungen. Besonders viele Kinder und Jugendliche erreicht er durch den THEO-Schreibwettbewerb, der 2018 in seine elfte Runde geht.



Brandenburg
Bad Freienwalde
<http://schreibende-schueler.de/>

Bremen

Förderverein PEGASUS-Bremen e. V.

Gesundheit/Krankheit

Das Projekt PEGASUS der Bremer Krebsgesellschaft e. V. und der Förderverein PEGASUS-Bremen e. V. unterstützen gemeinsam Kinder und Jugendliche, deren Lebenssituation sich durch die Krebsdiagnose der Eltern oder Geschwister dramatisch verändert hat. Hier sind altersgerechte Informationen über die Krebserkrankung für die Kinder und Jugendlichen genauso wichtig wie die Erarbeitung von Strategien, um in der Situation zu bestehen. Die Verbindung mit anderen Kindern und Jugendlichen in einer vergleichbaren Situation und das Herauslösen aus der Isolierung, die eine Krebserkrankung häufig verursacht, kann eine große Hilfe sein. Das Projekt PEGASUS bietet den Kindern und Jugendlichen konkrete Hilfe in therapeutisch begleiteten Gruppen oder Einzelgesprächen an. Der Förderverein unterstützt das Projekt Pegasus mit Finanzen und dem Angebot von Aktionen (zum Beispiel Klettern, Segeln, Laufen, Orchesterbesuche), um Raum für sorgenfreie Momente und die weitere Vernetzung der Kinder und Jugendlichen zu schaffen.

Förderverein PEGASUS-Bremen e.V.

Bremen
Bremen



Projekt Seehilfe e. V.

Migration/Zusammenleben

Projekt Seehilfe e. V. unterstützt Geflüchtete in Sizilien nach ihrer Ankunft schnell und unkompliziert. Die ehrenamtlichen HelferInnen kooperieren dazu mit lokalen Einrichtungen und verteilen selbst Hilfsgüter an obdachlose Geflüchtete. Daneben baut der Verein vor Ort ein beständig wachsendes Netzwerk auf. Regionale AnsprechpartnerInnen sorgen für eine nachhaltige Wirkung der Projektarbeit, die sich an der aktuellen Situation orientiert. Neben der materiellen Unterstützung leistet das Projekt ideelle Hilfe, z. B. durch Fußballturniere, Skate-Workshops oder Filmabende. Wichtig ist den AnsprechpartnerInnen, ins Gespräch zu kommen, zuzuhören, Raum zu geben, um Sorgen zu äußern und Geschichten zu erzählen. Um auf diese Geschichten aufmerksam zu machen, sind die transparente Berichterstattung sowie eine Vortragsreihe in Deutschland ein wichtiger Teil der Projektarbeit. Projekt Seehilfe e. V. setzt sich gegen Isolierung und für Begegnung ein.



Bremen
Bremen
<http://www.seehilfe.com>



COACH@SCHOOL

Bildung

Jüngste Studien zeigen, dass jeder fünfte Viertklässler nicht richtig lesen kann. Deshalb hat COACH@SCHOOL ein Programm entwickelt, das die Lesekompetenz der Kinder stärkt und Eltern, Lehrer und Schulbehörde nachhaltig einbindet. COACH@SCHOOL stellt Grundschulen mit hohem Anteil an mehrsprachigen Schülern einen mehrsprachigen „Hamburger Bücherkoffer“- angefüllt mit Büchern, die interkulturelle Inhalte vermitteln – zur Verfügung. Jede Woche rollt der Bücherkoffer mit einem Kind nach Hause. Damit erreicht COACH@SCHOOL alle Familien eines Jahrgangs, honoriert Mehrsprachigkeit und motiviert so zum gemeinsamen Lesen und Vorlesen. Für die Eltern wird zusätzlich ein Workshop zu Lesemethoden mit einer Schauspielerin angeboten. Mit dem Programm FLY (Family Literacy) der Schulbehörde hat COACH@SCHOOL für die Lehrer eine Fortbildung in den Bereichen Mehrsprachigkeit und Interkulturalität gestaltet. Zusätzlich wurden Unterrichtsmaterialien zu den zwei mehrsprachigen Büchern, die in der Klasse verwendet werden, entwickelt.



Hamburg

Hamburg

<http://www.coachatschool.org>

Das Teemobil e. V.

Migration/Zusammenleben

Das Teemobil e. V. steht für Gemeinschaft, Freundschaft, Zusammenhalt und Willkommen. Als gemeinnütziger Verein widmet sich Das Teemobil e. V. der Aufgabe, Geflüchtete und Menschen in Not bei der kulturellen und sozialen Integration in die lokale Gesellschaft zu unterstützen. Der Verein schafft das, was sich so viele wünschen: Er baut Brücken zwischen den alten und den neuen Nachbarn. Der Verein lädt die Geflüchteten in den Unterkünften in eine Teestube mit festen Standorten und Teams zum Teetrinken und Beisammensein ein. Liebevoll vorbereitet, bietet jede Teestubenausgabe verschiedene Köstlichkeiten. Das herzliche und lebhaftes Beisammensein wird abgerundet von Freizeitaktivitäten und Bildungsangeboten. Während die einen mit der wöchentlichen Ausgabe beschäftigt sind, kommen die anderen ins Gespräch. Worum es geht ist meistens egal. Es zählen das Miteinander und der Kontakt zu den alten Nachbarn, der so vielen der neuen Nachbarn wichtig ist: miteinander und nicht nebeneinander.



Hamburg

Hamburg

<http://www.teemobil.de>

Hacker School PLUS

Beschäftigung/Arbeit

Die Hacker School ist eine Initiative aus der Wirtschaft, die Kinder und Jugendliche für Informationstechnik begeistern will. Pro Wochenendkurs unterrichten zwei professionelle Programmierer (Inspirer) zehn Kinder. Die Kinder und Jugendlichen erarbeiten mit Begeisterung eigene Projekte, die sie sich selbst aussuchen. Aufgrund der hohen Bedeutung von Arbeit für den Integrationserfolg setzt Hacker School PLUS als Hamburger Pilotprojekt darauf auf: Den Hacker School-Inspirern wird ein Geflüchteter mit IT-Vorkenntnissen und/oder zumindest großer IT-Begeisterung an die Seite gestellt, um gemeinsam ehrenamtlich etwas an Kinder „zurück-“ und „weiterzugeben“. Durch den direkten Kontakt entsteht für die Geflüchteten die Möglichkeit eines Praktikums mit Richtung Ausbildung oder Berufseinstieg oder Klarheit bezüglich möglicher Qualifizierungsmaßnahmen. Das Ergebnis ist eine Triple-Win-Situation für Kinder, Geflüchtete und Unternehmen.



Hamburg

Hamburg

<http://www.hacker-school.de>

Human@Human e. V.

Migration/Zusammenleben

Ziel des Vereins Human@Human e. V. ist, HamburgerInnen mit Geflüchteten zusammenzubringen, um diesen den Weg in unsere Gesellschaft zu erleichtern und ein gegenseitiges Miteinander und Verständnis zu fördern. Die Grundidee dahinter ist, dass diese Förderung am besten über eine Eins-zu-eins-Patenschaft erfolgt und dass durch Vernetzung vieler Akteure Wissen und Erfahrung sinnvoll, nachhaltig und ressourcenschonend geteilt und angewendet werden können. Integrationsprogramme und Kurse können nie zu 100 Prozent auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Person eingehen. Die Eins-zu-eins-Vernetzung, die der Verein als Patenschaft beschreibt, kann das. Die Verantwortung wird auf viele Schultern verteilt, sodass jeder nur einen kleinen Teil zum Erfolg eines besseren Miteinanders beizutragen braucht. Die Paten leisten Hilfe zur Selbsthilfe und nutzen das Netzwerk des Vereins, das sie bei vielfältigen Themen und Fragen sinnvoll unterstützt.



Hamburg
Hamburg
<http://www.human.hamburg>

Weekendschool Deutschland e. V.

Bildung

Die Weekendschool Deutschland bietet Schülern aus Stadtteilen mit niedrigem Sozialindex ein auf zweieinhalb Jahre ausgelegtes Programm an. Hier treffen sie am Samstag auf Erwachsene, die begeistert über ihren Beruf sprechen. In der Regel lernen die Kinder diese Vielfalt an Menschen nicht persönlich kennen. Beginnend in der fünften Klasse erläutern die ehrenamtlichen Gastdozenten anschaulich, warum sie der Meinung sind, sie hätten den besten Job der Welt. Durch die authentische Vorstellung werden sie zu Vorbildern. Die Workshops werden durch praktische Arbeiten lebendig und Exkursionen runden das Programm ab. So erhalten Kindern eine Inspiration für ihre eigene Zukunft, da sie diese oft nicht durch ihr Elternhaus oder ihr Umfeld erfahren. Die Weekendschool Deutschland startet bewusst vor der Pubertät, um die noch vorhandene kindliche Neugier, sich mit der Zukunft zu beschäftigen, zu nutzen. Nach dem zweieinhalbjährigen Programm können die Kinder sagen: „Ich weiß, was ich will!“



Hamburg
Hamburg
<http://www.weekendschool-deutschland.de>

Wohnbrücke Deutschland

Migration/Zusammenleben

Die Wohnbrücke vermittelt unbefristet Mietwohnungen an wohnungslose Menschen, deren ehrenamtliche Unterstützer das Mietverhältnis begleiten. Als in ihrem Stadtteil engagierte Menschen bauen die „Wohnungslotsen“ Brücken in die neue Nachbarschaft. Für diese Aufgabe werden sie durch die Wohnbrücke geschult, weiter begleitet und untereinander vernetzt. Dadurch wird ihr Engagement gefördert und verstetigt. Die Wohnungslotsen sind zusätzlicher Ansprechpartner für Vermieter und Nachbarn und gewährleisten Begegnungen auf Augenhöhe von Anfang an. Auch die (künftigen) Mieter werden auf freiwilliger Basis geschult. Das Konzept wurde für geflüchtete Menschen in Hamburg entwickelt und umgesetzt. Nun soll es in Zusammenarbeit mit lokalen Trägern in deutschen Großstädten etabliert werden. Damit will die Wohnbrücke Strukturen für die erfolgreiche Integration von sozial Benachteiligten in unsere Gesellschaft stärken.



Hamburg
Hamburg
<http://www.wohnbruecke.de>

Com-Box**Bildung**

Sprachkompetenz fördert die Integration von Menschen, die Zuflucht suchen, und verschafft Zugang zum Arbeitsmarkt. Der Verein zur Integration von Flüchtlingen e. V. unterstützt Geflüchtete und Asylbewerber dabei, in ihrem Gastland wirklich anzukommen und sich über Spracherwerb und Bildung Zukunftsperspektiven zu erschließen sowie Perspektiven für unabhängiges Leben in unserer Gesellschaft zu entwickeln. Die „mobile Sprachschule“ des Vereins – die Com-Box – ist eine unbürokratische und effiziente Hilfestellung beim Spracherwerb. Ausgestattet mit 18 Tablets und der Blended-Learning-Software Rosetta Stone bietet die Com-Box Platz für fast 20 Lernende. Menschen jeden Alters und mit ganz unterschiedlichen Bildungshintergründen können hier unkompliziert und flexibel Deutsch lernen. Ab dem ersten Tag ihrer Ankunft und ohne Wartezeiten. Überall und jederzeit.



Hessen
Frankfurt am Main
<http://www.integration-e-v.de>

Ehrenamtliche Mitarbeit in der Bewährungshilfe**Justiz/Kriminalität**

Das Projekt Ehrenamtliche Mitarbeit in der Bewährungshilfe besteht seit 2002 im Verein Förderung der Bewährungshilfe in Hessen e. V. Ehrenamtliche werden geworben, geschult, vermittelt und in ihrem Engagement begleitet, damit sie straffälligen Menschen, die unter Bewährung stehen, ergänzende Hilfen anbieten. Das Projekt ist in großen Teilen Hessens aktiv (Rhein-Main, Nordhessen, Limburg und Fulda/Bad Hersfeld). Die Ehrenamtlichen unterstützen zum Beispiel durch Nachhilfe (Schule/Berufsausbildung), Begleitung bei Behördengängen und im Alltag und helfen bei Wohnungssuche, Arbeitssuche und Schuldenregulierung. Auch Hilfen für Angehörige, vor allem für Kinder von Probanden, sind möglich. Die Einsätze erfolgen über einen längeren Zeitraum oder auch ganz punktuell für kurze Aufgaben. Regelmäßig werden Fortbildungen und Praxisreflexionen für die Ehrenamtlichen angeboten. Vier Projektkoordinatorinnen sind hauptamtlich beschäftigt. Das Projekt wird gefördert vom Land Hessen. Die Aufgaben der hauptamtlichen Bewährungshilfe bleiben unberührt.



Hessen
Frankfurt am Main
<http://www.fbh-ev.de>

**Ökumenische Initiative „Soziale Not in Offenbach“****Armut/soziale Gerechtigkeit**

Zur Aktion „Essen und Wärme für Bedürftige“ lädt die Ökumenische Initiative „Soziale Not in Offenbach“ seit 25 Jahren von Anfang November bis Mitte März ein. In diesem Zeitraum können Bedürftige täglich von 11.30 bis 14 Uhr ein warmes Mittagessen, ein kleines Lunchpaket und Getränke zum symbolischen Wert von einem Euro erhalten. Ergänzt wird das Angebot durch Gespräche mit den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Initiative und – 14-tägig – einer Mitarbeiterin der Lebensberatung der Caritas. Zu der Aktion laden zwölf christliche Gemeinden unterschiedlicher Konfession, die Frei-religiöse Gemeinde und die Ahmadiyya Muslim Jamaat jeweils für ein oder zwei Wochen in ihr Gemeindezentrum ein. Getragen wird die winterliche Aktion dabei ausschließlich durch Spenden und die ehrenamtliche Tätigkeit der MitarbeiterInnen. In den Sommermonaten wird das Angebot für die Tischgäste durch ein wöchentlich stattfindendes Frühstück in der Gemeinde St. Paul und seit 2010 durch einen Tagesausflug zu interessanten Zielen in Hessen ergänzt.



Hessen
Offenbach
<http://www.essen-und-waerme.de>

Stand up! Prävention in Schule

Bildung

Stand up! Prävention in Schule ist eine Kinder- und Jugendrechtsschutzinitiative, die sich für die Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch in Deutschland einsetzt. Prävention sexuellen Missbrauchs bedeutet Information, Aufklärung und Hilfe, Schutz und Unterstützung für alle Kinder und Jugendlichen. Ziel des Projektes ist es, schulische Prävention sexuellem Missbrauch besser vorzubeugen oder diesen frühzeitiger zu beenden. Schulische Prävention enthält zwei Bereiche, die unabdingbar sind. Einerseits ein institutionelles Schutzkonzept jeder Einzelschule, andererseits „Präventionsunterricht“ in jeder Schulklasse. Dabei ist es wesentlich, dass die Umsetzung schulischer Prävention gegen sexuellen Missbrauch und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen bundesweit für jede Schule verbindlich wird. Prävention sexuellen Missbrauchs muss Schule machen, damit alle Kinder und Jugendliche eine Chance auf ein Aufwachsen ohne sexuellen Missbrauch haben.



Hessen
Hofheim
<http://www.praevention-in-schule.de>



ZuBaKa – der Zukunftsbaukasten

Bildung

Mit dem Zukunftsbaukasten unterstützt ZuBaKa Schulen dabei, bestmögliche Strukturen zur Integration jugendlicher Neuankommender mit und ohne Fluchthintergrund aufzubauen, die den Jugendlichen einen guten Start in das Bildungssystem ermöglichen. Das Konzept wurde in der Praxis mit Lehrkräften und SozialpädagogInnen entwickelt. Es besteht aus aufeinander abgestimmten Teilprojekten, die über ein Schuljahr hinweg gemeinsam mit den Akteuren vor Ort umgesetzt werden. Additiv zum Unterricht gibt es individuell angepasste Projektarbeit, die vier Bereiche abdeckt: Ankommen in Schule und Stadt, Kennenlernen und Vernetzen, berufliche Orientierung und der Übergang in die Regelklasse. Damit schließt ZuBaKa eine Integrationslücke, die an Schulen besteht. Die Umsetzung übernehmen Studierende pädagogischer Fachrichtungen (Scouts) und Ehrenamtliche im Schulumfeld. Das Ergebnis: tragfähige Strukturen, die soziale und wirtschaftliche Teilhabe der jugendlichen Neuankommenden ermöglichen.



Hessen
Frankfurt am Main
<http://www.zubaka.de>



Treffpunkt Suppenküche Bad Doberan

Armut/soziale Gerechtigkeit

Bedingungslose Einladungen: Kommen, sich satt essen und anderen begegnen und/oder mitarbeiten. Von Montag bis Freitag sind alle dazu eingeladen. Ab 8 Uhr wird gemeinsam gekocht, ab 11 Uhr können alle zum Essen kommen. Zwei Essen stehen zur Wahl. Die Tische sind gedeckt mit Brot und Kuchen, damit man essen kann, ohne fragen zu müssen. Alle werden bedient. Es gibt Kaffee, Tee, Wasser und alle Speisen ohne Begrenzung. Zugangsvoraussetzungen gibt es nicht. Es kann eine Spende gegeben werden. Die Bedingungslosigkeit der Einladungen hat eine große Heterogenität sowohl der Gäste als auch der Mitarbeitenden zur Folge. Dadurch werden Begegnungen möglich, die im Alltag kaum noch oder gar nicht mehr stattfinden. Feste Rollenzuweisungen von denen, die immer geben, und denen, die immer nehmen, werden durchbrochen. Die gemeinsam gemachte Erfahrung bedingungslos gleichberechtigter Teilhabe ist unverzichtbar für gelingendes Leben und das friedliche Zusammenleben aller an einem Ort.



Mecklenburg-Vorpommern
Bad Doberan

<http://www.muenstergemeinde-doberan.de/unsere-gemeinde/projekte/treffpunkt-suppenkueche.html>

Niedersachsen

beWirken

Engagementförderung

beWirken hat das Ziel, die Bildung von Jugendlichen bundesweit zu verändern und positive Anstöße für einen nachhaltigen Kompetenzerwerb zu geben. Im Fokus des Engagements von beWirken stehen der Erwerb von Selbstlernkompetenzen, sozialen Kompetenzen sowie die Befähigung zu unternehmerischem Denken. Hierfür nutzt der Verein innovative Workshop-Formate mit Design Thinking & Lean Startup Methoden und digitaler Begleitung. Mit der Jugend Projekt-Challenge und anderen Formaten aktiviert er junge Menschen und ermöglicht ihnen durch eigenständig durchgeführte Projekte Erfahrungen der Selbstwirksamkeit. beWirken ermöglicht es, dass Akteure und Jugendliche vor Ort in Schulen und Ausbildungsbetrieben ohne großen Aufwand Formate durchführen können, die sonst mit viel Ressourcen- und Personalaufwand verbunden wären. Durch die Ausbildung ihrer Trainer*innen und Mentor*innen gelingt es dem Verein außerdem, ein starkes bundesweites Netzwerk für Jugendbildung und -beteiligung auf Augenhöhe aufzubauen.



Niedersachsen

Lüneburg

<http://bewirken.org>

Heart of Mercy

Armut/soziale Gerechtigkeit

Heart of Mercy ist eine christliche Hilfsorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, bedürftige Menschen mit Kleidung, Spielzeug, Kinderwagen, Haushaltswaren, Möbeln et cetera zu versorgen. Dazu nimmt die Initiative Sachspenden aus der Bevölkerung entgegen und verschenkt diese wiederum an bedürftige Personen in ganz Ostfriesland. In Großefehn gibt es ein großes Zentrallager, wodurch es möglich ist, schnell und unkompliziert bedürftige Mitmenschen mit Sachspenden zu versorgen. Mit Hilfe eines Transporters können auch die bedürftigen Personen erreicht werden, die nicht mobil sind. Heart of Mercy legt großen Wert auf Netzwerkarbeit mit Kirchen und sozialen Einrichtungen ostfrieslandweit, sodass die Hilfe auch wirklich dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Neben der kostenlosen Weitergabe von Sachspenden bietet Heart of Mercy auch Projekte zur Förderung der Gemeinschaft durch Begegnungscafés, Kreativwerkstätten für jedermann/-frau sowie individuelle Hilfeleistungen an.



Niedersachsen
Großefehn
<http://www.heartofmercy.de>

Junge Aktive im BVL

Behinderung/Teilhabe

Die Jungen Aktiven im Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (BVL) sind eine Selbsthilfegruppe für 15- bis 35-Jährige, die sich unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark!“ in den letzten vier Jahren zusammengefunden haben. In dieser Gruppe können Betroffene sich vernetzen, beraten lassen und finden Unterstützung. In Deutschland sind circa drei bis acht Prozent der Bevölkerung von Legasthenie und drei bis sieben Prozent von Dyskalkulie betroffen, dennoch ist das Thema weitestgehend unbekannt. Obwohl die Mitglieder aus ganz Deutschland stammen, verbinden sie doch ähnliche Erfahrungen. Vorurteile begleiten sie ein Leben lang. Dies wollen sie nicht hinnehmen und sich gegenseitig stärken, um die Schwierigkeiten und Hürden, die es im Schul-, Ausbildungs-, Studiums- und Berufsalltag gibt, zu bewältigen. Hauptaufgabe der Projektgruppe ist die Selbsthilfearbeit, die zum jetzigen Zeitpunkt eine starke Öffentlichkeitsarbeit erfordert.



Niedersachsen
Hannover
<https://www.bvl-legasthenie.de/ausbildung-beruf/jugendgruppe.html>

Kinder- und Jugendhospizdienst Calluna e. V.

Tod/Trauer

Die Projektgruppe „Kindern ihr Lächeln wieder geben“ des Kinder- und Jugendhospizdienst Calluna e. V. möchte Kindern und Jugendlichen, die durch den Tod eines nahestehenden Angehörigen einen neuen Lebensweg gehen müssen, Begleitung und Unterstützung anbieten. Jeder Mensch ist einzigartig in seinem Leben und auch in seiner Trauer. Daher möchte die Projektgruppe jedes Kind individuell und auf seine eigenen Ressourcen aufbauend ein Stück begleiten und stärken. Durch diese Arbeit möchte sie nicht verarbeiteter oder ausgelebter Trauer vorbeugen und damit den Kindern die Möglichkeit eines natürlichen Trauerprozesses geben. Mit verschiedenen altersentsprechenden Trauergruppen soll ein Angebot geschaffen werden, das es in der Region noch nicht gibt.



Niedersachsen
Bispingen
<http://www.kjhd-calluna.de>



mosaique – Das Haus der Kulturen

Migration/Zusammenleben

Das mosaique ist ein weltoffenes Haus für alle Menschen. Es wurde im März 2018 auf 700 Quadratmetern mitten in Lüneburg eröffnet. Mehr als 100 Ehrenamtliche verwirklichen hier die Vision einer friedlichen Welt, in der unterschiedliche Herkunft, Kulturen, Religionen und Einstellungen als etwas Positives und Wünschenswertes gesehen werden. In diesem geschützten Raum kommen Menschen aus aller Welt und mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen zusammen, um sich kennenzulernen, gemeinsam kreativ zu sein und voneinander zu lernen. Weltoffen, neugierig, verbindend. Dazu organisiert mosaique niederschwellige kulturelle, musikalische und kulinarische Veranstaltungen und bietet generationsübergreifende und interkulturelle Wohnungen und Beratungsangebote für Menschen mit und ohne Fluchthintergrund. Ein „mosaique“ ist ein Kunstwerk, das nur funktioniert, wenn die vielen kleinen Einzelteile harmonieren. Das Projekt möchte beispielhaft für andere Städte zeigen, dass jede/r Einzelne dabei eine wichtige Rolle spielt!



mosaique

Niedersachsen

Lüneburg

<http://mosaique-lueneburg.de/>

Refugee Law Clinic Hannover

Migration/Zusammenleben

Die Refugee Law Clinic Hannover (RLCH) ist ein gemeinnütziger und studentischer Verein, der eine kostenfreie Rechtsberatung für Geflüchtete in der Region Hannover anbietet. Die Rechtsberater*innen sind Jurastudierende, die eine fundierte Ausbildung im Asyl- und Ausländerrecht durchlaufen und während der Beratung unter anwaltlicher Supervision stehen. Sie unterstützen Geflüchtete bei der Vorbereitung auf die Anhörung, der Antragstellung für den Familiennachzug oder der Kommunikation mit Behörden. Neben der Rechtsberatung veranstaltet die RLCH regelmäßige Seminare und Ringvorlesungen; zum einen zur Fortbildung der eigenen Berater*innen und zum anderen zur Schulung von Externen, die haupt- oder ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätig sind. Im Organisationsteam und als Übersetzer*innen haben Geflüchtete die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken. Bei der RLCH arbeiten Studierende, Geflüchtete, Anwalt*innen, Mitarbeiter*innen der Universität und andere Flüchtlingshilfeorganisationen Hand in Hand.



**Refugee
Law Clinic
Hannover**

Niedersachsen

Hannover

<https://rlc-hannover.de>

Vereinsheimsurfing

Armut/soziale Gerechtigkeit

Das Team von Vereinsheimsurfing baut ein Netzwerk aus kostengünstigen Übernachtungsmöglichkeiten auf, von Jugendgruppen für Jugendgruppen. Die teilnehmenden Ortsgruppen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG) stellen ihren Gruppenraum als Unterkunft zur Verfügung. Ziel ist es, die Übernachtungskosten zu senken, um somit Jugendfreizeiten günstiger werden zu lassen. Durch die Senkung der Beiträge bekommen Familien, die finanzielle Schwierigkeiten haben oder kinderreich sind, auch die Möglichkeit, ihre Kinder auf Freizeiten zu schicken. Besonders Kinder aus finanziell schwächeren Familien sind belastet und wünschen sich meistens sehr, einmal an einer Jugendfreizeit teilzunehmen, um entspannen zu können.



Vereinsheimsurfing

Niedersachsen

Salzgitter

<http://www.vereinsheimsurfing.de>

Nordrhein-Westfalen



[U25] Dortmund Online-Suizidprävention

Tod/Trauer

Kernpunkt von [U25] stellt die Online-Suizidprävention dar. Über das so genannte Help-Mail-System bekommen Personen bis 25 Jahre in akuten Krisen kostenlose, anonyme und zeitlich unbegrenzte Unterstützung via Mail. Neben der onlinebasierten Arbeitsweise ist eine weitere Besonderheit von [U25] die Arbeit mit sogenannten Peerberater/innen. Diese sind mit 16 bis 25 Jahren im gleichen Alter wie die Betroffenen und werden vor Beginn der Beratungstätigkeit drei bis sechs Monate speziell zum/zur Peerberater/in geschult. [U25] richtet sich bewusst niederschwellig an junge Personen in Krisen, mit Suizidgedanken und/oder -absichten. Das Aufklären über weitere Hilfsangebote sowie die Begleitung durch die entsprechende Krise sind nur einige von vielen Inhalten der onlinebasierten Arbeit. Zusätzlich bietet [U25] die Möglichkeit, in soziale Einrichtungen, Schulen etc. zu kommen und in Form von Workshops oder Vorträgen zum Thema Suizidalität aufzuklären und Ängste abzubauen.

[U25] Dortmund

Nordrhein-Westfalen

Dortmund

<http://www.u25-dortmund.de>



ArtAsyl

Migration/Zusammenleben

ArtAsyl e. V. widmet sich der Integration von geflüchteten Menschen in Köln unter dem Leitgedanken „Kunst verbindet Kulturen“. Durch regelmäßig stattfindende Kurse und Aktionen im Bereich der Kunst – dazu gehört Malerei, Musik, Theater oder Kunsttherapie – soll geflüchteten Kindern und Jugendlichen das Ankommen in ihrer neuen Heimat erleichtert werden. Die Projekte unter Anleitung von Künstlerinnen und Künstlern dienen der Begegnung mit Gleichaltrigen und der Vermittlung kreativer Fähigkeiten. Sie schaffen Anknüpfungspunkte sowohl in der Schule als auch der Freizeit und bieten zugleich Ablenkung vom oftmals tristen Alltag in den Geflüchtetenheimen. Das Medium der Kunst ist eine Sprache, die auch ohne Worte verstanden wird. ArtAsyl e. V. bietet Geflüchteten die Möglichkeit, Kontakte in einer noch fremden Heimat zu knüpfen, ohne dass eine Sprachbarriere ihnen im Wege steht. Auf diese Weise wird ein wichtiger Beitrag zur Integration geleistet, mit Kunst statt tausend Worten.



Nordrhein-Westfalen

Köln

<http://www.artasyl.de>

Ernte-Hilfe durch Dich = Herz²

Engagementförderung

Die Grundidee des Projektes Ernte-Hilfe durch Dich = Herz² ist, aus nicht genutztem Obst – hier Äpfeln – Saft herzustellen und diesen den Tafeln anzubieten. Gleichzeitig sollen junge Menschen für soziales Engagement sowie die Nutzung von natürlichen Ressourcen begeistert werden. Mit überschaubarem zeitlichen Aufwand werden sie aktiv und ernten Äpfel von Streuobstwiesen, Bäumen am Wegesrand oder Bäumen aus Privatgärten, deren Besitzer die Äpfel nicht ernten können oder wollen. Im Jahr 2017 haben knapp 50 Kinder und Jugendliche sowie circa 20 Erwachsene geerntet und bei der Herstellung von 600 Litern Saft mitgewirkt. Der Saft wird gegen ein bewusst gering gehaltenes Entgelt in den Tafeln verkauft. Diese Projektidee ist leicht übertragbar. Ziel ist die regionale Ausweitung des Projektes in den nächsten Jahren. Sie kann deutschlandweit zur Verfügung gestellt und adaptiert werden.



Nordrhein-Westfalen
Soest

<http://www.youngcaritas.de/soest>

Euregio-Aachen hilft

Armut/soziale Gerechtigkeit

Euregio-Aachen-hilft e. V. ist ein Verein, der ehrenamtlich akute Notfallhilfe für wohnungs- und obdachlose Menschen leistet. Der Verein hat seinen Sitz in Aachen und ist in der Stadt Aachen so wie der StädteRegion Aachen tätig. Der Verein betreibt die einzige kostenlose Notfallhotline für wohnungs- und obdachlose Menschen in der Region. Der Verein finanziert sich durch Spenden. Hilfesuchende, die die Notfallhotline nutzen oder für die ein Anruf erfolgte, erhalten binnen einer Stunde ein persönliches Gespräch. Es erfolgt die sofortige Unterbringung in regionale Jugendherbergen, Pensionen, Landgasthöfe und Hostels. Am Folgetag erfolgt die Begleitung zu den jeweils zuständigen Behörden und es wird für eine Finanzierung der Übergangsunterbringung gesorgt. Gemeinsam mit den Behörden und kooperierenden Vereinen der Region werden dann Unterbringungen in den kommunalen Obdachlosenasylen und Wohnungen ermöglicht.



Nordrhein-Westfalen
Aachen
<http://www.euregio-aachen-hilft.de>

Farid's QualiFighting – Boxzentrum Münster e. V.

Bildung

Das Sport- und Bildungskonzept Farid's QualiFighting ist ein nachhaltiges Betreuungskonzept für Kinder und Jugendliche, das schulische und sportliche Leistungen verknüpft, ganz nach dem Credo „Boxen macht schlau!“. Die Kombination aus Lernförderung, Vermittlung von Tugenden wie Disziplin, Pünktlichkeit, Respekt vor dem anderen Geschlecht sowie anderen Religionen und dem Leistungssport fördert die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Aktuell werden 97 TeilnehmerInnen im Alter von sechs bis 20 Jahren aus unterschiedlichsten Herkunftsländern eingebunden und alle verpflichten sich mit der Teilnahme am Boxsport zur Lernförderung. Bei der Verschlechterung der Schulnoten macht das Training zugunsten von intensiverer Lernförderung eine Pause. Die Folgen dieser Maßnahmen sind bessere Schulnoten und erfolgreiche BoxerInnen (darunter zum Beispiel einige Deutsche Meister, eine Europameisterin und eine Vize-Weltmeisterin). Im Boxzentrum Münster e. V. wird das Konzept seit über zehn Jahren erfolgreich umgesetzt.



Nordrhein-Westfalen
Münster
<http://www.boxzentrum-muenster.de>

German Angel Initiative

Migration/Zusammenleben

Viele Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus sozial schwachen Familien werden mit erheblichen Sprach- und Bildungsdefiziten eingeschult. Oft gelingt es weder Eltern noch Schulen, diese Defizite auszugleichen, sodass viele Kinder bereits in der Grundschule den Anschluss an die Schule und damit an die Gesellschaft verlieren. Das will die German Angel Initiative ändern. Gemeinsam mit hoch motivierten Studierenden fördert sie leistungsschwache Kinder aus sozial schwachen Familien individuell und intensiv, von der ersten bis zur vierten Klasse. Ihr Förderprogramm ist für Schulen und Eltern kostenlos und umfasst Sprachförderung, Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung sowie ein Teacher-Assistent-Programm. Mit einem Betreuungsschlüssel von eins zu eins bis eins zu drei und mit durchschnittlich sechs Förderstunden pro Woche und Kind setzt ihr Betreuungskonzept dort an, wo noch viel bewegt werden kann. Derzeit erreichen die German Angels mit über 100 aktiven Helfern mehr als 140 Kinder an zehn Partnerschulen in Bonn.



Nordrhein-Westfalen
Niederkassel
<http://www.german-angel.de>

HISPI – Das Lernhaus

Bildung

HISPI steht für „Hilfe bei der sprachlichen Integration“. Die Bürgerinitiative gründete sich im Sommer 2015 und vergrößerte sich schnell unter dem Eindruck der stark gestiegenen Flüchtlingszahlen. HISPI möchte Flüchtlinge niederschwellig an die deutsche Sprache heranzuführen und erworbene Kenntnisse vertiefen. Flüchtlinge und Migranten aller Nationen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus, haben im HISPI-Lernhaus die Möglichkeit, bis zu fünf Mal wöchentlich für jeweils zwei Stunden dieses Ziel zu verfolgen. Das Team von HISPI ist der Überzeugung, dass Sprache der Schlüssel zu einer gelungenen Integration ist. Das Projekt bietet deshalb auch Flüchtlingen ohne verfestigten Aufenthaltsstatus, die daraus resultierend keinen Zugang zu einem staatlich geförderten Integrationskurs bekommen, eine Möglichkeit, bereits frühzeitig mit dem Erlernen der deutschen Sprache zu beginnen. Das Erlernen der Sprache findet in kleinen Lerngruppen, dem jeweiligen Lerntempo angepasst, statt.



Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf
<http://www.hispi.de>



Lebensdurst-Ich e. V.

Gesundheit/Krankheit

Lebensdurst-Ich e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von jungen Erwachsenen für junge Erwachsene mit lebensbedrohlichen Erkrankungen. Die Idee zur Vereinsgründung entstand im Jahr 2011, als eine Kommilitonin der Vereinsgründerin an schwarzem Hautkrebs erkrankte und verstarb. Das Ziel des Vereins ist es, die Betroffenen durch eine schwere Lebensphase zu begleiten und ihnen zu helfen, ihren Lebensdurst nicht zu verlieren, indem sie gemeinsam Zeit verbringen und schöne Momente erleben. Konkret umfasst das Leistungsangebot Besuche in der Klinik und zuhause sowie die Erfüllung von Herzenswünschen. Dies können Reisen, finanzielle Unterstützungen oder individuelle letzte Wünsche sein. Wichtig ist zudem der Austausch unter akut und ehemals Betroffenen. Bei einem jährlich stattfindenden, einwöchigen Lebensdurst-Ich-Segeltörn auf der Ostsee bietet der Verein den Betroffenen eine besondere Form des Austauschs. Teilhabe ermöglichen und den Lebensdurst so lange wie möglich aufrecht erhalten – dafür engagiert sich Lebensdurst-Ich e. V.



Nordrhein-Westfalen
Köln
<http://www.Lebensdurst-ich.de>

Leuchtturm – Trauerbegleitung für Kinder

Tod/Trauer

Trauer braucht Solidarität und Gemeinschaft. Der Leuchtturm e. V. ist ein Beratungszentrum für trauernde Familien und widmet sich Kindern und Jugendlichen, die einen nahen Menschen viel zu früh durch den Tod verloren haben, meist Mutter oder Vater, Geschwister oder Freund – durch plötzlichen Unfall, schwere Krankheit oder Suizid. Die Erfahrung, damit nicht allein zu sein, schenkt Hoffnung und Zuversicht. In Einzelbegleitung und altersspezifischen Gruppenangeboten haben Gefühle, Erinnerung und Fragen Platz; gemeinsam können kindgerechte Strategien zur Bewältigung des veränderten Alltags entwickelt werden. Kreative Zugänge geben Trauer Ausdruck, stärken die individuellen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen und helfen, den Verlust gesund ins Leben zu integrieren. Gemeinsame Ausflüge und Aktionen ergänzen das Programm und helfen, Lebensfreude und Lachen wiederzufinden.



Nordrhein-Westfalen
Schwerte
<http://www.leuchtturm-schwerte.de>



Life back Home

Migration/Zusammenleben

Das Projekt Life back Home verbindet entwicklungspolitische und anti-rassistische Bildungsarbeit in Schulen mit den Themen Flucht und Migration. Hierfür bildet es junge Geflüchtete in Deutschland zu BildungsreferentInnen aus, die anschließend Schulen in Deutschland besuchen. In Kurzvorträgen berichten die ReferentInnen über die Situation in ihrem Heimatland, ihre Flucht und ihr Leben in Deutschland und stellen dies in Zusammenhang mit entwicklungspolitischen Bildungszielen der UN. Die Vorträge werden anschließend in einer geleiteten Gruppendiskussion vertieft. Außerdem gestalten die ReferentInnen ganze Projektstage an Schulen und bieten im Rahmen von Life back Home Medienworkshops an.



Nordrhein-Westfalen

Münster

<http://www.lifebackhome.de>

Malteser Hilfsdienst e. V.

Behinderung/Teilhabe

Mit dem Projekt Initiative gegen einsames Leben (I.G.E.L.) möchte der Malteser Hilfsdienst e. V. verschiedene Angebote schaffen, um der Einsamkeit von Menschen wirkungsvoll zu begegnen. Aufgrund der großen Altersbandbreite wurde die Zielgruppe in einzelne Untergruppen unterteilt. Die erforderlichen Rahmenbedingungen sind je nach Altersgruppe unterschiedlich. So ist beispielsweise bei älteren Menschen eine Eins-zu-eins-Betreuung sinnvoll. Dagegen kann in einer Gruppe einsamer junger Mütter ein moderiertes Gruppentreffen, bei dem die Mütter sich gegenseitig motivieren und unterstützen, dabei helfen, die Einsamkeit aufzubrechen. Die Gruppensitzungen werden dabei durch einen erfahrenen Moderator gesteuert. Aktuelle Studien konnten nachweisen, dass Einsamkeit schädlicher ist als täglich 15 Zigaretten zu rauchen. Dabei ist ab 75 fast jeder fünfte Mensch einsam und somit den gesundheitlichen Folgen ausgesetzt.



Nordrhein-Westfalen

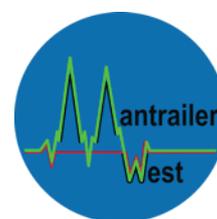
Köln

<http://www.malteser-bonn.de>

Mantrailer West Rettungshunde e. V.

Rettungsdienste/Katastrophenschutz

Beim Mantrailer West Rettungshunde e. V. handelt es sich um einen Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das höchste Gut des Menschen zu schützen: das Leben. Hierzu bilden die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitglieder ihre Hunde aus, damit diese Personen aufgrund des Individualgeruchs verfolgen und auffinden können. Die Ausbildung dauert durchschnittlich zweieinhalb Jahre. Neben der Ausbildung der Hunde werden die Hundeführer in vielen Bereichen geschult, zum Beispiel in Erste Hilfe, Psychosoziale Notfallversorgung, BOS Funk, GPS et cetera. Eingesetzt werden die Teams bei vermissten Demenz- oder Alzheimerpatienten, Suizidenten und vermissten Kindern. Bislang konnten diverse Einsätze auf Anforderung der Polizei aber auch von Privatpersonen und Altenheimen durchgeführt werden, ein großer Teil davon erfolgreich. Aufgrund der Tatsache, dass es in diesem Bereich zu wenig gut ausgebildete Teams gibt, ist hier noch ein erheblicher Bedarf vorhanden.



Nordrhein-Westfalen

Euskirchen

<http://www.mantrailer-west.org>

migration_miteinander

Migration/Zusammenleben

migration_miteinander ermöglicht eine legale Migration von Geflüchteten mit italienischem Schutzstatus nach Deutschland. Diese von der Politik oft vernachlässigte, aber zahlenmäßig wichtige Zielgruppe ist aufgrund mangelnder Perspektiven in Italien oft einem extremen Migrationsdruck ausgesetzt. Eine Weitermigration in Länder wie Deutschland ist wegen der aktuellen europäischen Gesetzgebung kaum möglich – ein erneutes Asylverfahren oder ein Leben ohne gesicherten Aufenthaltsstatus in Deutschland sind die Konsequenzen davon. migration_miteinander hat einen Weg erarbeitet, der legale Migration zu Ausbildungszwecken über das Visumverfahren ermöglicht. Damit ist von Anfang an ein legaler Aufenthalt mit allen Chancen der Integration möglich. Als nötigen Zwischenschritt organisiert der Verein Freiwilligendienste oder Hospitationspraktika in Deutschland, während der die Geflüchteten ihre Deutschkenntnisse verbessern und auf Ausbildungssuche gehen. Die Vorbereitung in Italien übernimmt der italienische Partner des Vereins.



Nordrhein-Westfalen

Bochum

<http://migrationmiteinander.de/de/home>

Neu in Deutschland

Migration/Zusammenleben

Neu in Deutschland ist eine deutschsprachige Zeitung über Flucht und Ankommen mit Texten geflüchteter Frauen und Männer. Zugleich ist es eine Plattform für vielfältige persönliche Begegnungen: durch kreative öffentliche Aktionen, Lesungen, Interviews. Es werden Dialoge auf Augenhöhe über Kunst, Arbeit, Verlust und Freiheit initiiert. Die gemeinsame Arbeit schärft sprachliche und kulturelle Kompetenzen und bahnt berufliche Perspektiven an. So entstehen konkrete Job- und Praktikumsmöglichkeiten. Die Initiative fördert Sprachkompetenz, gesellschaftliche Teilhabe, demokratisches Bewusstsein und stärkt somit ein Zusammenleben, das auf die Werte von Freiheit, Mündigkeit und Verantwortung setzt. Die Texte der Geflüchteten liefern neue Perspektiven. Das Motto: „Unserer zweiten Mutter Deutschland haben wir viel zu verdanken, aber auch viel zu geben. Das versprechen wir ihnen.“ Dafür erntet das Team deutschlandweit zunehmend begeisterten Zuspruch.



Nordrhein-Westfalen

Bochum

<http://nid-zeitung.de>

Neue Nachbarn Arnsberg

Migration/Zusammenleben

Die Initiative Neue Nachbarn Arnsberg wurde von jungen Frauen und Männern ins Leben gerufen, die als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind. Die Initiative arbeitet ehrenamtlich, um anderen Flüchtlingen beim Ankommen und Einleben in Arnsberg zu helfen. Die Initiative bietet Unterstützung und Hilfe für alle neu ankommenden Flüchtlinge inklusive Informationen über Kultur, Umgangsformen und das Leben in Deutschland. Sie initiiert Projekte in allen Bereichen (Gesellschaft, Sport, Kultur, Natur usw.), führt diese durch und stärkt damit das bürgerschaftliche Engagement der neuen Bürger. Die Initiative fördert die Begegnung und das Zusammenleben zwischen Ankommenden und Deutschen, indem diese beispielsweise einander ihre Herkunftsländer und Kulturen vorstellen. Insgesamt nehmen sich die Neuen Nachbarn Arnsberg zum Ziel, Fähigkeiten, Potenziale und Stärken von Flüchtlingen zu fördern, damit diese sich aktiv an der Gestaltung der Stadt beteiligen können.



Nordrhein-Westfalen

Arnsberg

<http://www.neue-nachbarn-arnsberg.com>

Perspektivwerk

Bildung

Im Programm Perspektivwerk – Junge Botschafter*Innen für globale Bildung geben junge Menschen aus Asien und dem Nahen Osten, die in Deutschland studieren, transkulturelle Workshops in Schulen. Als ausgebildete Peer-Trainer fördern sie die globale Kompetenz von Jugendlichen, mündige globale Bürger des 21. Jahrhunderts zu werden, regen zur Reflexion über Stereotype und Xenophobie an und schaffen internationale Begegnungsräume für Schüler*Innen nicht-gymnasialer Schultypen, die selten an Austauschprogrammen teilnehmen können. Auf diese Weise bieten die ehrenamtlich arbeitenden jungen Botschafter*Innen ihre besondere Expertise interessierten Lehrern, dem Bildungssystem und der Gesellschaft an. Zugleich erhalten sie selbst die Möglichkeit, während ihres Studiums in Deutschland über den universitären Tellerrand zu schauen und in Ausbildungsseminaren, der multikulturellen, partizipativen Arbeit im Netzwerk und in Schulworkshops eigene Kompetenzen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.



Nordrhein-Westfalen

Essen

<http://perspektivwerk.eu>

Pfandraising Wuppertal e. V.

Engagementförderung

Pfandraising Wuppertal ist eine gemeinnützige studentische Initiative, die eine kostenlose Servicedienstleistung mit einem wohltätigen Zweck verbindet. Auf lokaler Ebene bietet Pfandraising seit fast zwei Jahren im zweiwöchigen Turnus einen Leergut-Abholservice für Haushalte und Unternehmen an. Damit wird nicht nur eine innovative Alternative zur einfachen Geldspende, sondern allen Menschen die Chance geboten, soziales Engagement einfach in ihren Alltag zu integrieren sowie gleichzeitig einen Service zu nutzen, der das Recycling von Rohstoffen beschleunigt. Der Erlös fließt in gemeinnützige lokale Projekte und haus-eigene Deutschkurse für Geflüchtete. Zusätzlich können Unternehmen, Schulen und Universitäten über Leergutsammelcontainer am Projekt partizipieren. Besonders in den Bereichen Schule und Universität fördern die Container schon früh soziales Engagement. Pfandraising versteht sich dabei als Spendenorganisation und Multiplikator für ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft.



Nordrhein-Westfalen

Wuppertal

<http://www.pfandraising.org/>

Schau mich an – Gesicht einer Flucht

Migration/Zusammenleben

Häufig heißt es „DIE Flüchtlinge“ – pauschal, anonym, negativ. Dem begegnet der Asylkreis Haltern am See mit dem Projekt Schau mich an – Gesicht einer Flucht: einer Portraitserie in Print- und Onlinemedien und zwei Ausstellungen, in der Menschen ihre aktuellen Fluchterlebnisse schildern. Auch deutsche Zeitzeugen nehmen teil. Die Flüchtlinge und Vertriebenen seit der Zeit des Zweiten Weltkrieges lenken den Blick auf die deutsche Geschichte. Sie alle vermitteln, wie Flucht und Ankommen Lebensgeschichten prägen. Geflüchtete „zeigen Gesicht“ auf Homepage, Facebook-Seite und Postkarten und berichten auf Ausstellungseröffnungen. Die Ausstellungen mit 20 Roll-Ups werden von Ausleihern zur politischen Bildung eingesetzt. Mündliche Feedbacks und Einträge in Gästebüchern belegen: Schau mich an wirkt gegen Vorurteile und Intoleranz. Es klärt auf persönliche Weise über das Thema Flucht auf. Die Portraitmethode wurde aufgearbeitet und steht anderen Initiativen zur Nachahmung zur Verfügung.



Nordrhein-Westfalen

Haltern am See

<http://www.gesicht-einer-flucht.de>

VIDU

Tod/Trauer

Früh verwitwet zu sein, ist kein Einzelschicksal. Laut Aussagen des statistischen Bundesamtes leben derzeit mehr als 600.000 verwitwete Frauen und Männer unter 60 in Deutschland, die ihren Partner durch Krankheit, Unfall oder Suizid verloren haben. Mit dem Verlust zerplatzen Lebensträume und Zukunftsplanungen. Zur ungewollten Einsamkeit kommen existentielle Ängste, dazu psychische und finanzielle Notlagen. Zusätzlich zur eigenen Trauer fangen Eltern den Schmerz der häufig noch minderjährigen Kinder auf. VIDU agiert ehrenamtlich und bundesweit über ein Netzwerk regionaler Selbsthilfegruppen und Trauerbegleiter. Auf der VIDU-Website können Betroffene sich austauschen, erhalten Aktionshinweise und weiterführende Informationen zum Thema. Der Name VIDU leitet sich vom lateinischen Wort für Witwe (vidua)/Witwer (vidui) ab. Man kann aber auch „wie du“ heraushören, was die Arbeit auf den Punkt bringt: „Wie du - waren wir beim Verlust unseres Partners auf die Hilfe anderer angewiesen.“



Nordrhein-Westfalen
Köln
<http://www.verein-verwitwet.de>

WiE, die Lobby für Flüchtlinge

Migration/Zusammenleben

Willkommen in Erkelenz, die Lobby für Flüchtlinge e. V. fördert die Hilfe für politisch, ethnisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge und Vertriebene. Die 160 ehrenamtlichen Vereinsmitglieder sehen sich als Lobby der in Erkelenz untergebrachten Flüchtlinge und werben durch Öffentlichkeitsarbeit um Verständnis für die Belange von Flüchtlingen. Durch bürgerschaftliches Engagement soll in Erkelenz eine Willkommenskultur für die betroffenen Menschen erlebbar werden. Eine Hauptaufgabe sieht der Verein in der Unterstützung von Flüchtlingskindern und jugendlichen Flüchtlingen in materieller und ideeller Hinsicht. Konkret leisten Ehrenamtler Unterstützung durch Flüchtlingspatenschaften, Hausaufgabenbetreuung an einer Grundschule, eine WiE-Fahrradwerkstatt, ein „Gastelternprojekt“, ein „Interkulturelles Atelier“, ein „Bauwagenprojekt“, ein „Spaß & Kultur“-Projekt, Hilfe bei Wohnungs-/Arbeitsplatzsuche sowie verschiedene Freizeitangebote.



Nordrhein-Westfalen
Erkelenz
<http://www.willkommen-in-erkelenz.de>

Rheinland-Pfalz



PatientenBegleiter

Gesundheit/Krankheit

Begegnung auf Augenhöhe, das ist es, was neue Dialysepatienten am meisten brauchen. PatientenBegleiter sind selbst chronisch nierenkranke Menschen und Angehörige. Sie unterstützen ihre Mitpatienten ehrenamtlich in Krisenzeiten und bei Fragen zum Sozialrecht. Die Ehrenamtlichen kommen aus ganz Deutschland und werden zunächst an drei Wochenenden zentral in Mainz und Hannover ausgebildet. Danach stehen sie regional ehrenamtlich als Ansprechpartner für Prädialysepatienten, Dialysepatienten, Nierentransplantierte und deren Familien zur Verfügung, meistens beim sogenannten Bettenlauf: Dabei gehen die PatientenBegleiter während der Dialysezeit (jeder Patient kommt dreimal pro Woche für etwa vier bis sechs Stunden zur Dialyse) durch die Behandlungsräume und fragen die Mitpatienten, ob diese gerade Unterstützung benötigen. Bisher wurden gut 100 chronisch Nierenkranke im Rahmen des Projektes ausgebildet und qualifiziert. Mit der digitalen Akademie können jetzt mehr PatientenBegleiter qualifiziert werden.



Rheinland-Pfalz
Mainz
<http://www.patienten-begleiter.de>



First Responder Überherrn e. V.

Rettungsdienste/Katastrophenschutz

First Responder Überherrn e. V. ist ein gemeinnütziger Verein zur Rettung aus Lebensgefahr. First Responder sind professionelle, ehrenamtliche und ortsansässige Ersthelfer, die bei bestimmten Einsatzindikationen in der Gemeinde Überherrn parallel zum Rettungsdienst alarmiert werden und ausrücken, um die Zeit zwischen Notruf und Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken. Denn diese Zeit ist entscheidend für die Überlebenschancen eines schwer erkrankten Patienten. Im Falle einer Reanimation sinken die Überlebenschancen ohne effiziente Wiederbelebungsmaßnahmen um zehn Prozent pro Minute. Zeit, die in vielen Fällen verloren geht und zu fatalen Folgen führt. Egal ob Herzinfarkt, Schlaganfall, allergischer Schock oder Verkehrsunfall – es kommt immer auf Zeit an, die durch First-Responder-Helfer vor Ort überbrückt wird. Leben retten, Leiden lindern – Helfer aus der Nachbarschaft, die Leben retten!



Saarland
Überherrn
<http://www.fr-ueberherrn.de>

Schams – Ein integratives Theaterprojekt

Migration/Zusammenleben

Schams – Von der Seele auf die Bühne, von der Bühne ins Herz! Schams ist ein integratives Theaterprojekt von und mit syrischen und deutschen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in St. Ingbert. Gegründet wurde die Gruppe im Frühjahr 2016 von Mitgliedern des Netzwerks für Flüchtlinge in St. Ingbert e. V. Der Name Schams ist der arabische Ausdruck für „Sonne“ und dieser Name ist Programm, denn die Gruppe aus Bürgern und Neubürgern von St. Ingbert und Umkreis ist kraftvoll und überaus lebendig: Sie setzt sich zusammen aus einer Gruppe von Musikern, dem Schauspiel-Ensemble sowie Akteuren hinter den Kulissen. Gemeinsam bringen sie persönliche Erfahrungen von Flucht und Integration auf die Bühne und somit in die Welt hinaus. Im Fokus steht die Vermittlung von Werten, Sprachkompetenz, Verständnis und Toleranz. Nach ihrem ersten Theaterstück „Nie wieder Hass“ ist aktuell die Fortsetzung „Integram“ in Arbeit.



Saarland
Sankt Ingbert
<http://www.schams386.de>

(P)Sei Pate

Gesundheit/Krankheit

(P)Sei Pate richtet sich an Menschen mit psychischer Belastung als Folge von traumatischen Erlebnissen. Professionelle Psychotherapeuten sind mit dem aktuellen Bedarf überlastet und viele Menschen erhalten nicht die Betreuung, die sie benötigen. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Masterstudierende der Psychologie und Diplompsychologen, die zwar helfen möchten, allerdings aufgrund mangelnder Ausbildung keine Therapie anbieten dürfen. Oftmals bedarf es jedoch keiner professionellen Therapie, sondern nur einer einfachen Begleitung. (P)Sei Pate hat dieses Potenzial erkannt und vermittelt Patenschaften zwischen belasteten Geflüchteten und Studierenden der Psychologie. Sie unternehmen gemeinsam Aktivitäten, die den Belasteten aus der Isolation holen. Dabei stehen die Einbindung in Sportvereine, lokale Kulturangebote und die Teilnahme an Veranstaltungen des öffentlichen Lebens an erster Stelle.



Sachsen
Dresden
<https://pseipate.de>

CUBE. Your Take on Europe

Engagementförderung

CUBE. Your Take on Europe hat das Ziel, junge, ungehörte Menschen mit europäischen Entscheidungsträger*innen in einen Dialog zu bringen. In einem Workshop entwickeln Jugendliche ihre Utopie für Europa, die auf Dialogveranstaltungen lokalen Politiker*innen präsentiert werden. Die Ideen aus den Workshops sammelt CUBE und bereitet diese auf, um sie in bestehende EU - Partizipationsformate einzuspeisen und an die Institutionen heranzutragen. Durch CUBE-Workshops und Veranstaltungen erleben junge Menschen europaweit Demokratie und Teilhabe und erfahren ihre eigene politische Selbstwirksamkeit. Ungehörten Stimmen ein Ohr und diesen Ideen eine öffentliche und politische Plattform zu geben, ist das Ziel von CUBE. Durch das Konzept eröffnet CUBE einen inklusiven, lokalen Weg der Partizipation am europäischen Entscheidungsprozess für junge, politisch nicht wahrgenommene Menschen.



Sachsen
Leipzig
<http://www.cubeyourtake.eu>



Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V.

Gesundheit/Krankheit

Der Abstinenzclub Regenbogen ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Suchtselbsthilfe Regenbogen, vertreten durch den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V., und dem Städtischen Klinikum „St. Georg“ Leipzig. Der Abstinenzclub Regenbogen besteht aus einem Begegnungszentrum, dem Präventionsangebot „Wandelhalle Sucht“ und den Selbsthilfegruppen. Seine Stärke ist die Betroffenenkompetenz, welche aus der persönlichen Krankheits- und Genesungserfahrung der suchtkranken Besucher und Ehrenamtlichen resultiert. Der Abstinenzclub bietet Gemeinschaft, Austausch unter Gleichen, Unterstützung im Alltag, einen alternativen sowie attraktiven Zugang in jeder Hilfephase und soziale Teilhabe. Der Zugang zu einer freiwillig und unentgeltlich geleisteten Hilfe stellt neben den persönlichen Kompetenzen und Erfahrungen auch ein Beziehungsangebot dar, welches darüber hinaus die soziale Zusammengehörigkeit fördert. Durch die Ausübung eines Ehrenamtes im Projekt gelingt es vielen Suchtbetroffenen, ihr suchtmittelfreies Leben zu stabilisieren.



„Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.“
A. Schweitzer

Sachsen
Leipzig
<http://www.fzd-leipzig.de>



Kinderpatenschaften Leipzig

Armut/soziale Gerechtigkeit

Das Projekt Kinderpatenschaften Leipzig (KiPaLe) des Internationalen Bundes (IB) vermittelt und betreut ehrenamtliche Patenschaften für Leipziger Kinder in schwierigen Lebenssituationen und aus Familien mit Multiproblemlagen. Die Patenkinder sind bei Vermittlung zwischen vier und zwölf Jahre alt und werden von ihren Paten über mindestens ein Jahr hinweg begleitet. Die Paten sind engagierte Leipziger Bürger aus allen Altersgruppen, die sich in der Regel einmal wöchentlich mit ihrem Patenkind treffen und je nach individuellen Bedürfnissen unterstützen. Hauptziel des Projekts ist es, den Kindern, unter Berücksichtigung und Akzeptanz ihrer Lebenswelt, Einblicke sowie Zugänge zu Bildungs-, Kultur- und sonstigen Erlebniswelten außerhalb des familiären Kontextes zu gewähren und die Teilhabe-, Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder positiv zu beeinflussen.



Sachsen
Leipzig
<http://kinderpatenschaften-leipzig.de/>



LunA – Leipzig und Autismus e. V.

Behinderung/Teilhabe

LunA – Leipzig und Autismus e. V. verbindet Selbstvertreter*innen aus dem autistischen Spektrum, deren Angehörige und beruflich verbundene Fachleute. Durch Selbsterfahrung motiviert, ist die Verbesserung der Lebensqualität und Selbstbefähigung autistischer Menschen handlungsweisend. LunA e. V. entwickelt Bildungsangebote, Fachsymposien wie den Leipziger Autistustag, verschiedene Gruppenangebote und Workshop-Reihen. Eine Grundlage ist dabei die niederschwellige Bereitstellung von Kommunikationsmitteln für sprechende und nicht lautsprachlich kommunizierende Menschen sowie bedarfsgerechtes Material und Hilfsmittel zur barrierefreien Interaktion. Als anerkannte Teilhabeberatungsstelle (EUTB) umfasst die Peer-Unterstützung impulsgebende Anleitung und Aufklärung für selbstbestimmte Handlungswege. Der Verein gibt all denen, die individuelle Wege anstreben, Inspiration und Zuversicht. Wechselseitige Achtsamkeit, Respekt und Verantwortung gegenüber der eigenen und der Persönlichkeit anderer gestalten das Miteinander.



Sachsen

Leipzig

<http://www.leipzig-und-autismus.de>



Wolfsträne e. V.

Tod/Trauer

„Ich bin zehn Jahre alt und meine Mama ist tot! Ich habe 1.000 Fragen, die ich mir manchmal gar nicht zu stellen wage. Gibt es jemanden, der sie mir trotzdem beantwortet? Ist da wer, der keine Angst vor meinen Tränen, meiner Wut, meiner Verzweiflung hat? Nimmt mich jemand wahr? Wie geht es mir überhaupt?“ Wolfsträne weiß, wie es trauernden Kindern und Jugendlichen geht, die einen schweren Verlust erlitten haben. Stellt sich den Fragen, kennt sie und hält sie aus, auch wenn es nicht auf alles eine Antwort gibt. Hier darfst du lachen und weinen, schweigen und reden. Du darfst sein, wie du bist. Darfst aussprechen, was du denkst. Der Verein begleitet dich auf deinem ganz persönlichen Trauerweg. Gibt dir den Raum, die Zeit und den Rahmen, deine Trauer individuell auszudrücken, sie zu durchleben, zu verstehen und zu verarbeiten. Ob in Gesprächen, auf kreative oder spielerische Weise, in Gruppen oder einzeln – Wolfsträne ist für dich da und lässt dich nicht allein mit deiner Trauer!



Wolfsträne e.V.

Sachsen

Leipzig

<http://www.wolfstraene.de>

Sachsen-Anhalt

Wir alle für Halle.

Engagementförderung

Die eigene Nachbarschaft mitgestalten, Verantwortung für andere übernehmen, über den eigenen Tellerrand schauen – freiwilliges Engagement kommt der Stadt und allen zugute! Mit dem Projekt Wir alle für Halle sollen neue, jüngere, digital- und internetaffine Menschen für Engagement begeistert und gewonnen werden. Mehr als 300 Engagementangebote in Halle (Saale) warten auf tatendurstige Freiwillige. Ob mit Smartphone oder im persönlichen Gespräch – für jede(n) wird das passende Setting geschaffen, um schnell und passend attraktive Engagementeinsätze zu finden. Per Website, Facebook, Chat & Co. wird barrierefrei und modern für Engagement in Halle geworben. Es sollen neue digitale Engagementeinsatzfelder entwickelt werden, die digitalaffine Menschen zum Engagement motivieren. Es bietet aber auch Menschen, die „offline“ unterwegs sind oder besondere Bedürfnisse zur Barrierefreiheit haben, individuelle Begleitung ins Engagement.



Sachsen-Anhalt

Halle (Saale)

<http://www.freiwilligen-agentur.de>

Schleswig-Holstein

Kultur verbindet

Migration/Zusammenleben

Das Team des Kultur verbindet e. V. arbeitet kreativ mit geflüchteten Kindern und Kindern aus deren sozialem Umfeld im Hinblick auf Integration und Förderung der Resilienz. Das achtköpfige internationale Team mit breit gefächerten Berufserfahrungen berät auch bei Alltagsproblemen. Kultur verbindet bietet Empathie, Erfahrungen, Begleitung, Unterstützung, Wertschätzung und Räume, damit die Kinder durch kreative Prozesse Resilienz entwickeln können und sich durch traumatische Kriegs- und Fluchterfahrungen bedingte Entwicklungsdefizite nicht verfestigen. Viele Kinder haben Fähigkeiten – unter anderem Handlungsfähigkeit, Selbststärkung, Widerstandsfähigkeit, soziale Kompetenzen, Umgang mit Stress – eingebüßt. Das gemeinsame Tun, klare Strukturen und Prozesse sowie das Erleben von Sinnhaftigkeit haben eine resilienzfördernde Wirkung und verbessern diese Fähigkeiten, indem die Kinder Gefühle der Zugehörigkeit, der Sicherheit, der Wertschätzung und Selbstwirksamkeit erleben. Der Verein hat seit 2015 jährlich 120 geflüchtete Kinder betreut.



Schleswig-Holstein

Kiel

<https://wik-kiel.de/kreatives/>

Thüringen



Basement e. V.

Bildung

Der Basement e. V. ist ein durch Studenten organisierter Verein. Sein Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Nachhilfelehrer an die Seite zu stellen, die mehr sein sollen als das. Das dafür genutzte Mentoring-Konzept beschreibt den Prozess einer freundschaftlichen Beziehung zwischen einer älteren Person (Mentor/in) und einer jüngeren Person (Mentee), bei der Wissen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Dabei sollen nicht nur die Noten verbessert, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung (von Mentor und Mentee) positiv gefördert werden. Auf diese Weise setzt sich das Team von Basement e. V. ehrenamtlich für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit ein und hofft, das Bildungssystem nachhaltig beeinflussen zu können.



Thüringen

Erfurt

<http://www.basement-ev.de>

05

Die Mitwirkenden

„Die Hamburger Messehalle war im Sommer 2015 provisorische Notunterkunft für über 1.000 Geflüchtete. Zugleich war diese Halle ein Ort für Hilfsbereitschaft, für eine offene Zivilgesellschaft und für unser in dieser Zeit entstandenes Motto #EinfachMachen. Tausende Hamburgerinnen und Hamburger und viele Unternehmen haben schnell und pragmatisch geholfen, Kleidung gespendet, sortiert und verteilt. Durch diese anhaltende Hilfsbereitschaft versorgen wir bis heute Geflüchtete, Obdachlose, Kinderheime und andere Bedürftige mit Sachspenden. Für uns ist wichtig: Helfen kann und soll auch Spaß machen. Und wir merken: Zusammen können wir auf Augenhöhe Großes bewegen und die Zukunft mitgestalten.“

Janina Alff,
Hanseatic Help e. V.
(startsocial-Stipendiatin 2016/17)



05

Die Mitwirkenden

Einen Wettbewerb mit mehreren hundert Beteiligten durchzuführen, wäre nicht möglich ohne die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Helfer. All denjenigen, die startsocial und die Teilnehmer mit ihrem Fachwissen, ihren Erfahrungen und ihrer Zeit unterstützen, gilt der aufrichtige Dank des startsocial-Teams. Hierzu zählen die Coaches, die Juroren, die Referenten und Impulsgeber bei startsocial-Veranstaltungen, die Mitwirkenden bei Filmen und Fotokampagnen, die Unterstützer im Alumni-Netzwerk und die Vertreter in den startsocial-Gremien.



Die Coaches

A Johanna Aichmüller
Kathrin Anselm

B Nadja Baldus-Neddermeyer
Simon Barber
Christin Bartz
Steffi Baumgart
Hansjörg Bausch
Hans Peter Becker
Ralf Below
Andrea Beyer
Harald Bierlein-Neußinger
Dr. Bärbel Bischoff
Horst Blass
Christian Blöhs
Nicolàs Boldt

Jonas Borchert
Diana Brasse
Michael Bräuning
Peer M. Bromm
Dr. Markus Büch
Stefan Bügler
Ursula Bühmann
Sigrid Burre

C Sabine Canditt
Jennifer Coffey
D Daniela Danailova
Pouyan Dardashti
Stephan Dietzel
Benjamin Dörich
Patrick Dräger

Anna Dumpe
Frank Duvernell

E Sonja Ehmer
Manfred Engelking
Rita Erz
Dr. Johannes Eschrich
Klaus-Peter Esser

F Sven Falkenberg
Michael Falkenhagen
Dagmar Fehler
Dr. Gandolf Finke
Manuela Friedmann
Dr. Stefan Friedmann
Dennis Fröhlen
Freya Funk

G Dr. Nadine Galandi
Andreas Geis
Janine Gerold
Michael Girke
Barbara Goetze-Proske
Thorsten Gras
Anna Gründler
Sandra Günther

H Mattis Hartwig
Beate Hechler
Marc Heiderich
Gerhild Heitzmann
Volker Hertel
Dr. Elisabeth Herz
Jan Hippchen
Peter Höhmann
Andreas Honrath
Claudia Huber
Mathias Huber
Johannes Huxol

J Dr. Anika Josef
Peter Jungemann
K Dr. Nari Kahle
Sven Kahrens
Dr. Viola Kaltefleiter
Birgit Kaschuba
Klaus Kieswimmer
Christine Klages
Ulrich Kopp
Thomas Kotkowski
Silke H. Kotterba
Thomas Kötting
Dr. Frank Kressmann
Claudia Kuhlmann
Klaus Kuntz
Tobias Kunze
Elke Kux

L Dr. Elisabeth Lackner-Frey
Isabella Ladines Castaneda
Marcel Lai Duc
Claudia Landmann
Frank Langfeld
Anna Katharina Lau
Patricia Lay
Ralph Lehmann

Malte Lembrecht
Christoph Lennartz
Antje Liebe
Silke Linsenmaier
Markus Lippert
Annelie Löber-Stascheit
Ulrike Lulei
Gerrit Lutter
M Christopher May
Lucas Memmert
Martha Meyer
Jens Middendorf
Julia Mohring
Birgit Möller
Nicole Müller
Kathrin Murra
Ganga Murthy

N Jens Nagel
Dr. Stephanie Neumann
Cornelia Niehoff
Alexander Niesbach
Nina Noll

O Gerhard Nußbaum
P Anne O'Donovan
Lucas Pendzialek
Frank Peter
Dr. Wolfram Peters
Konstantin Petruich
Agnes Piper
Dr. Rico Pires
Nikola Poitzmann
Christine Poppenhusen
Daniel Probst

R Roland Rachor
Anke Radeschewski-Colombo
Stefanie Radtke
Sandra Rauch
Stefan Rauch
Martin Reents
Mark Reich
Lisa Reis
Ernst Rommeney
Nicole Susann Roschker
Andreas Rose
Tanja Rosenbaum

Jörg Rosentreter
Martina Rothe
Burkhard Rott
Paul Rubers
S Dr. Klaus Samwer
Dr. Ulrich Sattler
Marcel Schettler
Dr. Stefan Schmitgen
Dietrich Schreiber
Sven Schreiner
Linde Schriek
Heinz-Leo Schrötgens
Florian Schubert
Andrea Schuff
Claudia Schulte
Christian Schulze
Katja Schumacher
Elke Schwedmann
Gerhard Seiler
Dieter Seyfarth
Cornelia Siebel
Dr. Tobias Silberzahn
Prof. Dr. Ralph Sonntag
Akima Spatz-Safidine
Dorothea Starke
Ilka Stepan
Karl-Wilhelm Strödter

T Marco Tessmer
Thomas Teuber
Markus Thiedtke
Victor Thoma
U Jens Tobias
Gunnar Urbach
V Martin Victor
Carolin Volkmann
Johanna von der Heydt
Katja von Eysmond
Nathalie Waldmann
W Elena Weber
Andrea Weiberg
Christoph Wendlandt
Thomas Wenzel
Z Oliver Würtenberger
Silke Zander



Die Juroren

A Bettina Abele
 Dr. Ulrike Abelein
 Josephine Ackerman
 Tugba Altintop
 Iris Altmann

B Antje Baier
 Thomas Baier
 Nadja Baldus-Neddermeyer
 Christin Bartz
 Patrick Bayerschmidt
 Hans Peter Becker
 Karin Beckmann
 Melanie Behne
 Ralf Below
 Andrea Benack
 Thomas Benz
 Dr. Katharina Bergel
 Claudia Berges
 Holger Bergmann
 Sabine Bergmann
 Sylvia Besler
 Andrea Beyer
 Ulrich Blanke
 Dr. Iris Bleck
 Jürgen Bleymeyer
 Nicole Bodendiek
 Sarah Bojko
 Martin Boschert
 Elias Brandelik
 Eveline Brandhofer
 Klaus Brauers
 Harald Bromm
 Martina Brückner
 Dr. Sonja Bürger
 Dr. Peter Busch
 Constanze Claus
 Jane Coenen-Blunck
 Jennifer Coffey

Peter Collenbusch
 Alexandra Czylok
D Ralph Damm
 Daniela Danailova
 Cheryl de Jesus
 Sabine Detering
 Christian Dinger
 Philip Diszlberger
 Patrick Dohmen
 Sabine Döpke
 Florian Döring
 Oliver Dornauf
 Frank Dorss
 Uta Dutschke
E Philipp Ebel
 Matthias Eckhard
 Petra Ehrl
 Melanie Enders
 Dorthe Erdmann
 Klaus-Peter Esser
 Jost Essmann
 Dominic Faber
 Anne Fabritius
F Michael Falkenhagen
 Alois Feldmeyer
 Dr. Simon Fietze
 Heide Fink
 Sebastian Forster
 Dr. Claudia Freericks
 Dr. Stefan Friedmann
 Thimo Fries
 Elisabeth Fußwinkel
G Gert Gatzert
 Dr. Daniel Gentner
 Dr. Christine Gindert
 Michael Girke
 Dr. Yvonne Glock
 Christiane Gohlke

Dr. Moqi Groen-Xu
 Beate Groschupf
 Anne-Katrin Gruenewald
 Anna Gründler
 Thomas Grünschläger
 Sandra Günther
 Dr. Ulrich Guntram
 Dr. Walter Guth
 Alexandra Gutzke
H Jens Haager
 Lothar Hahn
 Kai-Uwe Haller
 Nils Hamann
 Martin Hampel
 Achim Happel
 Dominik Hartl
 Tanja Haselmann
 Bruno Hasselbach
 Rainer Haug
 Laura Haverkamp
 Frank Heberger
 Joachim Heger
 Moritz Heidebuechel
 Marc Heiderich
 Florian Heineke
 Karin Hein-Janssen
 Gerhild Heitzmann
 Kerstin Heringhaus
 Michael Heydrich
 Ulf Heywang
 Markus Hillenbrand
 Elisabeth Hiller
 Thomas Hinz
 Ralf Hirschfeld
 Stefan Holtel
 Julian Hügl
 Elke Huster-Nowack
 Aydin Ince

J Camilla Jacob
Carmen Jacob-Felten
Nina Jaeschke
Petra Jäger
Esther Jansen
Jan Jochen
Peter Jokel
K Sandra Käfer
Carmen Kaiser
Kerstin Karsten
Albrecht Kasper
Tamas Katona
Marion Kemmler
Claudia Kemper
Eva Kesternich
Christine Klages
Agata Klaus
Doris Kleiner
Alina Knoll
Anja Köhler
Bert Köhler
Christina Köhler
Sarah Kolb
Wolfgang König
Gerald Königsberg
Holger Kopietz
Ulrich Kopp
Grit Körmer
Anne Koston
Dr. Johannes Krauth
Armin Krenzer
Dr. Veronica Krinninger
Julia Kronenwett
Adrian Krüger
Anne Krüger
Greta Kruppa
Kerstin Kuffer
Claudia Kuhlmann
Nicole Kuhn
Dr. Christine Kühn
L Claudia Landmann
Joachim Langner
Karina Lauterbach

Patricia Lay
Marta Ledke
Ralph Lehmann
Daniel Lenk
Christoph Lennartz
Dr. Max Leyherr
Albert Liemersdorf
Walter Lindow
Markus Lippert
Christian Locklair
Saskia Lützing
Martina Lux-Arenz
M Mayank Malik
Niklas Manhart
Thomas Martens
Aneka Maschewski
Stefanie Mattes
Heike Matuschewski
Leo Mauren
Christopher May
Uwe Mayer-Teske
Dr. Ian Maywald
Steven Mc Auley
Christina Meier-Ewert
Karin Meinhardt
Jan Meissler
Lucas Memmert
Cathrin Mentz
Patrick Michalke
Marita Michels
Uta Mielisch
Julia Mohring
Melanie Molderings
Birgit Möller
Christian Morgner
Andreas Moser
Barbara Mühlenkamp-Jahreis
Nicole Mülder
Ganga Murthy
Christina Müschen
N Kerstin Nelke
Stefan Neusser
Ulrich Neyer

Walter Nienstedt
Alexander Niesbach
Sonja Noack
O Anne O'Donovan
Thomas Oettel
Niels Orlopp
P Michaela Paech
Dr. Christoph Pavel
Dr. Wolfram Peters
Claudia Petzold
Agnes Piper
Christoph Plamper
Thomas Pockrandt
Nikola Poitzmann
Anja Poser
Edith Pürschel
R Rolf Radam
Matthias Rau
Sandra Rauch
Stefan Rauch
Yvonne Reckling
Martin Reents
Brigitte Reinard
Dr. Juergen Reinicke
Elena Reumann
Elke Riemann
Dr. Olaf Ringelband
Ulla Rinkes
Michael Rode
Ingrid Rold-Saez
Janosch Rolf
Susanne Romanowski
Nicole Susann Roschker
Dr. Gabriele Rose
Sarah Rosenthal
Jörg Rosentreter
Denny Rosolek
Gabriele Roß
Petra Rothacker
Dr. Konrad Rotthege
Christian Ruckdeschel
S Martin Ruzitschka
Carl Salfeld

Dr. Klaus Samwer
Jacob Sander
Dimitri Sandomirski
Dr. Ulrich Sattler
Marc Schanbacher
Katharina Schelling
Nicole Schepanek
Marcel Schettler
Sebastian Schienle
Christiane Schild
Dr. Vera Schilling
Maria Schleußner
Thomas Schmid
Holger Schmitt
Torsten Schmotz
Christoph Schnabel
Annette Schneider
Klaus Schnitger
Gisela Schömig
Lina Schröppel
Andrea Schuff
Manuela Schülke-Krolik
Andreas Schulz
Caroline Schwarzer
Elke Schwedmann
Kerstin Seefeld
Dr. Eberhard Seiler
Gerhard Seiler
Dieter Seyfarth
Dr. Tobias Silberzahn
Annette Siragusano
Lydia Sleifir
Oliver Sockel
Karl Soldner
Raimund Sönning
Prof. Dr. Ralph Sonntag
Akima Spatz-Safidine
Jan Sperling
Sven Sprang
Stefanie Springer
Gerhard Stewen
Dr. Simeon Stracke

Karl-Wilhelm Strödter
Heinz-Gerd Stroecks
T Maria Taubert
Jessica Telschow
Marco Tessmer
Thomas Teuber
Markus Thiedtke
Dr. Alexander Thobe
Mareike Totzek
Hanne Tügel
Hubertus Tünnerhoff
U Dr. Tanja Ulle
Marco Ullrich
Meike Ullrich
Peter Ungeheuer
V Martin Victor
Carolin Volkmann
Beate von Devivere
V Hans-Georg von Wolff
Simone Wander
Matthias Weber
Sebastian Weber
Timm Weigel
Nancy Weinhold
Jan Wellner
Jan Wender
Dr. Karin Widmayer
Sarah Wieske
Johann Wildgruber
Renate Will
Clemens Willenbrock
Marcel Winterhalder
Jörg Wissmeyer
Heinz-Holger Wittenberg
Jana Wolf
Christian Wöfl
Claus-Peter Wunderlich
Oliver Würtenberger
Z Silke Zander
Berta Zeiler
Christian Zigan
Sina Zimmermann



Veranstaltungen: Impulsgeber, Referenten und Moderatoren

- Janina Alff, Hanseatic Help e. V.
 - Claudia Berges, Deutsche Bank AG
 - Mimoun Berrissoun, 180 Grad Wende
 - Arnd Boekhoff, Hanseatic Help e. V.
 - Beatrice Brülke, Was hab' ich?
 - Johannes Büchs, Moderator
 - Katrin Eisenhofer, „Ich will da rauf!“ e. V.
 - Dr. Martin Emele, startsocial-Coach
 - Jörg Fischlin, mitKids Aktivpatenschaften
 - Claudia Friedrich, Projektwoche für diabet. Kinder & Jugendliche
 - Dr. Julius Goldmann, Deutsche Bahn
 - Ulrike Hammer, startsocial-Coach
 - Anke Hänsch, startsocial-Coach
 - Thomas Heppener, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 - Marc Alexander Holtz, news aktuell GmbH
 - Sarah Hüttenberend, Heimatsucher e. V.
 - Frederik Kampe, TECHO Deutschland
 - Birgit Kaschuba, startsocial-Coach
 - Carlos Katins, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP
 - Marina Kauffeldt, Heimatsucher e. V.
 - Jozefina Kontic, startsocial-Coach
 - Joshua Kriesmann, Schüler treffen Flüchtlinge
 - Sabine Kubinski, zeugeninfo.de
 - Sonja Mechling, startsocial-Coach
 - Huguette Morin-Hauser, MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e. V.
 - Odin Mühlenbein, Ashoka Globalizer
 - Tobias Oertel, youvo e. V.
 - Numan Özer, 180 Grad Wende
 - Anne-Sophie Pahl, youvo e. V.
 - Stefan Prasse, Mobile Retter e. V.
 - Sebastian Reißig, Aktion Zivilcourage e. V.
 - Dr. Klaus Samwer, startsocial-Coach
 - Barbara Scherle, ProSiebenSat.1 Media SE
 - Andreas Schiemenz, Schomerus & Partner
 - Dietrich Schreiber, startsocial-Coach
 - Jennifer Schulz, Heimatsucher e. V.
 - Christian Schulze, startsocial-Coach
 - Julian Sitter, TECHO Deutschland
 - Petra Sterr, startsocial-Coach
 - Katja Urbatsch, ArbeiterKind.de
 - Tal Uscher, startsocial-Coach
 - Dr. Martin van Gemmeren, startsocial-Coach
 - Christian Veith, zeugeninfo.de
 - Jonas von Beckerath, PHINEO gAG
 - Andi Weiland, Sozialhelden e. V.
- Ein besonderer und ganz herzlicher Dank geht an ARD-Moderator Johannes Büchs für die Moderation des Stipendientages und der Bundespreisverleihung.

Fotokampagne „MitMenschen“, startsocial-Werbepspot und Jurorfilm

- Janina Alff, Hanseatic Help e. V.
- Britta Büchner, LegaKids.net
- Robert Budzinski, Mach'Schnitt
- Monika Dehmel, Politik zum Anfassen e. V.
- Katharina El Masri, Save Me München
- Sebastian Forster, startsocial-Juror
- Claudia Freericks, startsocial-Jurorin
- Annette Habert, Mein Papa kommt
- Elisabeth Hahnke, ROCK YOUR LIFE! gGmbH
- Kerstin Heuer, Futurepreneur e. V.
- Sahar Hijazi, AIAS
- Dominik-Alexander Keller, Refugee Law Clinic Munich e. V.
- Fahed Khalili, Start with a Friend e. V.
- Petra Krause-Wloch, Bundesverband für Brandverletzte e. V.
- Greta Kruppa, startsocial-Jurorin
- Sabine Kubinski, zeugeninfo.de
- Ludger Lemper, KulturMarktHalle
- Daniel Magel, Hood Training
- Heiko Mielke, Clowns ohne Grenzen Deutschland e. V.
- Clemens Mulokozi, Jambo Bukoba e. V.
- Martina Münch-Nicolaidis Nicolaidis, YoungWings Stiftung
- My Duyen Phung, Young Shapers
- Ulrich Sattler, startsocial-Coach
- Cathrin Schauer-Kelpin, KARO e. V.
- Elke Schilling, Silbernetz
- Sven Schlebes, startsocial-Juror
- Michaela Schubert, Boxt euch durch München
- Michael Schubert, EinDollarBrille e. V.
- Jutta Speidel, Horizont e. V.
- Victor Thoma, startsocial-Coach
- Peter Ungeheuer, startsocial-Juror
- Peter Wehner, Wohin damit?
- Götz Wörner, Kultur für ALLE e. V.
- Rudolf Zettel, füreinanderda
- Christian Zottl, Angst-Hilfe e. V.

Unterstützung im Alumni-Netzwerk

Ein ganz herzlicher Dank für die wertvolle und umfängliche Unterstützung unserer ehemaligen startsocial-Stipendiaten im Rahmen des Alumni-Netzwerks geht an:

- Dr. Daniel Splittgerber und die Anwälte bei Latham & Watkins LLP für die Übernahme zahlreicher Pro-bono-Mandate,
- Daniel Stahr, Stefan Rauch und die Mitarbeiter von iteratec GmbH für die IT-Sprechstunden,
- Jutta Schrötgens, Christian Huth und alle Verantwortlichen der Social Cafés von McKinsey & Company in Hamburg und Berlin,
- Anne-Sophie Pahl und das ganze youvo-Team für die Kreativ- und PR-Beratung,
- Anja Theile und alle Team-Coaches für die Unterstützung unserer Alumni bei Herausforderungen in der Teamarbeit,
- Barbara Scherle, Katrin Brinkhoff, Johannes Büchs und Alexander Willrich für die intensiven Präsentationstrainings,
- Susanne Ebert, Regine Bruns und die Schmid Stiftung für die Förderangebote rund um das Thema Organisationsentwicklung sowie
- Zora Sredan und die Robert Bosch Stiftung für die gute Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung.

Die Organisationsstruktur und Gremien

startsocial wird getragen von der gemeinnützigen Organisation startsocial e. V. Die Organe von startsocial e. V. nehmen die Aufgaben des Vereins wahr.

Der Vorstand

Das operative Geschäft von startsocial wird von Vorstand Dr. Sunniva Engelbrecht verantwortet. Sie leitet die Geschäftsstelle und die operativen Abläufe im Wettbewerb. Vertreten wird sie von Dr. Bernd Irmer. Gabriele Eichler ist Schatzmeisterin von startsocial e. V.

- Dr. Sunniva Engelbrecht, startsocial e. V.
- Dr. Bernd Irmer, nanotools GmbH
- Gabriele Eichler, McKinsey & Company

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat von startsocial e. V. besteht aus dem Vorsitzenden und drei weiteren Mitgliedern. Die Aufsichtsratsmitglieder werden jeweils für die Dauer von vier Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt und sind in dieser Funktion ehrenamtlich tätig. Der Aufsichtsrat setzt sich zurzeit aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Dr. Dieter Düsedau, Vorsitzender des startsocial-Aufsichtsrats
- Dr. Caroline Cichon, selbstständige Rechtsanwältin
- Dr. Bernd Irmer, nanotools GmbH
- Dr. Tobias Wachinger, McKinsey & Company

Die Mitgliederversammlung

Die startsocial-Mitgliederversammlung tritt einmal im Jahr zusammen. Zu ihren Aufgaben zählen die Wahl des Aufsichtsrats sowie die Beratung und Entscheidung über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, etwa die Aufgaben und die strategische Ausrichtung des Vereins. Die Mitglieder setzen sich zusammen aus Vertretern einzelner Förderunternehmen sowie Entscheidungsträgern aus der Wirtschaft und dem Non-Profit-Bereich. Die Mitglieder sind:

- Dr. Caroline Cichon, selbstständige Rechtsanwältin
- Dr. Dieter Düsedau, Vorsitzender des startsocial-Aufsichtsrats
- Gabriele Eichler, McKinsey & Company
- Anabel Fall, Zurich Insurance Group Ltd.
- Julian Geist, CNC – COMMUNICATIONS & NETWORK CONSULTING AG
- Katrin Göddenhenrich, selbstständige Senior Executive Assistant
- Dr. Bernd Irmer, nanotools GmbH
- Dr. Andreas Palm, Host Europe Group
- Dr. Tanja Ripperger, Microsoft Deutschland GmbH
- Dr. Vera Schäfer, Bundesverband Deutsche Tafel e. V.
- Dr. Tobias Wachinger, McKinsey & Company
- Dr. Ulrike Wurnig, Consulting & Communication

Der Beirat

Der startsocial-Beirat berät bei der Durchführung des Wettbewerbs. Seine Mitglieder sind in der Wirtschaft, der Politik oder im Non-Profit-Bereich tätig. Damit repräsentieren sie unterschiedliche Sektoren und sichern die Vernetzung und Zusammenarbeit aller Bereiche im Sinne der startsocial-Satzung. Der startsocial-Beirat ist zudem verantwortlich für die Auswahl der Bundespreisträger: In intensiver Analyse und Diskussion entscheiden seine Mitglieder, welche sieben der 25 Projekte der Bundeswahl jeweils 5.000 Euro erhalten. Wir danken allen Beiratsmitgliedern für ihre engagierte Unterstützung des Wettbewerbs!

- Conrad Albert, ProSiebenSat.1 Media SE
- Christina Bersick, Allianz Deutschland AG
- Dr. Dieter Düsedau, Vorsitzender des startsocial-Aufsichtsrats
- Alexander Gallas, Deutsche Bank AG
- Andreas Köller, Atos Deutschland
- Dr. Johannes Meier, Xi GmbH
- Beate Moser, Referat 122 – Bürgerschaftliches Engagement, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; in diesem Jahr vertreten durch Sophie Emilia Méndez Escobar
- Andreas Pautzke, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
- Carola Schaaf-Derichs, Landesfreiwilligenagentur Berlin
- Matthias Scheffelmeier (Ashoka Deutschland gGmbH)
- Dr. Claudia Stutz, Referat für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundeskanzleramt
- Dr. Gerhard Timm, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.; in diesem Jahr vertreten durch Katrin Goßens
- Rose Volz-Schmidt, wellcome gGmbH
- Dr. Tobias Wachinger, McKinsey & Company

Das startsocial-Team

Das startsocial-Team ist für die operative Durchführung des Wettbewerbs verantwortlich. Dr. Sunniva Engelbrecht, Janina Jäger, Hanna Lange, Susanne Martensen, Lena Röcker und Veronika Struck stehen im engen Austausch mit allen Beteiligten, die sich im Rahmen von startsocial für soziales Engagement in Deutschland starkmachen. Ebenfalls Teil des Teams war Sophie Golub-Abarbanell, die inzwischen in einem neuen beruflichen Kontext wirkt.

startsocial wurde im Wettbewerbsjahr 2017/18 pro bono unterstützt in den Bereichen Recht und Organisationsentwicklung. Vielen Dank an Dr. Daniel Splittgerber und die Anwälte von Latham & Watkins LLP sowie Susanne Ebert, Regine Bruns und Dagmar Attolini von der Schmid Stiftung.

Zudem wirken ehrenamtliche Helfer an vielen Stellen im startsocial-Wettbewerb mit. Herzlichen Dank an Gabriele Eichler, Sophie Golub-Abarbanell, Magnus Hartl, Monika Kayser, Tim Kayser, Jan Kayser, Jenni Korth, Marthe Kroll, Karen Richter, Marie Schacht und Mirjam Schmidt! Ohne Euch wäre startsocial nicht möglich!

Vereinsitz:
startsocial e. V.
Sophienstraße 26
80333 München

Kontakt und Postadresse:
startsocial e. V.
Am Sandtorkai 77
20457 Hamburg

info@startsocial.de
Infotelefon: 040 3612-1662

www.startsocial.de
www.facebook.com/startsocial.ev
www.twitter.com/startsocial_eV



Das startsocial-Team im Wettbewerbsjahr 2017/18 (v. l. n. r.):
Dr. Sunniva Engelbrecht, Hanna Lange, Janina Jäger, Veronika Struck, Lena Röcker
und Susanne Martensen

Die Förderer

startsocial ist eine Initiative der Wirtschaft und steht unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin.

Der Wettbewerb 2017/18 wurde von fünf Hauptförderern getragen:

Allianz 



Atos

 ProSiebenSat.1
Media SE

McKinsey&Company

startsocial

wird auch gefördert durch:

Gebr. Heinemann SE & Co. KG

Latham & Watkins LLP

profi-con GmbH

Robert Bosch Stiftung GmbH

www.startsocial.de

info@startsocial.de

Infotelefon: 040 3612-1662

STARTSOCIAL